

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Bände und ist durch die Expedition, Neue Braunstr. 3/6, und durch Postportale zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen M. 2.50, frei ins Haus M. 2.02, wo keine Post am Ort, M. 3.31.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Insertionsgebühren beträgt für die einpaltige Colonne ober deren Raum 25 Pfennige, für Arbeitsmarkt, Vereins- und Veranlassungs-Anzeigen 15 Pfennige. Auswärtige Inserate 35 Pf. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 123. Breslau, Sonntag, den 28. Mai 1911 22. Jahrgang.

Die Spaltung im Hirsch-Dunderischen Lager.

Mit einem Schlage hat der Gesamtverband der deutschen Gewerksvereine, die liberal gestimmte Richtung unter den Gewerkschaftsorganisationen, den sechsten Teil seiner bisherigen Mitgliedschaft verloren: der Verein deutscher Kaufleute, mit reichlich 18.000 Mitgliedern, beschloß auf einer Generalversammlung am vergangenen Sonntag mit 22 gegen 8 Stimmen, mit mehr als Zweidrittelmehrheit seinen Austritt aus der Verbandsgemeinschaft der Hirsch-Dunderischen Gewerksvereine, mit dem er durch eine 10jährige Geschichte verknüpft war. Das ist die zweite große Abspaltung im Lager der Gewerksvereine, denn schon in den 90er Jahren löste sich der Verein der Postbeamten mit 3000 bis 4000 Mitgliedern los und trat zu den freien Gewerkschaften über. Damals glaubte man der Wiederholung solcher Vorkommnisse durch statutarische Bestimmungen vorbeugen zu können, wie der Schritt der Kaufleute zeigt, hat man sich darin geteert.

Für den Gesamtverband bedeutet der Austritt der Handlungsgehilfen einen schweren Schlag, ziffernmäßig und ideell. Die Gewerksvereine gehören ohnehin zu den schwächsten Gebilden der Arbeitnehmer-Organisationen in Deutschland. Obwohl sie zur gleichen Stunde fast wie die freien Gewerkschaften das Licht der Welt erblickten, niemals unter den schweren Schlägen gelitten haben, die das Sozialistengesetz den freien Gewerkschaften aussetzte, sondern unter der Regierungs- und Unternehmerjonne hätten ungehindert gedeihen können, blieben sie doch immer unbedeutend, und wurden sogar von den 25 Jahre später gegründeten christlichen Gewerkschaften schnell überflügelt. Ihre schwache Entwicklung ist aus den folgenden Mitgliederzahlen zu ersehen. Es besaßen Mitglieder im Jahre:

| Jahr | die freien Gewerkschaften | die christlichen Gewerkschaften | Die D.-V.-Gewerksvereine |
|------|---------------------------|---------------------------------|--------------------------|
| 1901 | 677 510 | 186 772 | 98 765 |
| 1903 | 887 698 | 192 617 | 110 215 |
| 1905 | 1844 808 | 265 082 | 117 687 |
| 1908 | 1831 731 | 264 519 | 105 638 |
| 1910 | rund 2000 000 | 300 000 | 120 000 |

In den zehn Jahren, in denen sich die Zahl der frei organisierten Gewerkschaften von 870.000 auf 2 Millionen vermehrte, also verdreifachte, in denen sich auch die Zahl der christlich organisierten Arbeiter verdoppelte, haben sich die Hirsch-Dunderischen Gewerksvereine um kümmerliche 20.000 Mitglieder vermehrt, und diesen Zuwachs büßen sie jetzt durch den Austritt des Gewerksvereins der Kaufleute wieder ein. Es bleibt dabei, daß sie in ihrer vierzigjährigen Geschichte nur den zwanzigsten Teil der Arbeiter um ihre Fährten sammeln konnten, der sich zu den freien Gewerkschaften bekennt.

Daß diese schwächliche Entwicklung in erster Linie auf das falsche Prinzip der Harmonie zwischen Kapital und Arbeit zurückzuführen ist, das scheint der Austritt der letzten Gruppe aufs neue zu beweisen. Und darin liegt der ideelle Schaden für die gewerkschaftliche Idee. Sehr interessant ist der Bericht, den die Berliner „Volkzeitung“ über die bezüglichen Verhandlungen des Gewerksvereins veröffentlicht. Es heißt da:

30 Delegierte aus allen Teilen des Reiches waren als Vertreter von 220 Ortsvereinen und Zahlstellen erschienen. Nach dem die Delegierten Beschlüsse über die Reformen des Handelsgesetzbuchs und über die Reichsversicherungsordnung gefaßt hatten, kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen über einen Antrag, der von 29 Ortsvereinen und einer Vertretung gestellt war, und der dahin ging, der Verein der deutschen Kaufleute möge seinen Austritt aus dem Verband der deutschen Gewerksvereine (Hirsch-Dunder) erklären und in Zukunft eine unabhängige gewerkschaftliche Handlungsgehilfen-Organisation bilden.

Herr W. Borchardt, der über diesen Antrag referierte, erklärte aus, daß schon auf früheren Generalversammlungen des Vereins der deutschen Kaufleute ähnliche Vorschläge oft erörtert worden seien, ohne daß der Austritt beschlossen worden sei. Freilich sei zur Annahme eines solchen Antrages eine Zweidrittelmehrheit erforderlich. Für das Verbleiben im Verband der deutschen Gewerksvereine seien eigentlich immer nur Gedenkmomente angeführt worden, die Dankbarkeit gegen die Vater der Gewerksvereinsbewegung, die den Verein bei seiner Gründung unterstützt hätten, und ähnliches. Für das Verbleiben in den Gewerksvereinen würde auch der Umstand sprechen, daß eine Zentralstelle nötig sei, die für alle angehörenden Gewerksvereine, auch für den Verein der deutschen Kaufleute, das sozialpolitische Gehirn sei, die einzelnen Vereine zu sozialpolitischen Tätigkeiten anzuregen und in allgemeinen sozialpolitischen Fragen, die die Gesamtheit der Arbeitnehmer angehen, die Initiative ergreifen. Die Leitung des Verbandes der Hirsch-Dunderischen Gewerksvereine habe diese Aufgabe aber nicht erfüllt.

Auf den Verbandstagen der Gewerksvereine seien die Handlungsgehilfen meist vergessen worden, und bei den großen sozialpolitischen Kämpfen des Vereins der deutschen Kaufleute um Aktivistenschluß, Sonntagsschule, Beteiligung der Angestellten an den Arbeitskammern und an der sozialen Versicherung habe der Verein vorzugsweise auf die Unterstellung des Verbandes der Gewerksvereine und seiner Organe geredet. Im Gegenteile sei der soziale Fortschritt der Handlungsgehilfen oft genug von der Leitung des Verbandes der Gewerksvereine geteert worden. So habe die Verhandlung auf einem Verbandstage der Gewerksvereine sich gegen die Gehaltsforderungen der Handlungsgehilfen ausgesprochen mit der Begründung, der Verein der deutschen Kaufleute dürfe nicht in eine

schiese Stellung zu den Prinzipalen kommen und nicht in sozialistisches Fahrwasser hineingeraten.

Der Leiter des Verbandes der Gewerksvereine, Goldschmidt, habe während seiner Abgeordnetentätigkeit immer vergessen, auch die Handlungsgehilfeninteressen wahrzunehmen. Er habe in seiner Rede wohl den Ansehen der Gewerbeaufsicht gefordert, aber mit keinem Wort die Forderung des Vereins der deutschen Kaufleute auf Handelsinspektoren vertreten. In der Frage der Arbeitskammer habe Herr Goldschmidt sogar in der Öffentlichkeit den Standpunkt der schärfsten Gegner des Vereins der deutschen Kaufleute vertreten. Während der Verein der deutschen Kaufleute die Vertretung der Angestellten in den Arbeitskammern forderte, habe Herr Goldschmidt die Forderung des antisemitischen Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes auf Erleichterung besonderer Kaufmannskammern öffentlich unterstützt. Er sei deshalb von den antisemitischen Verbänden gelobt und gegen die Führer des Vereins der deutschen Kaufleute ausgespielt worden.

Auch in jüngerer Zeit, bei den Kämpfen um die Versicherungsreform, habe der Verein der deutschen Kaufleute nicht die nötige Unterstützung bei der Zentralstelle des Verbandes der deutschen Gewerksvereine gefunden. Aus all diesen Gründen sei es verständlich, wenn die Mehrzahl der Mitglieder des Vereins den Austritt aus dem Verband der deutschen Gewerksvereine fordere. Für diese Stellungnahme sei keineswegs der Gesichtspunkt maßgebend, daß die im Verein organisierten Handlungsgehilfen aus Standesdünkel nicht mit den Arbeitern in einer Organisation zusammen sein wollten. Der Verein wolle vielmehr freie Hand haben, um besser als bisher die sozialen Interessen der Angestellten und damit auch die der gesamten Arbeitnehmerklasse zu vertreten zu können.

Stadtverordneter Goldschmidt, der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Gewerksvereine, erwiderte dringend um Ablehnung des Austrittsantrages. Die von Borchardt vorgebrachten Tatsachen bezeichnete er als „alle Kamellen“. Er suchte seine Stellungnahme in der Frage der Arbeitskammern damit zu rechtfertigen, daß er meinte, die Angestellten müßten doch in der Regel die Interessen der Prinzipale der Arbeiter gegenüber wahrnehmen, so daß eine Angestelltenvertretung in Anlehnung an die Arbeitskammern weniger zweckmäßig sei als besondere Kaufmannskammern.

In der lebhaften Debatte, die über drei Stunden währte, traten die meisten Redner in scharfer Weise den Ausführungen Goldschmidts entgegen. In namentlicher Abstimmung wurde schließlich der Antrag mit 22 gegen 8 Stimmen angenommen, jedoch die erforderliche Zweidrittelmehrheit erreicht, und der Austritt des Vereins der deutschen Kaufleute aus dem Verband der deutschen Gewerksvereine beschlossen ist. Es handelt sich bei dieser Abspaltung um nicht weniger als 18.000 Mitglieder, die in 190 Ortsvereinen organisiert sind.

Herr Goldschmidt setzt seine gehässige Taktik gegenüber den ausgetretenen Handlungsgehilfen im „Gewerksverein“ fort, und scheut sich nicht, den Scheidenden ihren „dummstolzen Dünkel“ zum Vorwurf zu machen. Er sagt nämlich:

Der Grund lag zumeist in dem geringen Verständnis mancher Handlungsgehilfen für die große Bedeutung eines gemeinsamen Zusammenwirkens von organisierten Handlungsgehilfen mit den organisierten Arbeitern anderer Berufe. Obgleich manche dieser Herren gleich schlecht bezahlt werden, nehmen sie Anstoß daran, mit Arbeitern, die oft wenig materiell besser gestellt sind, in einer Gemeinschaft organisiert zu sein. So ein Herrchen habe in der Versammlung eines Berliner Ortsvereins der Kaufleute den Austritt aus dem Verbande verlangt, weil es ihn gereizt, einem Verbande anzugehören, dem zum Beispiel die organisierten städtischen Arbeiter der Straßenreinigung angeschlossen seien. Dieser dumme stolze Dünkel lag immer wie ein Schatten zwischen einem Teile der im Verein der Deutschen Kaufleute organisierten Handlungsgehilfen und vielen anderen Gewerksvereinen und ließ an manchen Stellen keine rechte, innerlich gefüllte Solidarität aufkommen.

Es wäre ja möglich, daß die hier angegebenen Gründe bei einem Teile der Handlungsgehilfen mitbestimmend gewesen sind. Wenn das aber der Fall ist, dann wirkt es doch ein sonderbares Licht auf die Erziehungsmethoden der Gewerksvereiner, die ihren Handlungsgehilfen den Standesdünkel und die Ueberhebung über die Arbeiterklasse gerade in der Zeit nicht abgewöhnen konnten, in der sich die Arbeiterklasse in allen Gesellschaftsschichten einen höheren Respekt errungen hat. Selbst wenn man Herrn Goldschmidts Argumenten zustimmt, stellen sie den leitenden Personen der Gewerksvereine nur ein Armutszeugnis aus.

Es scheint aber doch, als ob auch andere Motive, und zwar gesündere, bei dem Entschluß mitgesprochen haben. Die Kaufleute wünschten eine energische Kampfstellung gegen die Prinzipale; Herr Goldschmidt aber verlangte von ihnen Kapitalwächterdienste; die Handlungsgehilfen wünschten energische Wahrnehmung ihrer Interessen im Parlament und Herr Goldschmidt wollte sie mit den königlichen Kaufherren nicht verderben, sondern beschuldigte die Angestellten sozialistischer Tendenzen. Es ist also auch hier das Harmonieapostelium, das den Arbeitnehmern den Geschmack verdirbt und sie aus den Sitten der Gewerksvereinsväter hinausführt. Darum würden die überlegteren und einsichtigeren unter den Mitgliedern des ausgetretenen Vereins nur konsequent handeln, wenn sie sich mit dem Ausmarsch aus dem Gewerksverein nicht begnügen, sondern in das Lager der energigehenden Vertreter der Gehilfeninteressen, nämlich in den Zentralverband der Handlungsgehilfen marschieren, der den freien Gewerkschaften angeschlossen ist.

Denn daß jede entschlossene Kampfstellung für die Arbeitnehmerinteressen innerhalb der bürgerlichen Interessengruppen unmöglich ist, dafür wird in Breslau aufs neue der Beweis geführt worden durch die Behandlung der Forderung der Sonntagsschule im Stadtpar-

lament. Ob christliche Gewerkschaften, katholische Arbeitervereine und liberale Handlungsgehilfen diese Forderung noch so lebhaft erheben, sie werden von ihren christlichen, katholischen und liberalen Stadtvätern beiseite geschoben werden wie — Sozialdemokraten. Und nur bei den sozialdemokratischen Stadtvordneten werden die Angestellten-Organisationen aller Richtungen Fürsprache für ihre sozialen Forderungen finden. Es gibt in diesen Dingen eben keine Harmonie — sondern nur Kampf! Nur wer sich darüber klar ist, kann diesen Kampf siegreich führen!

Politische Übersicht.

Die Altersgrenze.

Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeiger“ werden unter den Mehrheitsparteien zur dritten Lesung der Reichsversicherungsordnung neue Kompromißverhandlungen gepflogen, um zu versuchen, die Frage der Herabsetzung der Altersgrenze auf folgende Weise zu regeln: Es wird in das Einführungsgezet eine Bestimmung eingefügt, nach der vom Jahre 1916 oder 1917 ab die Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre herabgesetzt werden soll. Auf diesem Wege wolle man dem Reichsfinanzsekretär die Möglichkeit geben, sich rechtzeitig auf die jährliche Mehrausgabe für das Reich von 9 Millionen einzurichten.

Nach einer späteren Meldung umfaßt das Kompromiß der Mehrheitsparteien zur dritten Lesung der Reichsversicherungsordnung folgende Punkte: Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre vom Jahre 1915 ab, Herabsetzung der Grenze für die Krankenversicherung von 2000 Mark auf 2500 Mark; außerdem wird es in das Ermessen der Klassen gestellt, die Wöchnerinnenunterstützung zwischen 4 und 8 Wochen — jetzt 6 Wochen — zu bewilligen.

Die scharf einschneidende sozialdemokratische Kritik hat also die Mehrheit doch noch zu einigen Zugeständnissen an die Greise und Mütter gezwungen.

Sie sind einzig und allein dem energischen Auftreten der Sozialdemokratie zu danken.

Austritt aus dem Zentrum.

Die bisherigen elsässischen Zentrumsabgeordneten Delsor, Wetterlé und Gauß haben ihren Austritt aus der Zentrumsparlei erklärt.

Die dritten Lesungen.

Den ersten Teil der Freitagssitzung des Reichstages füllte im wesentlichen die dritte Lesung der elsässischen Verfassungsvorlage aus. Vorher ging die Beratung des Diätengesetzes. Sie gab dem Genossen Bebel Gelegenheit, den unwürdigen Zustand zu geißeln, den das jetzige miserable Diätengesetz mit seiner Schlussprämie auf parlamentarische Akfordmauererei geschaffen hat. Vorbehaltslos stimmte Müller-Meintgen und mit gewissem Vorbehalt auch Wassermann diesen Ausführungen zu, während die Schwarz-Blauen sich ausschwiegen.

Nach der Zündholzsteuer-Novelle, bei der Genosse Drey kurz den ablehnenden Standpunkt unserer Fraktion begründete, kam nun die dritte Lesung der elsässischen Verfassungsvorlage heran. Der konservative Minister, der Galatjit Schutz, der Pole Graf Mielezyski und zwei elsässische Nationalisten erklärten sich aus verschiedenen, zum Teil entgegengesetzten Gründen gegen die Vorlage. Sämtliche anderen Redner sprachen für sie, darunter auch Genosse Frank-Mannheim, der in einer scharf pointierten Erklärung die Gründe zusammenfaßte, warum wir trotz aller schwerer Bedenken gegen Einzelheiten doch dem Gesetz als ganzem zustimmen. Die Annahme erfolgte mit einer reichlichen Zweidrittel-Mehrheit.

Und nunmehr kam die dritte Lesung der Reichsversicherungsordnung heran. Mit der Gewissenhaft eines geriebenden Winkelkonsulenten suchte Herr Trimborn die Umfälle seiner Partei mit der beliebtesten Notwendigkeit zu rechtfertigen und mit der geläufigen Zunge eines Handlungsreisenden hapselte er die lange Liste von angeblichen verböhnenden Schönheiten der Vorlage herunter. Mit hölzerner Schwerfälligkeit formte der folgende Redner, der konservative Schidert, seine ungefügten Sätze, worin er die Zustimmung seiner Fraktion zu der Reichsversicherungsordnung als eine Großtat der Selbstüberwindung hinzustellen suchte; seine recht geistlose Polemik gegen die Sozialdemokratie hielt sich wenigstens von groben Schafmachereien fern. Gut sprach Mugdan, ohne dabei die Erinnerung auslöschen zu können, daß gerade er es gewesen, der die Fanfare zum Sturm auf die Krankenkasse geblasen hat. Seine Kritik, besonders der schwindelhaften Hinterbliebenenversicherung, war vorzüglich, aber er selbst brach hier die scharfe Spitze ab mit der resignierten Erklärung, daß er und der größere Teil seiner Freunde trotz alledem und alledem für die Vorlage stimmen würden, deren Weiterberatung am Sonnabend erfolgt.

Ein gebrochenes Wort!

Am Dienstag wurde in der Kommission das Ein- führungsgesetz zur Reichsversicherungsordnung zu Ende be- raten. Eine den bürgerlichen Parteien sehr unangenehme Erinnerung brachte ein Antrag unserer Genossen, daß den Witwen, die nach diesem Gesetz einen Anspruch erheben können, die Renten bis zum 1. Januar 1910 rückwirkend gewährt werden. Die Genossen Mollenhuth und Hoch wiesen darauf hin, daß der Zollgesetz-Paragraf 15 vom Jahre 1902 vom 1. Januar 1910 ab den Witwen und Waisen die Rente verspricht.

Der Ministerialdirektor Caspar wendete sich gegen den Antrag. Diese Ansprüche könnten nicht erfüllt werden, weil man dazu die Mittel nicht habe. Gize (Zentrum) bedauerte, daß das seinerzeit gegebene Versprechen nicht erfüllt werden könne. Er verlangt zur Berücksichtigung der bürgerlichen Parteien eine Aufstellung der Kosten, die von der Regierung als sehr erheblich bezeichnet wurden. Von unseren Genossen wurde dem entgegengehalten, daß durch die Beitragserhöhung und die Aushebung der Zurückzahlung der Beiträge erheb- liche Mittel zur Verfügung stehen, die der Witwen- und Waisenunterstützung dienen könnten. Außerdem handelt es sich für die Regierung um die Einlösung eines Ver- sprechens, das beim Militär gegeben wurde. Ferner er- halte das Reichsschatzamt rund 80 Millionen Mark durch die Aushebung des § 15 des Zolltarifgesetzes zurück, so daß für eine lange Zeit die Renten gedeckt werden können. Horn (natl.) erklärte, daß seine Freunde gegen den sozialdemokrati- schen Antrag seien. Der Redner schließt sich im wesentlichen auf die entchiedene ablehnende Stellung der Regierung.

Ein Vokal der gesamten bürgerlichen Parteien, der Kon- servativen, des Zentrums, der Nationalliberalen, der For- schrittsler und der Antikemiten, lehnte darauf den sozialdemo- kratischen Antrag ab.

Die Verhöhnung der Arbeiterklasse durch die sogenannte Hinterbliebenenfürsorge ist damit auf die Spitze getrieben. Nur die invalide gewordene Witwe soll befähigt eine „Rente“ erhalten. Und diese Rente soll, wenn der ver- storbene Ehegatte zehn Jahre lang geklebt hatte, beinahe wanzig Pfennig täglich für die Mutter, die Kinderrente, wenn ein Kind vorhanden ist, ganze zehn Pfennig, bei zwei Kindern neun Pfennig, bei drei Kindern acht Pfennig betragen. Aufreißenderes kann es kaum geben, als dieser schamlose Beitrag, der gegen die Witwen und Kinder der Arbeiter unter dem Namen einer Hinterbliebenen- versicherung von der Regierung und den Mehrheitsparteien hier geplant ist. Und dann wird nicht einmal die rück- wirkende Kraft anerkannt!

Nationale Unglückstage. Die zur Verbreitung konservativer Ansichten bestimmten „unparteiischen“, Berliner „Neuesten Nachrichten“ bezeichnen die Tage, in denen der Reichstag die Elsaß-Lothringische Frage beraten hat, als Unglückstage. Die Beschlüsse des Reichstages be- deuten nichts anderes als eine teilweise Abiegung des Kaisers als Landesherren, als eine Loslösung Elsaß-Lothringens von der Kaiser- und damit von der Reichsgewalt. Das Blatt fährt dann fort:

Man schafft also einen neuen Bundesstaat mit parti- kularen-demokratischen gerichteter Volksvertretung und natur- gemäß schwacher Regierung, und in der Reichspolitik darf sich das Gewicht dieses Bundesstaats nur geltend machen in der Richtung gegen die preussische Spitze. Hätte man einen Weg gefunden im Leben des deutschen Nationalstaates zu ver- werten, man hätte, scheint uns, keinen anderen beschreiten dürfen.

Unter der Ueberschrift „Die Kapitulation der Reichs- regierung“ bemerkt der „Reichsbote“ zur reichsständischen Ver- fassungreform:

„Man hofft die Reichsregierung einen durchgreifenden Wandel zum Besseren erzielen zu können, wenn sie die Volks- kammer nach dem Muster des Reichstags zusammensetzt, auf Grund eines Wahlrechts, welches noch radikalere gestaltet ist wie das für den letzteren. Den Elsaß-Lothringern bewilligt man allgemeine, geheime, direkte und gleiche Wahlen, die auch noch an einem Sonntag abgehalten sind! Wohl das nicht wirklich den Zweifel durch Beobachtung ausstreifen? Nach allen Versicherungen des Reichstagswahl- systems auf politischem und sittlichem Gebiete?“

Wer tat's?

Roman von Konrad Zelmann.

(Nachdruck verboten.)

Dientes Kapitel.

Nicht ein Wort sprachen die beiden von dem Morde, als sie am anderen Morgen beieinander saßen. Sie sahen ganz dicht nebeneinander und redeten dies und jenes. Ihre Hände und Schul- tern berührten sich oft dabei, und ein Schimmer lag in ihrer Augenlinie. Sie lächelten auch wohl, aber sie sahen sich kaum einmal an, nur ganz selten gingen die Blicke des einen über den anderen hin oder an ihm vorüber. Es war etwas Ver- schämtes in ihrer heiseren Rede und Gebärden, ohne daß sie es selber wußten. Man hätte glauben können, daß sie gestern erst Mann und Frau geworden wären, und ein helles aber doch schüchternes Glückseligkeit lag in ihnen. Einmal sagte Serafina ihren Kopf an Severos Schulter und schloß die Augen. Und da sprach er ihr durch den Haß: „Doch es nicht immer so bei ihm. Du bist erst wieder zu dem geworden, den sie immer in ihm ge- sehen, als den sie ihn allein unter all den Männern geliebt hatte, die je um sie gewarben.“

Severo war aufgesprungen, er mußte jaht. Wenn je war er so ungerne gegangen, wie heute. Serafina ging zur Straße hin mit ihm hinab. Als sie an Pietro Marzianis Kandel vorüber- kamen, sagte Severo: „Der ist auch einer von denen, auf die wir Veracht sind.“

Sie verstand es gar nicht. Dann begriff sie, daß es ihm genau so ging, wie ihr, und er sah innerlich ohne Aufhebens mit dem Morde beschäftigt, — trotzdem er nichts davon sprach oder nicht gerade daran dachte. Und sie begriff auch, daß es ihm sein Verstande, wenn man einen anderen verabschieden wollte. „Der!“ sagte sie in demselben Tone und machte eine ver- schämte Handbewegung. Darüber schloß er sich nicht grinsen.

Dann sprach er: „Du bist nicht glücklich.“ Und er sah etwas bedauernd. Er ließ aber weiter, was ihm der Pate der Des Hals zu den Brüdern abgab, daß nach dem Augenblicke seinen und die zu Serafina kam. Von hier konnte er sie zum letzten Male sehen. Und wie sie ihn sah, sah sie: Gestalt auf dem sich exponierenden Platte beim Hinterrande des Tischs. Marzianis abgab, was's ihm nachher und ungeschicklich, denken zu sollen. Die da hat den Pate, — die ist eine Schöne! Serafina schloß, mit einem Blick auf den Pate in der Ecke. Sie sah, daß er nicht nach Severo sah und nicht nach Pietro Marzianis im Gesicht. Das war alles für heute, was er wollte, was er wollte.

Zur Annahme unserer Fraktion sagt der „Vor- wärts“: „Daß unsere Zustimmung nicht der Förderung der Monarchie gilt, sondern der Verankerung der De- mokratie in Elsaß-Lothringen und darüber hinaus, ist durchaus richtig. Auch buchen wir mit Vergnügen das Eingeständnis, daß es wesentlich das Verdienst der Sozialdemokratie ist, wann das gleiche Wahl- recht für diesen neuen Bundesstaat gewonnen wird. Im übrigen aber wird sich das Junkertum schon daran gewöhnen müssen, wenn sich die Vertreter der deutschen Arbeiterklasse die Geltung verschaffen, die dem Gewicht ihrer politischen Macht entspricht. Und wir hoffen, daß die Junker und Scharmacher im neuen Reichstage dank dem erhöhten Einfluß einer verstärkten Fraktion noch viel unangenehmere Erfahrungen machen werden.“

Christentum und Militarismus. Wilhelm II. soll bestimmt haben, daß nach der Annahme des Feuer- waffengesetzes auch jenen verstorbenen Militärs, deren Leichen eingekerkert werden, die üblichen militärischen Ehren- bezeugungen zu erweisen seien. Dazu läßt sich die „Kreuz- zeitung“ schreiben:

Darnach würden künftig auch diejenigen Offiziere und Soldaten gezwungen werden, Einäscherungen beizuwohnen, deren christliches Gefühl dadurch aufs tiefste verletzt wird, die jede Einäscherung als einen Schlag ins Gesicht für einen Christen empfinden.

Das Herrenhaus soll nach der Meinung der „Kreuz- zeitung“ bei Beratung des Feuerbestattungsgesetzes Garantien dafür schaffen, daß der kaiserliche Wille in diesem Falle nicht zur Durchführung gelange. Das ist etwas, was man sonst in der Sprache der „Kreuzzeitung“ einen Eingriff in die Kommandojurisdiktion des Kaisers nennt. Dem preußischen Herrenhaus, der ersten Kammer eines deutschen Einzelstaates, wird die Vollziehung eines solchen Eingriffs zugemutet, zu dem, wenn überhaupt ein Parlament, nur der Reichstag berechtigt wäre.

Aber wenn das christliche Empfinden nicht verletzt wird durch den militärischen Zwang, an Menschenschlächtereien tätigen Anteil zu nehmen, kann es auch kein Schlag ins Ge- sicht für einen Christen sein, wenn die Leiber toter Menschen verbrannt werden.

Erst die Menschen tötschlagen, dann aber aus christ- lichem Gefühl gegen ihre Verbrennung protestieren, scheint ein Verhalten, würdiger eines abergläubischen Südinfulaners, als eines gebildeten Europäers. Das sogenannte Christen- tum unserer Junker ist eben nichts anderes, als die bar- barische Frage einer Religion!

Zu Kreuze gekrochen. Der von Köln ausgewiesene Dr. Kaufmann war bekanntlich Herausgeber der Apologetischen Rundschau und Leiter der Zentralanstaltsstelle der katholischen Presse. Diese beiden Unternehmen sind nun in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt und nach Frankfurt a. M. verlegt worden. In der neuesten Nummer der Apologetischen Rundschau schreibt die Geschäftsstelle:

Ein weit verzweigter Betrieb, wie ihn die C. A. mit sich bringt, bedingt nicht nur eine mühevollen Arbeit, sondern auch große Unkosten, für welche größtenteils die Apologetische Rundschau, das Organ der C. A., aufkommen muß. Wir hatten unsere verehrlichen Abonnenten, die Apologetische Rundschau mit Rücksicht auf die C. A. auch fürderhin unter- stützen zu wollen. Wenn die Zeitschrift insolge von Umständen, die der bisherige Heraus- geber selber am meisten bedauert, einige Ar- tikel mit polemischen innerhalb der Zentrums- partei brachte, wie dies auch in andern Zeit- schriften der Fall war, so wird die neue Schriftleitung solche Polemiken vermeiden.“ Die Sachemiten haben also den Erfolg zu verzeichnen, daß die Apologetische Rundschau aufhört, in scharfer Weise den Standpunkt der Operntagsleute zu vertreten. Wieder einer geduldet!

Die russische Polizeispitze hatte Genosse Dieblnack am Sonnabend im Abgeordnetenhause gefesselt, und dabei auch auf ein tätiges Mitglied der russischen Botschaft in Berlin verfallen. Diese Kritik ist unteren Regierungsmännern so auf die Nerven gefallen, daß sie nachträglich die „Nordd. Allg. Ztg.“ noch ein- mal in Bewegung setzten. „In der Mittwoch-Sitzung des Abge- ordnetenhause wurden von einem sozialdemokratischen Abgeord-

nete, nach ihm leichter zu Ruhe, und ein Hochgefühl von ge- wöhnlichen Menschen war in ihm.“

Wenn man nur nicht auch heute wieder unachtsam von dem Morde geredet hätte! Aber heute war es noch weit schlimmer ge- wesen, wo viele noch gar nichts von dem Geschehenen ge- wußt hatten oder doch die näheren Umstände nicht kannten. Heute schimmerte es den ganzen Tag haben um ihn her. Zwischen dem Jüden und Sägen umschickten sich zwei, die in seiner Nähe arbeiteten, aber Arzibbe Romero kein gewöhnliches Menschenkind, sondern irgend eine Standesperie gewesen war, die jehem- mals geachtet und geschätzt hatte und deren Einfluß weit reichte. Nach manchen erwarteten, daß sein feinehellen die Politik in Geschäftsreisen viel mehr Kasse machen werde, als sonst, und daß man sich die Umdeutung und Bestrafung des Mörders ganz besonders werde angelegen sein lassen. Severo hätte am liebsten kein Wort mehr über das Ereignis gehört. Es war geschicklich, hätte geschicklich sein, — man hätte man darüber hinweggehen sollen, hätte versuchen sollen, es zu vergessen. Ein Wort mehr als das Innerste davon erst jetzt und bis ins Unabsehbar. Er sah auch ein, daß er nicht, wie bisher, sich irgendwo nach abseits gegenüber all den Frauen und Mit- telstücken verhalten dürfe, die auf ihn einregneten, weil das Verbrechen erregte würde.

Sie umschwebten sich jetzt schon alle, daß er so mürrisch war, wenn sie ihm auf den Hals anredeten, daß er lieber etwas an- geredet hätte. Und er war sogar nachschaffend genau Adriano Marcos aufeinandersehen wollte, ganz genau: „Lacht doch nicht Arzibbe Romero über! Er ist ja armützig wie ich, doch kann ich über ihn schwatzen. Tot ist tot. Der's gelan hat, er mußte doch nicht sein. Aber es bedroht ihn. Als es ihrer Arzibbe Romero ersehen hätte! Nein sie sollten es nicht herans- bringen!“

Man sollte Adriano Micca wieder nachweisen können, daß er von der Kirche nicht nach Hause gekommen war, und also kein Mensch mehr sein sollte. Als es er nicht nach seiner Person noch einmal fortgegangen sein konnte — nach demmal,

neten in der verletzende Ausfälle gegen ein Mitglied einer auswärtigen Botschaft gemacht. Der Vizepräsident des Ab- geordnetenhause ist diesem Mißbrauch der Arzibbe entgegen- getreten, indem er dem betreffenden Abgeordneten einen Erb- nungsruf erteilte. Es widerspricht den internationalen Ge- pflogenheiten, auswärtige Diplomaten überhaupt in die parla- mentarischen Debatten zu ziehen. Im vorliegenden Falle handelt es sich um einen sehr schweren, besonders bedauerlichen Bruch dieses internationalen Verkommens. Die Bemerkung würde da- her regierungsgesetzt mit derselben Schärfe, mit der es hier geschieht, sofort zurückgewiesen worden sein, wenn ein Vertreter der Regierung anwesend gewesen wäre.“

Ob das Nichtsicht's Mitteilungen gerade erschüttert hätte, lassen wir dahingestellt.

Der deutsch-schwedische Handelsvertrag wurde am Frei- tag in der 23. Kommission besprochen. Es wurde von verschie- denen Seiten die Pflasterfrage erneut erörtert und billigere Eisenbahnfrachten gefordert. Von einem Vertreter der preussischen Eisenbahnerverwaltung wurde wohlwollende Be- rücksichtigung in Aussicht gestellt. Außerdem wurde nur über die Breitelbeerfrage und über die kleine Eisenindustrie gesprochen. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter verlangte Auskunft über die Behandlung der Stahlwaren, auf die die Regierung nicht beabsichtigt zu antworten vermochte. Beschwerden der Pflastersteininteressenten über die Nichtberücksichtigung bei den Vorbereitungen des Vertrages seitens der verbündeten Regie- rungen wurden vom Staatssekretär Delbrück dahin beantwortet, daß diese Beschwerden unberechtigt seien.

Die Kommission nahm den Handelsvertrag schließlich mit elf gegen fünf Stimmen an. Dagegen stimmten drei Zentrumsabgeordnete, ein Nationalliberaler und ein Abgeordneter der Wirtschaftlichen Vereinigung.

Nach etwas mehr Dekorationen. Aus Berlin meldet der Draht: „Es wird erwogen, vom Jahre 1913 ab im Teilnehmern an Kriege 1870/71, deren unmittelbare Vor- fahren in den Befreiungskriegen von 1813 bis 1815 mit- gekämpft und sich Auszeichnungen erworben haben, das Tragen der aus diesen Kriegen stammenden Kriegsaus- zeichnungen und Denkmünzen zu gestatten. So ein- facher Unterthan acht garnicht, was da oben in den Regie- rungskreisen alles mit Anstrengung „erzogen“ werden muß.“

Meine Herren, wir sind dagegen alles Schafköpfe! Vor kurzem wurde in dem Städtischen Liebstadt in Ostpreußen eine evangelische Kirche neu geweiht. Der Feier wohnten u. a. ein Oberregierungsrat, sowie Vertreter der geistlichen und städtischen Behörden bei. Der Einweihung folgte ein Festmahl und in der gehobenen Stimmung dieser Nachfeier brachte der Generalsuperintendent D. Braun aus Königsberg ein Hoch auf den Kaiser aus, das er, nach der „Elbinger Ztg.“, mit folgenden Worten einleitete:

„Ich hege eine ganz unbegrenzte Verehrung für unseren Kaiser und darin würde mir jeder nachsehen, der Gelegenheit hat, wie ich, den Reichtum seines Innenlebens kennen zu lernen. Diesen Manne gegenüber sind wir alle, ver- zeihen Sie, meine Herrschaften, den etwas harten Ausdruck, Schafköpfe, so groß ist meine Bewunderung seines Geistes, der alles aufsteht und umfaßt und verarbeitet! Alles, was er wahrnimmt, verjucht sein Geit umzuformen und seinem Wolfe nutz- bar zu machen. Dabei haben wir an ihm einen tiefgegründeten, festen, evangelischen Glaubensgenossen. Noch eins habe ich an diesem ausgezeichneten Mann bei einem Besuch in Rominten be- wundern dürfen; das ist sein vorbildliches Familienleben.“

Wie aus dem Berichte hervorgeht, hat von den Teilnehmern dieser Kirchweihe niemand Widerspruch erhoben — wir erheben auch keinen, also wird die Sache mit den Schafköpfen wohl stimmen. Die Leute in Liebstadt sind merkwürdig ehrlich.

Ausland.

Monarchistische Umsturzbestrebungen in Portugal.

Waffen- und Fahnen schmuggel, geheime Zusammenkünfte, Verhaftungen, alles zeigt, daß die junge Republik in ihren Bestand bedroht ist. Für den Wahltag der konstituierenden Na- tionalversammlung, den 28. Mai, werden Unruhen erwartet. Die Regierung hat daher nach Oporto, der großen Handelsstadt im Norden des Landes, die als Sitz der Gegenrevolution an- gesehen wird, ein Kriegsschiff entsandt. Sie läßt erklären, daß die Flotte und das Meer der Republik ergeben und auf dem Posten seien. Kürzlich wurden in der Universitätsstadt Coim- bra 30 Verschwörer verhaftet, die zum Teil zu den Anhängern des früheren Diktators Franco gehören und die verschiedensten Schichten des Bürger- und Beamtenums vertreten.

um die Tat zu begehen! Da war's, was Severo plötzlich in das Gespräch der anderen einwarf, das ihn umschwirrte. Und nun wurden alle aufmerksam, alle sahen ihn an. Ja, natürlich: Severo Rocco hatte recht. Daß man darauf nicht eher verfallen war! Sicherlich war's so gemein. Adriano Micca war nur nach Hause gegangen, um nachher seinen Unschuldsbeweis zu haben, hatte sich aber heimlich wieder fortgeschlichen, um seinen Nachbarn auszuführen. Und mit dieser Ueberzeugung gingen die Männer wieder an ihre Arbeit.

Severo war aber unzufrieden mit sich selber. Wozu hatte er einen Unschuldigen noch mehr verdächtigt, als er ohnehin in der Meinung der Leute war? Gewiß sollte der wahre Täter nicht erwidert werden, aber auch kein Unschuldiger sollte für ihn leiden. Wenn man doch endlich dieses Nachforschens hätte auf- geben wollen! Mit einer wahren Wut hieb er auf das plittende Gefirn. Aber es war schon nicht anders: er machte es gerade so, wie die übrigen. Seine Gedanken wühlten ohne Ende mit einer wahren Wollust in der Tat umher, die alle Gemüter er- regte. Und wann er sich karmachte, daß sein Weib — es war eigentlich garnicht auszubedenken. Es war doch etwas Ungeheuer- liches, daß sie sich dazu hatte fortziehen lassen. Und er hatte also nur in den Armen einer gelegen, die Blut vergossen hatte. — Weisheitsblut.

Doch ließ ihn garnicht los, er mochte hämmern und häm- mern, soviel er wollte. Es war ihricht, daran zu denken. Er schimpfte auf die anderen und machte es selber nicht besser. Und dann fiel ihm plötzlich auch wieder ein, daß gestern einer ge- sagt hatte, wenn man alle die Ehemänner einberran wollte, de- ren Frauen Arzibbe Romero zu nahe gekommen sei, müßte man ihn, Severo Rocco, gleichfalls einberran. Dies freche Geschwätz! Serafina hatte es getan, weil sie Ruhe haben wollte, weil sie diesen Geschwätz und Gerede ein Ende machen wollte, weil alles zwischen ihr und Severo wieder werden sollte wie früher. Weil er es nicht getan hatte, hatte sie es getan, tun müßten. Doch, daß sie ihn mürrisch, das band ihn an diese Tat. Aber nicht, daß sie sich vor ihm hätte retten wollen, daß sie schwach gewesen wäre, sich schmach gestiftet hätte vor diesen Verschwörern! Der mochte ihr das nachsagen? Sollte ihr das jemand nach- gesagt?

Er hätte wohl um sich, er wußte es nicht. Es war in ihm selber aufgestiegen und er sprach es zur Ruhe — er häm- merte es zur Ruhe. Nein, nein, nicht deshalb, nicht deshalb hatte sie es getan! Oder gar, weil sie schon schuldig geworden war und den Zeugen und Zeuginnen ihrer Schuld deshalb ver- nichten wollte. — sich an ihm rufen, ihren Mann, ihre Frau, ihre Empörung in seinen Blut ausstößen und abgeben wollte! Das war alles für heute, was er wollte, was er wollte.

Das Kabinett wird berichtet, daß die Weltöffentlichkeit hinter dieser Bewegung steht und dabei nach dem Willen des päpstlichen Hofes handle. Zweifellos ist auch die eingeleitete Trennung der Kirche vom Staate dabei eine Haupttriebfeder. Vor kurzem wurde ein Flugblatt verbreitet, in dem die von der Regierung versprochene Sicherstellung der jetzt vorhandenen Vermögensgegenstände als Schwindel hingestellt wird. Gegenüber hat die Regierung amtlich bekannt gegeben, daß der Finanzminister bereits den erforderlichen Betrag in Höhe von jährlich rund 4,4 Millionen Mark bewilligt habe. Schon am 1. Juli soll die erste Zahlung erfolgen. Man hofft, damit die begreiflicherweise über ihre Zukunft sehr besorgte Weltöffentlichkeit zu beruhigen. Indessen erwartet diese erst bestimmte Anweisung von Rom. Sie hat inzwischen ihre Ergabigkeit gegen den Papst und dessen Vertreter im Lande — das kleine Land zählt für 5 Millionen Katholiken nicht weniger als einen Patriarchen, 3 Erzbischöfe und 7 Bischöfe — ausgesprochen. Natürlich rekrutieren sich auch die sonstigen Interessenten der Bewegung aus den Kreisen, die unter dem alten Regime ihren Wohlstand besser stellen sahen. Auf jede Weise wird Geld aufgebracht. So wird aus Belgien berichtet, daß dort Unterhändler Geld aufzunehmen suchten, für das im Falle des Gelingen Verpfändungs- und sonstige Konzeptionen verpfändet werden. So verschleudert diese Wände von Geldstritten, um wieder an die volle Staatskassette zu kommen, im voraus die Bodenschätze des Landes an das internationale Kapital.

Voraussetzung ist dabei natürlich, daß das Geschäftchen glückt. Und dazu ist freilich wenig Aussicht. Das Volk hat die Herrlichkeiten der Monarchie zu gründlich kennen gelernt, um sich wieder danach zurückzusehen. Würde doch jetzt mitgeteilt, daß die Zuwendungen aus der Staatskasse, die die Königsfamilie über ihre gesetzliche Zehnte hinaus unter dem alten Regime hat auszahlen lassen, mehr als 19 Millionen Mk. betragen! Dazu die Verwahrlosung aller öffentlichen Angelegenheiten und die Verfassung des ganzen Landes. Man wird danach den bevorstehenden Ereignissen ohne große Beforgnis um das Schicksal der Republik entgegensehen dürfen. Zunächst hat die Regierung beschlossen, gegen die Bischöfe wegen des Inhalts ihres Protestschreibens gegen die Trennung von Kirche und Staat gerichtliche Schritte einzuleiten.

In einer Unterredung, die der Lissaboner Korrespondent des "Petit Parisien" mit dem Präsidenten der Republik, Braga, über die bevorstehende Wahl hatte, sprach letzterer die Ansicht aus, daß die Wahlen sich in größter Ruhe abwickeln würden. Das Ergebnis derselben werde endgiltig die Republik bestätigen. Kein Anhänger des früheren Regimes wird in der neuen Kammer vertreten sein, da bisher kein einziger Gegner der Republik eine Kandidatur aufgestellt habe. Auf die von dem Korrespondenten hierüber ausgesprochene Verwunderung, erklärte Braga, die monarchistischen Parteien in Portugal hätten sich so gut wie gar nicht mehr, denn niemand wolle eine Kandidatur unterstützen, welche das Land jeden Tag diskreditiere und solche öffentliche Gelder verschleudere. Ueber den jungen König Don Manuel äußerte Braga, es sei nicht mehr möglich, für diesen mißverstandene Umstände geltend zu machen, denn im königlichen Palast seien 12 Briefe von ihm entdeckt worden, die für ihn sehr kompromittierend seien; sie befanden sich augenblicklich in den Händen des Justizministers. Viele Briefe, die noch aus der Zeit vor der Revolution stammten, waren vom König anlässlich seines Besuchs an zwei befreundeten Höfen an seine Mutter gerichtet worden. Der König berichtet darin über Unterredungen, die er mit dem Kabinettschef der beiden Länder gehabt habe und teilt darin unter anderem mit, daß er versucht habe, von ihnen das Versprechen einer Intervention zu erlangen für den Fall, daß die Dynastie der Braganza bedroht würde. Man habe ihm aber auf seine diesbezüglichen Vorstellungen nur mit Handelsvertragsvorläufen geantwortet. "Wir haben", so fügte Braga hinzu, "diese Briefe noch nicht veröffentlicht, aber wir bringen der Öffentlichkeit täglich Dokumente zur Kenntnis, welche die Schuld des früheren Regimes darthun."

Der Nachfolger des Kriegsministers Vertaus. General Goiran, Kommandeur des 6. Armeekorps in Chalons-sur-Marne, nahm das ihm vom Ministerpräsidenten angebotene Portefeuille des Krieges an. Goiran, der sich bei den letzten Verhandlungen als ein guter Organisator bewährt hat, stammt aus Savoyen.

Sozialdemokratische Wahlerfolge in der Schweiz. In Thurgau wurden im dritten Wahlgang und ohne Gegenkandidaten drei Sozialdemokraten und zwei Konservative, die alle auf einer gemeinsamen Allianzliste der beiden Parteien standen, in den Kantonsrat gewählt. In Versau wurden unser Genosse Müller mit 1785 Stimmen in den Kantonsrat gewählt gegen nur 875 und 869 Stimmen, die auf die freisinnigen Gegenkandidaten fielen. Ein schöner Erfolg wurde von unserer Partei im Kanton Solothurn erzielt, wo im Bezirk Kriesslingen unser Genosse Dr. Affolter mit 2293 gegen 1864 Stimmen des freisinnigen Gegners zum Berichtspräsidenten gewählt wurde. Leider ist in der gleichzeitig stattgefundenen kantonalen Volksabstimmung die Gesetzesvorlage, betreffend die Erhöhung der Beamtenbesoldungen und die Förderung der allgemeinen Alters- und Invalidenversicherung mit 10,973 gegen 8218 Stimmen verworfen worden. Eine Tat sozialer Rücksichtigkeit!

Die Umwälzung in Mexiko. Ein Telegramm aus Mexiko meldet, daß die Deputierten den Rücktritt des Präsidenten Diaz und des Vizepräsidenten Corral einstimmig zur Kenntnis genommen haben. In dem Schreiben, in dem Diaz seinen Verzicht kundgibt, erklärt er, er sei sich keiner Handlung bewußt, die die Revolution veranlassen konnte. Er sei zurückgetreten, um weiteres Blutvergießen zu verhindern und das Land zu rehabilitieren. Das ganze Kabinett ist zurückgetreten.

De la Barra hat den Eid auf die Verfassung geleistet. Er führt die Präsidentschaft bis zu den nächsten allgemeinen Wahlen.

Ein frappanter Umwälzung ist in der Stimmung des Volkes in der Stadt Mexiko zu konstatieren, während vor Diaz

Marsch alles auf Kampf und Blutvergießen gestimmt war. Noch bis spät Nachts erfolgten ausgelassene Freudenbezeugungen und Umzüge bei Glockengeläute und Kanonendonner; kein Wirt wurde vernommen. Die Requirierung von Insurgentenabteilungen zur Hilfe, bei Aufrechterhaltung der Ordnung war eine überflüssige Vorsichtsmaßregel. Diese Vorgänge spiegeln die Volkstimmung des ganzen Landes wider. Das Land ist der Kriegswirren herzlich müde, sobald der Friede vollständig gesichert erscheint. Maderos Vertreter, Dominguez, ist jetzt Chef des Militärs in der Stadt Mexiko. Diaz Rücktrittsgesuch wurde mit 167 gegen eine Stimme des Entschs des früheren Präsidenten Carranza angenommen. Diaz reist nach Frankreich. Der von Madero aufgestellte Gouverneurskandidat für Coahuila wurde abgelehnt. Madero beabsichtigt Zwangsmaßnahmen, die damit begründet werden, daß die Regimenter nicht eigentlich von Volle gewöhnt, sondern von Diaz elingeführt sei. Das Volk sei mit überwältigender Mehrheit auf Seiten der Maderos. Madero wird ebenfalls 1000 bis 2000 Mann nach Nieder-Kalifornien senden, wo die Sozialisten eine Art Privatrevolte anstifteten.

Der Text der russischen Drohnote an die Türkei in Sachen der Verwickelungen an der türkisch-montenegrinischen Grenze ist, wie sich jetzt herausstellt, vorzeitig durch die Petersburger Telegraphen-Agentur veröffentlicht worden. Nach Informationen aus dem Ministerium des Äußeren antwortete der türkische Minister des Äußeren Micaat Pascha auf die hauptsächlichsten Punkte der russischen Mitteilung, der zufolge die kategorische Erklärung über die Haltung der Türkei gegenüber Montenegro verlangt wird, nicht. Der Minister erklärte, daß die Worte ihre Angelegenheiten unabhängig regeln und sich bisher nie weigerte, über schwebende Fragen mit bescheidenen Mächten freundschaftlich zu reden. Er besage keine kriegerischen Absichten Montenegro gegenüber, verlange aber von Montenegro korrektes Handeln. Schließlich erklärte der Minister, die Worte werde des Umstandes gedenken, daß von allen Großmächten nur Rußland einen solchen Schritt unternommen habe.

Nach Informationen der Porte wandte sich Rußland auch an andere Großmächte mit dem Ersuchen, sich an dem Schritt bei der Porte zu beteiligen, was sämtliche Mächte abgelehnt haben. Einige erklärten den Schritt für unangemessen, da die Türkei ein unabhängiger Staat sei. Im übrigen sei aus der bisherigen Haltung der Porte nichts festzustellen, was den Schritt rechtfertigen könne. Schließlich erklärten die Mächte, Montenegro müsse die strengste Zurückhaltung und Neutralität beobachten.

Parteiangelegenheiten.

Gemeindevahlerfolg. In Neuenhagen (Neumark) waren vor 1 1/2 Jahren unsere Genossen mit großer Mehrheit in die Gemeindevorstellung gewählt worden. Diese Wahl war aber fassiert worden. Am Mittwoch fand wiederum Wahl statt, bei der für die sozialdemokratischen Kandidaten 89 Stimmen gegen eine einzige gegnerische abgegeben wurden.

Eine Justifikation in der Bochumer Spiegelaffäre. Das "Bochumer Volksblatt" druckte unlängst einige Briefe ab, die der Volksempfänger Stephan Wiele an die dortige Polizei gerichtet hatte. In diesen Briefen berichtete Wiele über seine Tätigkeit und wie er sich Umgang in den politischen Vereinen zu verschaffen suchte. Nunmehr ist gegen den verantwortlichen Redakteur Genosse Bierenkämper ein Verfahren gegen Unbekannt eröffnet worden. Gegen den verantwortlichen Redakteur des politischen Organs "Wiarus Polak" ist das gleiche Verfahren eingeleitet.

Arbeiterbewegung.

Verstärkung des Kampfes im Hamburger Holzgewerbe. Der Kampf im Hamburger Holzgewerbe hat eine außerordentliche Verstärkung erfahren. Nach den Verhandlungen vor dem Einigungsamt mußte jeder erwarten, daß die Unternehmer den Schiedsspruch des Einigungsamtes des Hamburger Gewerbegerichts bezüglich des paritätischen Arbeitsnachweises ohne weiteres annehmen würden, weil der Schiedsspruch ihren Wünschen in jeder Richtung Rechnung trägt und daß von den Arbeitern verlangte Obligatorium in der Praxis beseitigt. Nun haben aber die Unternehmer in einer Versammlung, die von rund 500 Personen besucht war, am 26. Mai den Schiedsspruch sogar abgelehnt und zwar einstimmig. Auch ein gestellter Antrag auf Grund der vom Einigungsamt gemachten Vorschläge, mit den Arbeitern in weitere Verhandlungen einzutreten, wurde mit allen gegen 8 Stimmen abgelehnt.

Die Hamburger Holzgewerbetätigen glauben nämlich, der Holzarbeiter-Verband sei bald am Ende seiner Leistungsfähigkeit angelangt. Sie rechnen bestimmt auf eine vollständige Niederlage der Streikenden. Über diese Rechnung haben sie, wie immer, ohne den Wirt gemacht. Eine Verammlung der Streikenden erklärte, daß sie dem Schiedsspruch, obgleich er in einigen Punkten keine Verflüchtigung gebracht hätte, zugestimmt hätten. Da aber die Unternehmer durch ihre Ablehnung gezeigt hätten, daß sie unter allen Umständen den Kampf wollen, so würden die Holzarbeiter den Kampf solange führen, bis ein annehmbarer Frieden gesichert ist. Man rechnet noch auf einen monatlichen Kampfs. Zum 1. Juni wird den Streikenden und Ausgesperrten eine Mietunterstützung gewährt.

Zu den neuen Bedingungen arbeiten gegenwärtig rund 1500 Holzarbeiter. Wenn der Zugang auch weiter streng ferngehalten wird, werden die Unternehmer sehr bald einsehen, daß der Holzarbeiterverband mit großen Worten nicht unterzukriegen ist.

Streik der Theaterarbeiter in Paris. Das Arbeiterpersonal verschiedener Theater in Paris ist gestern in den Ausstand getreten. Die Maschinen des Theaters Marigny jentten Abends nach dem großen Affe plötzlich den eisernen Vorhang mit der Begründung herab, daß einer ihrer Kameraden nicht entsprechend dem Syndikatsarife bezahlt worden sei. Da eine Verständigung nicht erzielt werden konnte, mußte die Vorstellung abgebrochen und die Eintrittspreise zurückgezahlt werden. Ähnliche Vorfälle spielten sich in dem Konzert Vataclan ab. Auch hier mußte das Konzert vorzeitig abgebrochen und die Eintrittspreise zurückgezahlt werden.

Kleine gemeindefachliche Nachrichten. In Wommern bei Magdeburg sind sämtliche Steinbrucharbeiter — etwa 800 — ausländig geworden, weil die Unternehmer eine Forderung der Arbeiter auf Erhöhung der Stundenlöhne von 82 auf 85 Pfennige und der Abschläge um 10 Prozent ohne jede Antwort ließen. — Die Matrosen des Dampfers "Kronstadt" von der Weesflotte in Antwerpen sind in den Ausstand getreten, weil die Direktion die Mannschaften für eine doppelte Rente einschreiben wollte. Man erblickt hierin ein Zeichen für den bevorstehenden internationalen Ausstand der Seemate, der innerhalb 8 Tagen ausbrechen soll. — Die Maschinisten, Deizer, Matrosen und Kellner der ungarisch-kroatischen Seeschiffahrts-Gesellschaft und der Schiffahrts-Gesellschaft Swatka in Triume sind wegen Lohnsifferenzen in den Streik getreten. Der Schiffsverkehr steht beinahe vollständig. Der Ausstand der Arbeiter des Baugewerbes in Spanien dauert unverändert an. In Santander, Sevilla, Malaga und Jerez ist die Ausstandsbewegung beendet, dagegen dauert der Streik in Bilbao noch fort. Die Hochöfenwerke verpfänden bereits Mangel an Kohle, da die Kohlenämper ihre Ladung nicht löschen können. Man befürchtet ein Uebergreifen des Ausstandes auf die Grubenbezirke.

Verhältnisse der hiesigen Markt-Notierungskommission.

| Ersatz, den 26. Mai. | alte | | neue | | Pro 100 Altgramm | |
|----------------------|---------|--------|---------|--------|------------------|-------|
| | höchst. | niedr. | höchst. | niedr. | alte | neue |
| Weizen, weißer | 20 10 | 19 20 | 19 10 | 18 20 | 18 10 | 17 10 |
| Weizen, gelber | 20 | 19 10 | 19 | 18 10 | 18 | 17 |
| Roggen | 18 40 | 18 00 | 18 00 | 17 40 | 17 40 | 17 00 |
| Gerste | 16 50 | 14 80 | 14 20 | 13 50 | 13 40 | 13 |
| Hafer | 17 20 | 16 70 | 16 60 | 16 10 | 16 | 15 30 |
| Wicken-Erbisen | 23 | 22 | 21 | 20 | 19 | 18 |
| Erbsen | 19 60 | 19 | 17 20 | 16 80 | 16 | 15 20 |

Seu per 100 Rgr. 6.40—6.80 Mk.
Sagstroh per 100 Rgr. 4.20—4.60 Mk.
Brot-Stroh 100 Rgr. 2.70—3.10 Mk.

Breslauer Weizenmarkt. Weizen 1. u. 2. Sorten 23.75—23.85 Mk., Roggen 23.50—24.00 Mk., Hafer 24.50 Mk., Rognen-Hausbuden 23.50—24.00 Mk., Weizenmehl 1. u. 2. Sorten 11.00—11.50 Mk., Weizenmehl 11.50—11.00 Mk.

Briefkasten.

A. S. B. Auf Zuschriften ohne genaue Nennensunter-schrift und Wohnungsangabe gehen wir nicht ein.

F. S. Schmidt. Wenn der Verdienst des Vaters jährlich mehr als 900 Mk. beträgt, muß er auch Staats-Zehnten zahlen.

W. Oberhermsdorf. Schlesisch-polenische Baugewerks-Ver-einigung in Breslau II, Malteserstraße 14.

Alt-Löffel. Die Hundesteuer wird durch Ortsrat ge-regelt; da uns dieses unbekannt ist, können wir Ihnen nicht sagen, ob der Mann die Hunde versteuern muß.

F. 1000. 1. Sie müssen Wohnung und Laden am Abend des 1. Juni geräumt haben. 2. Sie können eine Ent-schädigung verlangen.

F. M. 255. Wenn die "Vereinschaft" es beantragt, wird das Mädchen zwangsweise in den Dienst gebracht oder mit einer Geldstrafe belegt. Warten Sie ruhig den Gang der Sache ab.

Liebhau. Die Steuer für den Monat April müssen Sie zahlen.

Wünschelburg. In Breslau wie in ganz Preußen besteht noch kein Krematorium; es ist auch darüber noch nichts bekannt geworden, ob und wann es gebaut werden soll.

G. B. 107. Sie dürfen am 15. Juni ausziehen, müssen aber für den ganzen Monat die Miete zahlen.

W. Bürenstraße. Der Vormund hat das Recht, zu ver-langen, daß die Mimente auf einmal gezahlt werden. Einigen Sie sich mit ihm auf Teilzahlungen.

Bauslau. Wenn Sie 1909 aus der Kirche ausgetreten, brauchen Sie 1911 keine Kirchensteuer zahlen. Ob Sie die Aus-trittserklärung bezahlt haben oder nicht, ist dabei ganz gleich-gültig.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Rabold. — Redaktion und Expedition: Neue Hauptstraße 7. — Verlag von Oskar Schöy. — Druck von Th. Schöy, G. m. b. H. — sämtlich in Breslau. Hierzu 5 Beilagen.

Aus der Geschäftswelt.

Die Erfahrung ist bekanntlich des Lebens Meisterin und den Schaden trägt, wer sich nicht befehlen lassen will. Die Firma Conrad Tack & Cie. prägte den Ausspruch, daß "Schuh-waren Vertriebsartikel sind" und sie meint da mit Recht: Nicht der nackte Preis allein, sondern die Qualität in Verbindung mit billigem Preise ist maßgeblich.

Da aber zur Genüge bekannt ist, daß die Schuhfabrik Conrad Tack u. Cie. in Burg bei Magdeburg 125 eigene Ge-schäfte besitzt und solche Ausdehnung nur bei reellster Bedienung möglich ist, so ergibt sich für jedermann eine Bevorzugung dieser Fabrikate von selbst.

Die Firma Conrad Tack u. Cie. besitzt in Breslau nur ein Geschäft, Reuschestraße 48, nahe am Königsplatz. In den Schaufenstern dieses Geschäftes sieht man vom Guten stets das Beste, aparte Modestücke, und eine Auswahl in allen Preislagen, die ihresgleichen sucht und jeden Geschmack befriedigt. Der jetzt erschienene, reich illustrierte Saison-Katalog wird gratis und franko versandt.



Einmal erprobt, immer gelobt.

Diese Erfahrung macht Jeder, der mit unseren weitberühmten Fabrikaten einen Versuch macht.
= Beste Qualitäten = Modernste Formen = Billigste Preise =

Conrad Tack & Cie. Schuhwaren-Fabrik
BURG bei Magdeburg

Verkaufshaus Breslau, nur Reuschestr. 48, nahe am Königsplatz. 2803
Kataloge gratis und franko.

Heute bis **6** Uhr geöffnet.

SO



Nur
**Schicke
Damen**

Kostüme
Röcke
Blusen
Jackets
Paletots
etc.

modern u.
preiswert

klein
sind bekanntlich
unsere
Teilzahlungen

Man
merkt
!
sie
kaum

Wir haben nicht umsonst den Ruf des ältesten, bekanntesten u. kulantesten Möbel- u. Warenkaufhauses mit Kreditbewilligung.

Bild-
**Hübsche
Herren**

Anzüge
Überzieher
Ulster
Westen
Beinkleider
Rockanzüge

erstklass.
Verarbeit.

**Julius
Ollendorff & Co.,**
G. m. b. H.

Breslau I
Albrechtsstrasse 14.

Einzelne Möbel
aller Art
Büfets
Schreibtische
Vertikos
Spiegel
Polsterwaren

Komplette
Einrichtungen
f. Wohnung,
Pensionate-
stilgerechte
Zimmer

Versand auch
nach auswärts
Reelle
diskrete
Bedienung,
Katalog gratis

Special-
Abteilung
Teppiche
Dekoration,
Decken etc.

Kinderwagen
erösste Auswahl.



Elegante Garderobe

für Herren und Knaben

in aparter Passform und mustergiltiger Ausführung,
Massgarderobe vollständig ersetzend.

Garderobe für Herren:

Paletots elegante Stoffenheiten, in aparter Ausführung 45.-, 35.-, 31.-, 28.-, 25.-, 22.-, 19.-, **17⁵⁰**

Ulster in hochmoderner, schicker Ausführung und in den neuesten Stoffarten und Farben mit und ohne Samtkragen 50.-, 39.-, 35.-, 31.-, 28.50, 25.50, **22⁰⁰**

Jackett-Anzüge hochschick ausgeführt, modernste Stoffe 60.-, 55.-, 50.-, 45.-, 40.-, 35.-, 30.-, 20.-, **16⁵⁰**

Rock-Anzüge schwarz, zweireihig, eleganter, vornehmer Schnitt, in erstklassig. Ausführung 65.-, 55.-, 48.-, 45.-, 40.-, 35.-, **33⁵⁰**

Westen weiss oder bunt, elegante, moderne Master, schick ausgeführt 11.-, 10.-, 8.-, 6.50, 5.-, 4.-, **3⁵⁰**

Beinkleider in dauerhaften, modernen Stoffen, schöne Dessins 15.-, 12.-, 10.-, 8.50, 6.50, 5.50, **3⁷⁵**

Gummi-Mäntel in elegantester Passform, verschiedenfarbig vor **23⁰⁰** an

Pelerinen diverse Fassons, in Loden und Cheviots, auch wasserd. impräg. 27.-, 24.-, 21.-, 18.-, 14.-, 10.-, **9⁰⁰**

**Garderobe für junge Herren:
Anzüge, Paletots, Pelerinen**

alles in reichhaltigster Auswahl, geschmackvoller Ausführung und nur erprobt guten Stoffen, ausserordentlich billig.

**Knaben-Garderobe:
Anzüge, Pyjacks und Paletots**

für jedes Alter, in hochaparten geschmackvollen Fassons und grossartigster Auswahl. Diese Abteilung bietet hervorragend schöne Neuheiten in entzückenden Fassons.

Preise bekannt unerreicht billig.

Mass-Garderobe

in exakter, feinsten Ausführung, unter absoluter Garantie tadelloser hochschickener Sitzes, wofür ein reichhaltig, assortiertes Stofflager apartester Neuheiten zur Verfügung steht.

Der grosse Hauptkatalog wird Reflektanten gratis und franko zugestellt.

S. Guttentag

**Versandhaus eleganter Garderobe
für Herren und Knaben**

Altbückerstr. 5, I, II. u. III. Etg.

Ecke Ohlauerstrasse

Heute Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Für Brautleute!

Herren-Garderobe nach Mass direkt von Schneidermeister.

Reut. Str. 145, 145 1/2, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

Friedrich Weiner, Frankfurtstrasse Nr. 52, part.

Neu! Neu! Neu!

3 Mk.-Bazar

Schweidnitzerstrasse 7.

Sehenswerte

Permanente Ausstellung

Lederwaren, Luxuswaren, Galanterie- und Geschenkartikel.

Schweidnitzerstrasse 7.

Albert Marcus.

Jch hab's

Urban

bester Schuhputz

In Dosen zu 10, 20 und 25 Pfg., überall erhältlich.
Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg.

Probieren und fordern Sie die
Süßrahm-Margarine
Westfalenkrone

Jedes Paket
trägt nebenstehende Schutzmarke.



Nur aus
allerfeinstem Rohmaterial hergestellt.

und Sie werden anerkennen, dass Sie in diesen mit
vielen goldenen Medaillen, Oktober 1910 mit der
Staats-Medaille ausgezeichneten Fabrikaten, einen voll-
wertigen Ersatz für Butter gefunden haben.

Süßrahm-Margarinefabrik
Herm. Meyer
Lippinghausen bei Herford.

Fabrik-Depôt:
H. Klessling, Breslau
Schlosswörderstrasse.

Enorm billig!

Empfehle

100 cm lange Oxfordhemden von 95 Pf. an
Blaue Blusen und Jacken.
Damen- und Kinderwäsche, Schürzen.

Große Auswahl in **Blusen**
weisse Batistblusen mit Einsatz von 95 Pf. an.
Handschuhe, Anfertigung nach Mass.
Strümpfe etc.
Züchen- und Julettbezüge, Krawatten,
Kosenträger etc.

Kaufhaus Heilborn
16 Adalbertstrasse 16.

Kredit nach ganz Deutschland!

Lieferung franco!



Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer
kompl. Wohnungs-Einrichtungen
und einzelne Stücke
von einfachsten bis zu den elegantesten,
in allen Holz- und Stilarten.

Kinder- und Sportwagen,
Gardinen, Teppiche, Uhren etc.

Konfektion

fertig und nach Mass für
Herren und Damen
in nur neuesten und modernsten Sachen
zu bisher in Breslau
noch nicht gebotenen leichten

Zahlungs-Bedingungen.

Beamte, alte Kunden, sowie Kunden
anderer Geschäfte

ohne Anzahlung.

Strengste Diskretion!

Das Neueste
der Beste
das Billigste

Jeder Käufer, Herr oder Dame, erhält 1 elegante Uhr gratis.

Nur bei Adolf Schröter, Ring 2.

vormals Pinkus Hübner

früherer langjähriger Inhaber der Firma Julius Ollendorff & Co.

Kurfürstenseite
Ecke Nikolaistrasse.

Meine Kunden erhalten die grössten Vorteile!

Jedes Paar
675
Unsere
Einheits-
Preislage
für
Herren- u. Damen-Stiefel
erregt berechtigtes
Aufsehen!
Schuh-Sport
Breslau
Nur Schmiedebrücke 2.

!! Direkt in der Fabrik !!
Anzüge und Paletots
8,75, 12, 15, 18, 22 Mrk.
nach Maß, gutfitzend, reelle haltbare
Qualitäten 2249
17, 21, 24, 30 und 36 Mrk.
Albrechtsstrasse 41, 2. Etg.
M. Juliusberger. (Rein
Eben.)



General-Vertreter

Wilhelm Homann
Breslau II, Tauentzienstr. 53,
(2. Haus v. d. Taschenstrasse.)
Spezial-Marke „Homannia“
solid und preiswert.
„Teilzahlung gestattet“.
Sonder-Abteilung: 2875
Automobile u. Schreibmaschinen.
Bureaux-Artikel.

Reste! Reste!
Jene die schönsten bunten Westensätze (Reste)
Westeher und Gilet zu Rockenmänteln und Blousons, Sommerkleider,
einzelne Hemden und Rockenbeine, Hüte, Hüte, Taschen, Kleider,
und Kinder-Unterwäsche lassen Sie reich und billig in
Reste-Haus Louise Hoffmann,
27 b Goldene Radegasse 27 b. 851
Witz genau auf meine Preise zu achten.

H. Schubert, Schmiedebrücke 42 I. Etg.
Gold-, Silber- und Double-Baren
zu außerordentlich billigen Preisen. 2755

Schles. größtes Spezialhaus
Kinderwagen
von 12.- bis 62.- Mark.
Stadtkarren billige Preise, größte Auswahl.
Sportliegewagen
leicht tragbar, zusammenlegbare Wagen
von 9 Mrk. bis 35 Mrk.
Sportwagen 1748
von 4.- an
B. Suchantke,
Breslau I, Nollnerstr. 13, 2. u. 1. G.
Freiwilligen gratis.
Schnell Versand. Verpackung unjourn.
Gratis! Zu jedem Kinderwagen: 1 Paar
Kleider oder 1 Matratze gratis!

Wichtig für Hausfrauen

Um die Rasenbleiche zu
ersetzen, kaufen Sie sich
für 15 Pfg. ein Paket „SEIFIX“
Die Wäsche wird schneeweiß
u. leidet nicht im Geringsten.
Ein Versuch überzeugt.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 27. Mai.

Der Kampf gegen die Bäckermeister.

Die ihre Gesellen als Menschen zweiter Klasse ansehen und mit ihnen nicht verhandeln wollen, trotz vor der organisierten Arbeiterbewegung, besonders von den Arbeiterfrauen, kräftig weitergeführt. Die werktätige Bevölkerung sieht hinter den streikenden Bäckergehilfen und will keine Backwaren, die von Streikbrechern hergestellt sind.

Es sind jetzt fast alle Stadtviertel mit tarifstreuen Bäckereien versehen. Ja, in manchen Straßen können keine Backwaren-Filialen eingerichtet werden, weil es an geeigneten Läden fehlt. Für die innere Stadt ist in der Neubenstraße 30 eine Filiale aufgemacht worden, in der neben der Straße Ecke Georgenstraße wird Sonntag eine Filiale errichtet. Auf der Sude sind die Bäckermeister am hartnäckigsten, weshalb die Arbeiter und Arbeiterinnen gebeten werden, nur in der Filiale zu kaufen. Vielleicht kommt dann die Nachbarnbetriebe zur Bestimmung. Die Verhinderung aller Hebel in Bewegung, um diejenigen Bäckermeister, die den Tarif der Gesellen anerkannt haben, würde zu machen. Am Montag wird deshalb eine Anweisung des Landgerichts über die tarifstreuen Sünden herein gebracht.

Inzwischen ist die Polizei weiter tätig. Sie revidiert jetzt die tarifstreuen Betriebe auf Missstände. Wir haben dagegen nichts einzuwenden, sondern wünschen nur, daß in diesen Betrieben revidiert wird. Die Gewähr für saubere Herstellung der Backwaren ist in den tarifstreuen Betrieben gegeben.

Arbeiter und Arbeiterfrauen! Sonntags werden die Backwaren, Brot und Semmeln, bezahlt, die im Laufe der Woche gegeben wurden. Da ist die rechte Zeit gekommen, sich danach zu erkundigen, ob der Bäckermeister den Tarif anerkannt hat und die Backwaren der Bäcker, Vorkaufshandlung usw. in einer tarifstreuen Bäckerei hergestellt werden. Ist das nicht der Fall, ergibt sich, daß es sich um die billigste Ware handelt, dann bestelle man Brot und Semmeln sofort ab und gehe zum nächsten tarifstreuen Bäckermeister. Nur dadurch kann den rückständigen Bäckermeistern Klar gemacht werden, daß auch sie verpflichtet sind, ihren Gesellen Lohn- und Arbeitsbedingungen zu bewilligen, wie sie in den meisten anderen Berufen schon seit vielen Jahren zum Vorteil der Arbeitgeber und Arbeiter bestehen. Also nochmals:

Kaufen wir nur bojkottfreie Backwaren!

Am Freitag und heute sind vor allen Fabriken und auf allen lebhaften Plätzen viele tausende von Flugblättern verbreitet worden, die eine Antwort auf die unwahren Inserate der Bäcker-Zimung geben. Das Flugblatt, das auf der Rückseite die tarifstreuen Bäckermeister enthält, ist besonders von der Arbeiterenschaft gut aufgenommen worden. Die Zimungsherren denken also mit ihrer großen teuren Kellame in den Zeitungen das Gegenteil von dem erreicht haben, was sie wollten. Der Boykott ist so wirksam, daß in den nächsten Tagen noch so mancher Bäckermeister den Tarif anerkennen wird.

Wieder eine verworfene Revision. Wegen angeblicher Beleidigung Breslauer Richter wurde unser Verantwortlicher, Genosse Wolff, von einer aus Breslauer Zivilrichtern gebildeten Strafkammer am 21. Januar zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Nach Annahme des Gerichts fühlten sich die Richter durch einen Zeitartikel über den Wahlausfall in Frankfurt-Lebus beleidigt, weil es in demselben hieß: Die Siege der Partei veranlaßten eine Reaktion, die harten Verurteilungen gegen einen seiner Kollegen zeigte, daß die Gegenpartei sich wehre. Dann heißt es weiter, daß jene Urteile die in vorbereiteter Weise kampfenden Genossen auf Jahre der Freiheit entzogen worden. Damit soll nach Ansicht des Gerichts gesagt sein, daß die Verurteilungen nicht erfolgten, um Straftaten zu sühnen, sondern Sozialdemokraten unschädlich zu machen, was den Vorwurf der Rechtsbeugung enthält und die Behauptung, daß das Gericht die Rechtsprechung in den Dienst der Politik stelle. Der Schutz des § 233 ist dem Genossen Wolff grundsätzlich zugesprochen worden, da er als möglich gewärtigen konnte, daß die Verdüsung einer über einen seiner Kollegen verhängten viermonatigen Strafe förmlich auf die Redaktionsleitung einwirken werde. Der Angeklagte habe ein erhebliches eigenes Interesse verteidigt, da er fürchten mußte, derjenige zu sein, bei Verhängen der Redaktion oder der Mitarbeiter bestraft zu werden. Er mußte aber, sagt das Urteil, trotzdem verurteilt werden, weil in dem Artikel mit Absicht beleidigende Worte gewählt worden sind.

Gegen dieses Urteil legte Genosse Wolff durch seinen Verteidiger Rechtsanwalt Wandmann Revision beim Reichsgericht ein, über die am Freitag verhandelt wurde. In der Revisionschrift wurde beantragt, daß im Urteil Form und Inhalt verwechselt worden sind und daß die Breslauer Richter gar nicht berechtigt gewesen sind, ein Urteil über Wolff zu fällen, weil der Strafantrag vom Landgerichtspräsidenten als dem Vorgesetzten aller Breslauer Richter gestellt worden ist.

Das Reichsgericht verwarf die Revision als unbegründet. Allerdings habe das Landgericht teilweise Form und Inhalt verwechselt, aber dieser Rechtsirrtum sei ohne Einfluß auf das Urteil. Auf die anderen Revisionsgründe, ob Richter überhaupt ein Urteil fällen können, wenn ihr Vorgesetzter den Strafantrag stellt, scheint nach dem uns vorliegenden Bericht das Reichsgericht überhaupt kein Gewicht gelegt zu haben.

Es bleibt also dabei. Genosse Wolff hat mit Absicht die Breslauer Richter beleidigt, um nur 2 Monate ins Gefängnis zu wandern.

Aus dem Gefängnis auf der Kleischaustraße kehrt morgen Sonntag Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr Genosse Reinhold Dars zurück, der durch einmonatige Haft eine angebliche Beleidigung eines Richter Kollegen in der Freiheit willkommen heißen, winkt der Staatsanwalt allerdings schon wieder einen Abblüßungsman heranz. Gestern entschied das Reichsgericht über eine Revision des Genossen Gustav Wolff, der ebenfalls wegen Richterbeleidigung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt war. Unsere Empörung über die gegen Albert erkannten harten Strafen hatten die Breslauer Richter als einen persönlichen Angriff auf ihre Unparteilichkeit angesehen und das Reichsgericht stimmte dieser Auffassung zu und verwarf die eingelegte Revision. Da gegen Genossen Wolff noch eine zweite Strafe von 2 Monaten rechtskräftig ist, wird er den ganzen Sommer hinter Gittern zubringen müssen. Wenn er zurückkehrt, steht die Partei im Höhepunkt der Wahlbewegung und die Resultate dieser Wahlen werden den an Freiheit und Gelundheit geschädigten Genossen hoffentlich beweisen, daß auch ihre Opfer nicht umsonst gebracht waren.

Öffentliche Gastwirts-Versammlung. Im „Bergeller“ tagte am Freitag eine öffentliche, vom Verbands der freien Schank- und Gastwirte einberufene Versammlung, die sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Der Verbandsvorsitzende, Genosse Litzin aus Berlin, sprach über die allgemeine wirtschaftliche Lage im Gastwirts-Gewerbe. Der Vorsitz führte Genosse Rasch. Die Verhandlung führte Redner aus, haben sich so zugespitzt, daß es notwendig ist, die Kollegen aufzurufen und sie zum Handeln zu veranlassen. Das Gewerbe habe genau dieselben Formen angenommen wie in anderen Berufen. Das Kapital verdrängt die kleinen Betriebe. Es entstehen große moderne Etablissements, die das Schankgewerbe vollständig beherrschen. Nach der Rechtsprechung des Obergerichtes können jetzt sogar juristische Per-

sonen die Schankkonzession erhalten. Die Folge davon ist, daß sich Gesellschaften bilden, die die Konzessionen an sich reihen und Konomen aufstellen, die weiter nichts sein als abhängige Angestellte. Durch die ungelagte Finanzwirtschaft sei das Gastwirts-Gewerbe am meisten in Mitleidenschaft gezogen. Alle Kassen, Bier- und Brauereiwirtschaft, die Steuer für Verleumdungen, Zinshöher usw. haben die Schankwirte zu tragen. Es sei daher kein Wunder, wenn der Verbrauch an Bier usw. gewaltig abgenommen und Tausende von Existenzern zu Grunde gegangen sind. Die Steuererhöhung wird, das kann sicher angenommen werden, noch mehr angezogen werden, denn trotz der Hunderte von Millionen, die dem Volke auferlegt wurden, sei keine Ordnung der Finanzen eingetreten. Hand in Hand mit der Finanzwirtschaft des Reiches geht die preussische Finanzreform. Das neue Steuer-Gesetz belaste die Gastwirte ungeheuer. Wer trägt die Schuld, daß das Gewerbe vor Staat und Kommune als melkende Kuh betrachtet wurde, denn alles aufgehört worden ist? Die Gleichgültigkeit und Interesslosigkeit der Kollegen haben es mit verschuldet, daß auf ihre Wünsche und Forderungen garnicht geachtet wurde, da sie ganz und gar bei Seite geschoben wurden. Allerdings, ehe die Steuererhöhung in Kraft trat, habe man aus allen Tonarten gegen die Verdrängung geschrien. Aber gar bald sei es im Land der Schankwirte ruhig geworden; man verspürte nichts mehr von dem Radikalismus, der sich der Kollegen bemächtigt hatte. Mit fliegenden Fahnen trat man in den Hausabend ein, von dem man alles erwartete. Der Damiabund wird den Gastwirten die gebrauchten Kassen nicht aus dem Feuer holen; der Damiabund marschiert nach rechts und nicht nach links. Die belächelten bürgerlichen Gastwirtsorganisationen sind nicht imstande, das Gewerbe in der wünschenswerten Weise zu fördern. Sie wollen keine Politik treiben und doch seien alle Bestrebungen der Wirte mit der Politik verknüpft und von ihr untreubar. Deshalb hat sich auch der freie Gastwirts-Verband gebildet, der unentwegt vorwärts strebt, der schon soweit erreicht habe, daß die bürgerlichen Organisationen gezwungen sind aufzuwachen und seine Thunweisen mehr zu begehren.

Die Debatte war eine sehr rohe, alle Redner stimmten dem Referenten zu, sie erkannten an, daß die Lage verbernerungsbedürftig sei, gaben aber der Verharmlosung die Schuld. Waren alle Kollegen unter einen Hut zu bringen, dann würde es im Gastwirts-Gewerbe besser aussehen. Besonders war es Herr Kiedel vom Ostdeutschen Verein, der dieses Lied sang, der da wünschte, alle Parteipolitiker sollten sich diesem Verein anschließen. Die Verion des Herrn Weide wurde stark in die Diskussion einbezogen; es wurde bemerkt, daß ein so streng konservativer Mann nicht der richtige Leiter eines Vereins sein könne, in dessen Körper zwei Seelen wohnen. Die Herren Kiedel und Peter nahmen ihren Vorsitzenden sehr in Schutz. Herr Weide habe für das Gewerbe Großes geleistet.

In seinem Schlussworte bemerkte der Referent, daß er sich über den Ausfall der Versammlung recht freuen. Der freie Verband habe es fertig gebracht, eine so ansehnliche Versammlung von Kollegen zusammenzuführen. Bei Gründung des freien Verbandes in Breslau habe man ihm die Exzellenzberechtigung abgesprochen und ihm ein kurzes Leben prophezeit; man ichem doch schon anderer Meinung geworden zu sein. Genosse Wagner richtete an die Versammlung das Ersuchen, die Wäcker in ihrem Kampfe zu unterstützen, daß die Wirte ihre Backwaren nur von tarifstreuen Bäckern kaufen. Eine Anzahl Wirte ließ sich als Mitglieder aufnehmen. Der Verband kann mit dem Verlauf der Versammlung vollständig zufrieden sein.

Ein Sergeant bei der Arbeit. Von einem feierlicheren Wäcker wird uns geschrieben: Montag in der Mittagsstunde war ein Sergeant auf der Wiese hinter der Kaserne der 5ter damit beschäftigt, elf gemeine Soldaten militärisch auszubilden. Dabei mußten die vorübergehenden Leute stehen und hören, wie der Vorgesetzte ein scharfes Kommando führte und die Leute mit den Worten: „Zum Donnerwetter, hier herauf, march, march“ über Schuttbänke laufen ließ. Ein Rekrut, der gesundigt haben möchte, mußte längere Zeit in Anlehnung stehen. Das Publikum sprach bald seinen Unwillen darüber aus. Der Sergeant glaubte aber offenbar, in seinem größten Rechte zu sein und verhaftete einen Arbeiter, der ihm wohl nach seiner Meinung ein Wort zu viel gesagt hatte. Zwei Soldaten mit aufgespanntem Seitengewehr führten den Verhafteten ab, nachdem er kurze Zeit im Schutthause vom Posten bewacht worden war.

Aus aller Welt.

Ein „unbergehlicher Augenlid“. Durch die Einführung der feldgrauen Uniform für unsere Soldaten, so schreibt die „Neue Badische Landeszeitung“, hat sich die Notwendigkeit ergeben, die Gewandung einer anderen Kategorie deutscher Männer bunter und glänzender auszugestalten. Die preussischen Generalmotivführer und Zugführer werden fortan schillernde tragen. Die Bedeutung dieser Nachricht wird vielleicht manchem nicht gleich einleuchten, wenn er aber die deutsche Eisenbahnzeitung liest, dann wird er erkennen, daß der Augenlid dieser Verteilung der Achselstücke ein historischer Moment ersten Ranges ist. Diese Zeitschrift veröffentlicht unter der sensationellen Epithete: „Die Achselstücke verlieren!“ folgende Mitteilung:

„Wie mir soeben der Herr Eisenbahnpräsident Mühlstein telephonisch mitgeteilt hat, ist heute eine allerhöchste Entscheidung eingegangen, wonach den Lokomotivführern und Zugführern die Achselstücke der Eisenbahnassistenten verliehen worden sind. Die Verteilung stammt aus erster Quelle und bringe ich Ihnen deshalb meinen herzlichsten, allerherzlichsten Glückwunsch.“ Diese inhaltlich wichtige Nachricht wurde in einer Versammlung der Angestellten der Staatsbahnen mitgeteilt und erweckte unbeschreiblichen Jubel. In dem genannten Blatte heißt es weiterhin:

„Dieser unbergehliche Augenlid“ wurde durch treffliche Worte des Vorsitzenden, durch ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Exzellenz den Herrn Minister und durch Anstimmeln der Nationalhymne gekennzeichnet.“ Wie leicht doch manche Deutsche glücklich zu machen sind.

Die Schnaps-Leibrente. Aus Münster wird der „Nationalzeitung“ folgendes Geschichtchen erzählt: Ein begeisteter Verehrer des Schnapses war ein vor kurzem in Delbe verstorbenen pensionierter Beamter. Der Mann hatte in wenigen Jahren nicht allein seine ganze Pension regelmäßig in Schnaps umgesezt, sondern daneben auch noch 8000 Mark in Schnaps angelegt. Bessere alkoholische Getränke nahm er nur bei besonderen Gelegenheiten zu sich. Schließlich war sein Vermögen auf etwas mehr als 400 Mark zusammengeschrumpft. Aber der Alkoholfreund entfiel deshalb seinem Leibgetränk doch nicht. Allerdings machte ihm der Gedanke schwere Sorgen, wie es wohl werden würde, wenn das Geld vollständig in Schnaps aufgewandert sein würde. In dieser für ihn nicht gerade angenehmen Betrachtung verfiel er auf eine originelle Idee. Er wandte sich an einen Wirt in Delbe und bot diesem den Rest seines Vermögens in der Höhe von 4500 Mark zum Selbsten an unter der Bedingung, daß der Wirt ihm, so lange er noch lebe, so viel Schnaps kosten sollte, als er wünsche. Der Wirt, der sich wohl denken mochte, daß der schon 60 Jahre alte Mann nicht mehr allzu große Räden in den

Schnapsvorräten des Kellers vermissen würde, erklärte sich mit der Bedingung einverstanden. Der Vertrag wurde geschlossen, und der Fuhrfreund hatte ein sorgenfreies Leben, weil er sich um die Lieferung seines Lieblingsgetränks nicht zu kümmern brauchte. Die Freude dauerte aber nur sechs Wochen, denn eines Tages trank er keinen Schnaps mehr; er war in ein Land abberufen worden, wo es aller Wahrscheinlichkeit nach mit seinem lieblichen Schnaps recht mager aussehen wird. Der Wirt sorgte für ein anständiges Begräbnis; denn er hatte einen guten Kunden verloren, dem er außerdem noch nach Wäcker aller Art ein Kapital von über 4000 Mark zu verhanden hatte.

Abtuz einer Fliegerin. Auf dem Fluomeeting von Gallac-sur-Tara stürzte gestern die Aviatikerin Madame Niel nach einem gelungenen Flug über die Bahn. Der Apparat kippte beim Landen und zerbrach, wobei die Fliegerin etwa acht Meter weit fortgeschleudert wurde. Sie erlitt erhebliche Verletzungen, besonders an der Stirn und mußte nach dem Spital geschafft werden.

Todessturz eines englischen Fliegers. Die Fliegerkunst hat abermals ein Todesopfer gefunden. Am Donnerstag Nachmittag stürzte ein über dem Bondarobrom im Norden Londons freierder Aeroplan plötzlich zur Erde nieder. Die Singulieren fanden den Flieger mit geschlossenen Augen tot an seinem Platz stehend vor. Der Verunglückte ist der 25jährige Flieger Benson, ein Schüler des Erfinders der englischen Flugmaschine „Autgrie“. Die Ursache des sofort eingetretenen Todes war eine Gehirnerkrankung. Benson hatte beim Absteigen aus einer für den Anfänger gefährlichen Höhe einen Sturzversuch unternommen, der aber mißglückte.

Ueber einen eigenartigen Unfall und Rettung wird aus Berlin folgendes gemeldet: Ein eigenartiger Unfall trug sich am Donnerstag Abend gegen 7 Uhr auf dem städtischen Zentralfriedhof in Friedrichsfelde zu. Dort war dem Kontoristen Paul Reimann ein Hund in einen vorüberfließenden Rieselgraben gefallen. Der Graben geht durch einen großen Kanal, der sich am Friedhofseingang befindet. Da der Hund durch die Strömung in diesen Kanal getrieben wurde, entschloß sich der Kontorist, seinem Viehling in den Kanal nachzuschleppen. Er entledigte sich seiner Oberkleider und seiner Schuhe und watete in den Kanal hinein, um den Hund zu retten. In dem Kanal war die Strömung aber so stark, daß Reimann fortgerissen wurde. Andere Personen, die den Vorfall bemerkt hatten, holten in Eile eine große Wädhleine von dem Friedhofsinsektor und suchten den Verunglückten aus dem Kanal herauszuholen. Alle Bemühungen waren vergeblich, da die Leine riß. Schließlich wurde die Feuerwehr alarmiert. Oberführer Groß eilte mit 8 Feuerwehrlenten zum Unfallort und ließ sofort zwei Mann ansetzen, die in dem Kanal vordrangen und den Verunglückten nach kurzer Zeit glücklich herausschafften. Reimann war schon vollständig erschöpft und mußte auf der Rettungswache behandelt werden.

Auch der Hund, der das Unglück herbeigeführt hatte, konnte in Sicherheit gebracht werden.

Die Äiner Spionageaffäre. In der Angelegenheit der Spionageaffäre gegen die französische Sprachlehrerin Reulein Thirion verläutet, daß der Abschluß der Voruntersuchungen in der nächsten Zeit zu erwarten steht. Die Angeklagte befindet sich noch immer im Untersuchungsgefängnis. Anträge auf Haftentlassung wurden bisher abgelehnt. Die in Paris lebende Mutter der Angeklagten, eine begüterte Dame, betreibt die Verteidigung ihrer Tochter, über deren Aufenthalt und Wirksamkeit in anderen deutschen Städten gegenwärtig noch die Untersuchung schreibt. Die Verdachtsmomente gegen die Verhafteten haben sich derart zusammengelagert, daß gegen sie die Anklage wegen Spionage erhoben werden wird. Die Hauptverhandlung dürfte nunmehr nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Eine Einsturz-Katastrophe in Mailand. Am Ziel der Radfahrt „Rund um Italien“ ereignete sich am Donnerstag in Mailand ein schwerer Unfall. Ein Telegramm meldete um die eintreffenden Radfahrer zu begrüßen, hatten sich Tausende von Menschen eingefunden. Fünfzehn Personen waren auf eine in der Nähe befindliche Mauer gestiegen; diese stürzte plötzlich in sich zusammen. Ein fünfzehnjähriger Knabe wurde tot unter den Trümmern hervorgezogen, zwei andere Personen wurden sterbend nach dem Hospital gebracht, außerdem erlitten zwanzig Personen schwere Verletzungen, während fünfzig mit leichteren Verwundungen davonkamen.

Erdbebenkatastrophe auf dem Pamirplateau. Nach einer Meldung des russischen Chefs des Pamirdetachements aus Stobeslem im Ferganengebiet ist die Ortschaft Droschor auf dem Pamirplateau während eines Erdbebens im Februar dieses Jahres durch einen Bergsturz vollkommen zerstört worden. In vier anderen Dörfern wurden viele Häuser zerstört. Hundertachtundzwanzig Menschen sind umgekommen.

Schiffskatastrophe im Golf von Panama. Nach einer Meldung aus Panama ist der Dampfer „Tabog“ der National-Ship-Line am 23. d. M. in der Höhe von Punta Mala auf einen Felsen aufgelaufen und gesunken. Soweit bisher bekannt, sind von hundert Passagieren, die sich an Bord befanden, nur vierzig gerettet.

Riesenbrand in Japan. Aus Petersburg wird gemeldet: Auf der japanischen Insel Jeddo ist ein Riesenbrand ausgebrochen, der hunderte von Quadratkilometern umfaßt. Es brennen die Städte Dtoru, Sacharo und die umliegenden Wälder, die die Stadt Satodarat bedecken. In der Provinz Sumamata ist ein vulkanischer Erdbriß entstanden, der 100 Häuser mit ihren Bewohnern verschlungen hat.

Schauspielhaus

Anfang 8 Uhr:
Heute Sonntag, den 27. Mai
und folgende Tage:
Gastspiel des
Max Walden-Ensembles
„Solistische Wirtshaft“
Blattverkauf an der Kasse des Schau-
spielhauses von früh 10 (Sonntag 11 Uhr)
bis 2 Uhr Mittags und Abends von
7 1/2 Uhr ab, ferner tagsüber im Vertriebs-
büro Barasch.

Sommer-Theater (Lieblich's Etabl.)
Sonnabend und Sonntag:
Der gelbe Prinz
Operette in 3 Akten
von Carl Ohnesorg.
Anfang 8 Uhr.
Im Garten: **Gr. Konzert.**

Viktoria-Theater
Die Wiener'sche Revue
Bei uns in Breslau
Anfang 8, v. 7-8 Konzert.
Bei schönem Wetter im Garten.
Jeden Freitag:
Nichtraucher-Abend.

Zeltgarten
Einziges Sommer-Variete
im prachtvollen
Garten.
Heute Sonntag:

Gala-Künstler-Vorstellung
11 Attraktionen.
Entree 20 Pfg.
Reservierter Platz 40 Pfg.
Anfang des Konzerts . . . 5 Uhr,
der Vorstellung . . . 7 1/2
Sonntags:
Matinee
bei freiem Entree.
Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Palmengarten
Heute Sonntag:
Bedienung im
Hosenrock
Hochmodern.
Konzert
Damen-Trompeter.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.

Verkaufen Sie nur Reformbier aus der
Breslauer Union Brauerei

Colosseum
Nikolaistrasse 27
Ab Sonnabend:
Neues Programm
mit dem 2874
Hauptschlag
Der
Nachtfalter!
Jungbier!
nur
Brauerei Westendstraße 35, und
Gildebrandstraße 2.
2145 **Starke.**

Südpark.

Sonntag, den 28. Mai:
KONZERT der Stadt-Theater-
Kapelle.
Konzertleitung: Kapellmeister Bräuer.
Anfang 1 Uhr. Eintritt 10 Pf.
Kaiser-Panorama
Ohlauer Str. 1 (Königsplatz)
Vom 28. Mai bis 3. Juni
Neu! Hochgebirgstouren im
St. Gotthard- und Rhonegebiet.

Möbel

Auf Teilzahlung

Kleine Anzahlung, sehr
bequeme wöchentliche,
14 tägl., monatliche oder
1/4 jährl. Ratenzahlung.

Kaufhaus mit Kreditbewilligung
Lorenz Kübner
Breslau I Reuschestr. 7.

Möbel-Katalog Nr. 29
wird nach auswärts
auf Verlangen franko
zugesandt. 2183



Herren-Wäsche

Meist eigenes Fabrikat.
Weisse Oberhemden
Marke 20. 4 fach leinener Einsatz, Rumpf aus gutem mittelweitem Wäschetuch 3.75
Marke BW. Franz. Piqué-Falt-Einsatz, Rumpf aus gutem mittelweitem Wäschetuch 4.30
Marke ZN. Franz. Piqué-Falt-Eins., mit 1a leinen. Stulpen, Rumpf a. gut. mittelweim. Wäschetuch 5.35

Farbige Oberhemden
Marke „Kleist“. Weich. Falten-Einsatz z. feste Stulpen a. modern gemust. Perkal, Rumpf stablerig 3.50
Marke „York“. Modern. gemust. Perkal mit Falten-Einsatz und festen Stulpen 4.25
Marke „Gent“. Vorzügl. Zephyr in modernen Mustern, mit Falten-Einsatz und festen Stulpen 5.50

Taghemden Mittelkräftig, Dawlas 1.90
Best. Eläss. Hemdtuch 2.25
Best. Eläss. Wäschetuch 2.50

Nachthemden Mittelz. Wäschetuch mit bunt. Waschbesatz 2.80
Feinz. Wäschetuch mit farb. Garnaturbesatz 3.75
Feinz. Wäschetuch m. farb. Paspel, Stulpenform 4.25

Uniform-Hemd aus vorzüglichem Wäschetuch mit festen la leinenern Manschetten 2.60

Kragen - Manschetten - Serviteurs - Krawatten - Waschwesten - Hosenträger - Handschuhe

Heute Sonntag bis 6 Uhr nachmittags für den Verkauf geöffnet

Leinenhaus Bielschowsky

K. u. K. öst.-ung. Hoflieferant **Breslau** Nikolaistr. 75/76 Ecke Herrenstr.

Pariser Garten.

Eingänge: Talferstr., Harnackstr. und Weidenstr. Inhaber: G. Fleck, Breslau
Größtes und angenehmstes Restaurant und Garten-Etablissement im Zentrum
Anerkannt vorzügliche Küche.
Ausführung von G. Haase und echt Kulmbacher Bier.
Jeden Montag und Donnerstag: **Großes Frei-Konzert.**
1733 Hochachtungsvoll H. G.



Gesellschaftswagen
zu 12 Personen, 8 bis
20 Personen fassend,
sind zu verleihen bei
C. Jackisch,
Klosterstraße 140.
Tel. 841. 2183

Geschäftseröffnung!

Den geehrten Bewohnern von Breslau und Umgegend, zur zeitl. Nachricht,
dass ich mich am heutigen Tage im Hause des Herrn Kaufmann **Kupper**
Gräbischenerstraße 33

Uhrmacher und Juwelier
als
niederzugeschlossen habe. 2824

Durch meine 15-jährige Tätigkeit in den größten und feinsten Uhren-
und Goldwarengeschäften bin ich in der Lage, alle in mein Fach schlagende
Reparaturen an Uhren, Goldwaren und optische Artikel
prompt und gewissenhaft unter jeder gewünschten Garantie auszuführen.

Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Lager in
Uhren, Goldwaren, Brillen etc.
in empfehlende Erinnerung.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch den Verkauf nur
reeller, guter Waaren, sowie durch schnelle, gewissenhafte und preiswerte
Bereitstellung von Reparaturarbeiten mit rasch vertanen der mich besuchenden
Kundenschaft zu erwerben.
Indem ich hiermit die ergebene Bitte um gütige Unterstützung
meines Unternehmens ausspreche, verbleibe ich

Breslau, im Mai 1911 Hochachtungsvoll
Julius Davidsohn
Uhrmacher und Juwelier.

Achtung! Achtung!
Bäckerstreif

4 gut besuchte Volksversammlungen haben den Kampf der Bäckerarbeiter für
berechtigt erklärt und die Aufforderung an die Bevölkerung gerichtet, ihre Sym-
pathie mit den Streikenden dadurch zu beweisen, dass **Brot und Backware**
nur aus den hier aufgeführten Bäckereien gekauft wird, welche die
bescheidenen Forderungen der Streikenden bewilligen und auch durchführen.

Dass unsere Forderungen leicht durchführbar sind, wird dadurch bewiesen,
dass folgende Bäckermeister dieselben **bewilligt** haben:

- Josef Beichel, Sadomasstraße 7.
- Karl Bentke, Märkischestraße 96/98.
- Emma Brehmer, Posenerstraße 4.
- Friedrich Burde, Pöpelwitzstraße 18.
- Brotfabrik „Konkordia“, Dölschstr. 14.
- Paul Chrobok, Stutenstraße 18.
- Alfred Huth, Scheinigerstraße 44.
- Richard Klein, Löschstraße 4.
- Georg Klein, Neue Adalbertstr. 111.
- Alfred Kleiner, Weinstraße 17.
- Johann Klose, Klein-Gandau.
- Karl Krause, Schmiedefeld.
- Franz Sauer, Frankfurterstraße 176.
- Reinhold Köhler, Pöpelwitzstraße 38.
- Karl Geilke, Promnitzstraße 49.
- Oskar Langner, Westendstraße 19.
- Julius Krause, Rosenstraße 16.
- Gustav Hanka, Nirschstraße 63.
- Wilhelm Mummer, Brodauerstraße 2.
- A. Wolf, Matthiasstraße 152.
- Wilhelm Franz, Leuthenstraße 5.
- Theodor Larisch, Blücherstraße 21.
- Karl Larisch, Hildebrandtstraße 3.
- Heinrich Laschke, Al. Scheinigerstr. 43.
- Paul Lebeck, Weinstraße 7.
- August Neumann, Matthiasstraße 88.
- Albert Pätzold, Posenerstraße 43.
- Theodor Sambal, Lewaldstraße 13.
- Bruno Schäfer, Neue Tauentzienstr. 70.
- Karl Scholz, Cosel bei Breslau.
- Franz Starker, Cosel bei Breslau.
- A. Theinert, Margaretenstraße 15.
- Julius Zigon, Schepinerstraße 8.
- Franz Fuhrig (Wagner Nachf.), Ostschin.
- Paul Franke, Ofenerstraße 21.
- Eduard Schremmer, Märkischestr. 110.
- Emil Hanke, Dessauerstraße 4.
- Wilhelm Nippert, Ofenerstraße 76.
- Josef Klose in Cosel bei Breslau.
- Karl Sommer, Schiefwerberplatz 14.
- Vinzent Ofara, Alsenstraße 35.

Ferner in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.
Mitbürger! Arbeiter und Arbeiterinnen!

Wer mithelfen will, dass die bisher so schlecht gestellten Bäckergehilfen diese
Forderungen durchführen und sich eine menschenwürdige Existenz erringen, der
kaufe nur aus obigen geregelten Bäckereien seine Backwaren. **Weibet die**
Geschäfte, deren Inhaber die bescheidenen Forderungen nicht
bewilligt haben, sondern mit Streikbrechern arbeiten. 2770

Die Lohnkommission der Breslauer Bäcker.

Excelsior-Fahrräder
sind in der Konstruktion die vollkommensten
und die vornehmsten in der Bauart.
Generalvertreter für Breslau und Umgegend:
Carl Borst, Posenerstr. 93
Mantel, Schläuche, Laternen, sowie
sämtliche Ersatzteile billigst. 2080
Besteingerichtete Reparatur-Werkstatt.

Sinalco
ist das anerkannt beste 2314
und gesündeste der alkoholfreien Getränke.

Möbel
Bestellte m. Matrize u. Bilden 25
Schrank 24 u. Bildschafa 35
Eisen- u. Holzbaum-Einrichtungen
von 200 u. an. - Kataloge gratis.
Befriedigung ohne Kaufzwang erwünscht.
Nies sportbillig. Zeitjahl. gepakt.

Max Giesel
Größtes Möbel-Kaufhaus
des Mittelsten Stadt Breslau und ca.
70 Einrichtungen in 6 Lagerzimmern
aufgestellt.
Brüderstraße 5, ptr. u. L.

Zur Aufklärung!

Es ist zwar in weiten Kreisen Deutschlands bekannt, dass
die Brotsorgen sich in jenen Familien wesentlich verringert
haben, wo der Weber'sche transp. Haus-Backofen
seinen Einzug gehalten hat. Wer aber die grossen Vorteile
dieser neuen Haus-Backöfen, welche als Ersatz für die
unhaltbaren gemauerten Backöfen dienen und nicht teurer
sind, noch nicht kennt, der lasse sich sofort per Postkarte
die neueste Preisliste kommen, welche genaue Beschreibung
mit Abbildungen enthält, auch über die vorzüglich be-
währten transportablen Fleischräucher (statt Rauch-
kammern), Koch- und Backherde etc. von der ersten und
grössten deutschen Spezialfabrik für Hausbacköfen etc.
Anton Weber, Kunersdorf bei Frankfurt
a. d. Oder.
35000 Stück im Gebrauch. - Tüchtige Vertreter gesucht.

Diese Woche: Grosse Posten

Handschuhe und Strümpfe

zu

erstaunlich billigen Preisen

auf besonderen Tischen

zum Verkauf:

| | | | |
|---|-------------|--------|--------|
| 1 Posten Kinderstrümpfe braun, schwarz geringelt | Grösse 1-3 | 4-6 | 7-11 |
| | Paar 30 Pt. | 40 Pt. | 50 Pt. |
| 1 Posten farbige Kindersöckchen | Grösse 1-3 | 4-5 | 6-7 |
| | Paar 25 Pt. | 35 Pt. | 45 Pt. |
| 1 Posten Herren-Macco-Socken bunt, geringelt und einfarbig | Serie I | II | III |
| | Paar 35 Pt. | 45 Pt. | 65 Pt. |
| 1 Posten Ringelstrümpfe | Serie I | II | |
| | Paar 42 Pt. | 48 Pt. | |
| 1 Posten durchbrochene u. Chiffon-Damen-Strümpfe | | | 75 Pt. |
| 1 Posten schwarzbestickte Damen-Strümpfe | | | 95 Pt. |
| 1 Posten reinseidene farbige Chiffon-Strümpfe | | | 1.95 |

Sensationell! 1 Posten seidene Sonnenschirme
mit kleinen Webefehlern, Stück 2.95 3.95

| | |
|---|--------------------------|
| 1 Posten lange u. kurze Halbhandschuhe weiss, schwarz, farbig | Paar 12 Pt. |
| 1 Posten Halbhandschuhe weiss, farbig, schwarz | Paar 35 u. 30 Pt. |
| 1 Posten halblange seidene Halbhandschuhe weiss, schwarz, farbig | Paar 95 Pt. |
| 1 Posten durchbrochene Handschuhe schwarz, weiss, farbig | Paar 65 Pt. |
| 1 Posten la Zwirnhandschuhe | Paar 50 Pt. |
| 1 Posten la Seiden imit. Handschuhe | Paar 60 Pt. |
| 1 Posten Musterhandschuhe Seide und Zwirn | Paar 60 Lang 50 kurz Pt. |

Baumwollene Sweaters 1.20
Trikotagen in grosser Auswahl.

Panama-Hüte
für Herren
525 850 1250 2100
und höher.

M. Schneider Neue
Schweidnitzerstr. 1.

2876

M. Aschkowitz Breslau
Schweidnitzerstr. 15
Die besten überflüssigen Lager zu räumen, verkaufe ich jetzt
zu sensationellen billigen und nie dagewesenen Preisen:
Arbeitskleidung, Jacken und Schillen
Nachtrocken u. Nocken in Baumwolle, Leinwand, wachseidener Körper
Korsetts-Büchlein und Nocken, Sechsmacher
Herren- und Knaben-Strümpfe, Stofftaschen
Korsetts- und Knaben-Waschbecken und Mützen
Korsetts-, Frauen- und Kinderstrümpfe, hand und weisse
Korsetts-Strümpfen und Unterhosen
Frauen- und Kinderstrümpfen, schwarz u. weiss, in allen Farben
Korsetts- und Unterhosen
Korsetts- und Unterhosen in Baumwolle, Seide und Leinwand
Frauen- und Kinderstrümpfe, Seiden, Kasentier
Korsetts, Korsetts, Chemise etc.
**Zum Pfingstfeste
billige Ausnahmepreise.**

Die Bestände des ehemaligen
Georg Reich'schen Lagers an
**II. Herren-Wäsche, Trikotagen
Glacié-Handschuhe
II. Cravatten - Hüten - Stücken - Regenschirmen
Seiden-Chales - Wasch- und Smoking-Westen etc.**
wurden
Neue Schweidnitzerstr. 6
zu **Spottpreisen**
aussergewöhnlich der Ladeneinrichtung vollständig gerüstet. [2875]

J. Mamlok

Kupferschmiedestrasse 42 parterre bis IV. Etg.

Für das Pfingstfest

empfehle

Fertige Blusen

und

Kostümröcke.

Grosse Auswahl.

Billige Preise.

2879

Echt amerikan. **Panama-Hüte**

dauerhafteste und fehlerfreie Qualität Wert bis 35.00 Mk. 975
mit eleganter Garnitur jetzt durchweg M.

Herren-Filzhüte mit Futter, steif und weich, 105
schw. u. farb., mod. Fass. nur 1 M.

Stroh-Hüte für Herren, Knaben u. Mädchen
staunend billig! Grosse Auswahl!

Rester-Mützen für Knaben u. Herren von 35 Pt. an

Engl. Herren-Bund-Mützen 95 Pt.

Hut-Fabrik Nieder-
lage: **Schmiedebücke 17/18**, Ecke Kupfer-
schmiedestr.

Adalbertstrasse 6. 2794

Zu den Feiertagen

empfehle meine reichhaltige Auswahl in 2498

Gardinen, Meter von 39 Pfg. an.

| | |
|--------------------------------|----------------------------------|
| fertige Bett-Bezüge v. 3.40 an | Tisch-Decken v. 1.20 an |
| Unterbett-Inletts „ 3.80 „ | Vorhang-Stoffe, 130 br. „ 0.65 „ |
| weiss. Bettlaken „ 1.10 „ | Wachsbarchend 100 „ 1.10 „ |
| Bett-Decken „ 2.- „ | Perförestoffe „ 1.05 „ |
| Strohsäcke „ 1.10 „ | Möbel-Kattun „ 0.40 „ |
| | Handtücher „ 0.19 „ |
| | Taschentücher „ 0.13 „ |

Läuferstoffe und Linoleum

Damen- und Kinder-Schürzen, Chemisets, Kragen, Krawatten,
Trikotagen, Strumpfwaren und sämtliche Posamenten.

Spezialität: Arbeiterhemden v. 1.10 an, blaue Blusen v. 1.10 an,
Waschechte Monteur-Blusen v. 1.60 an.

Für Lehrlinge: Arbeits-Kittel, Blusen, Schürzen und Hosen.
Grüne Rabattmarken.

C. Simon, Breslau, Scheidnigerstr. 11.

Ad. Glaetzer, Moltkestrasse 8-10

Schleifend größtes Spezialhaus 1594

Unerbilligste Preise! Grösste Auswahl!

Kindertwagen 13-60 Mk.

Sportliegewagen, zusammen-
legbar leicht tragbar 9-35 Mark.

Sportwagen von 4 Mk. an.

Kinder-Metallbettstellen
elegante neue Muster 6-40 Mk.

Kataloge gratis. Franco-Versand.
Telefon 7020. Verpackung umsonst.

Gratis zu jedem Kindertwagen 1 Paar
ff. vermilte Kleiderhaken.



Biblische Geschichten

Beiträge zum geschichtlichen Verständnis der Religion.

Von **Max Maurenbrecher.**

Jedes Heft Mk. 0.40.

Jedes Heft ist für sich abgeschlossen.

Inhalts-Übersicht der einzelnen Hefte:

Heft 6: Die Propheten. (Stimmen der Entwicklung
der israelitischen Religion.)
Hergeschichte. — Mithras. — Christen. — Die
großen Propheten.

Heft 7: Die Entdeckung des Judentums.
Die Sammlung in Babylonien. — Die Wälder
nach Jerusalem. — Der entscheidende Sieg der
Priester. — Uebergang zum neuen Testament.

Heft 8: Auferstehungsgeschichten.
Bericht. — Leiden. — Begräbnis.

Heft 9: Weihnachtsgeschichten.
Neuere Hebräerlegenden. — Geburtsgeschichten des
Maitheus. — Weihnachtsgeschichten des Lukas. —
„Wappungen vom Heiligen Geist.“

Heft 10: Der geschichtliche Jesus.
Jesus in Galiläa. — Erlebe Jesus. — Jesus in
Jerusalem. — Einzelheiten und Biographie.

In jeder
Buchhandlung

zu beziehen

in jeder

in jeder

in jeder

in jeder

in jeder

in jeder

in jeder

in jeder

in jeder

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 27. Mai.

Krankenkassen-Zersplitterung.

Breslau hat bereits mehr als 90 Orts-Krankenkassen und Betriebskrankenkassen und eine Innungs-Krankenkasse; aber die Zersplitterung wird noch weiter geführt. Jetzt hat der alte Breslauer Konsum-Verein für seine 500 Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen eine eigene Krankenkasse gegründet, und der Magistrat als Aufsichtsbehörde ist damit einverstanden. So, in der Versammlung, wo diese Kassen-Gründung beschlossen wurde, war der Ratsekretär Scholz anwesend, der dem Konsumverein hilfreich zur Seite stand. Wir sind allerdings der Meinung, daß es nicht Aufgabe der Aufsichtsbehörde ist, die Gründung neuer Betriebskrankenkassen dadurch zu unterstützen, daß einer ihrer ersten Beamten dabei Geburtshilfe leistet. Von den Arbeitern ist in der Versammlung der Gründung widersprochen worden; es ist auch eine Beschwerde an den Regierungspräsidenten abgegangen.

Das Personal des alten Konsumvereins gehört bis jetzt der Ortskrankenkasse für Kaufleute an, die fast 1000 Mitglieder hat, und deshalb gemäß mehr leisten kann, als eine Betriebskasse mit 500 Mitgliedern. Die Angestellten und Arbeiter des Konsumvereins hätten also durch die Neugründung nur Schaden.

*** Die Frommen und die Arbeiter.** Die Breslauer Kreisynode hat sich auch mit der Arbeiterbewegung beschäftigt. Sie nahm einen vom Pastor Späth begründeten Antrag an, worin die Bedeutung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung für das öffentliche und kirchliche Leben anerkannt und verlangt wurde, daß der Kreisynode mindestens alle drei Jahre über den Stand dieser Bewegung in Breslau und Schlefien berichtet werde. Aber man tat noch mehr. Die Mitglieder der Gemeindeförperschaften sollen erucht werden, dem evangelischen Arbeiterverein beizutreten und ihn finanziell zu unterstützen und die Provinzialynode soll gebeten werden, namentlich Verbandssekretäre anzustellen.

Auch die evangelische Kirche unterstützt nur die Arbeiterbewegung, deren Ziele mehr im Jenseits als im Diesseits liegen. Die Klassenbewußten Arbeiter bedanken sich sehr für das Wohlwollen der Frommen, das immer einen üblen Beigeschmack hat. Der weitaus größte Teil der denkenden Arbeiter marschieren in den Reihen der freien Gewerkschaften und der Sozialdemokratie; sie wollen von christlichen Nachorganisationen, wie dem evangelischen Arbeiterverein nichts wissen, da er das Wohl der Arbeiter niemals ernsthaft vertreten darf.

*** Errichtung einer neuen Zwangs-Innung.** Für das Stellmacher- und Rademacher-Handwerk im Stadtteil und im Landkreise Breslau wird am 1. Oktober 1911 eine Zwangs-Innung errichtet, nachdem sich die Mehrheit der Gewerbetreibenden dafür erklärt hat.

*** III. Unterbezirk des Arbeiter-Sängerbundes Breslau und Umgegend.** Montag, den 29. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, im „Waldhof“, Messergasse 20: Jubiläumskonzert der Vorstände und Vertreter. In diesem Bezirk gehören die Vereine: „Namenlos“, „Sängergruppe“, „Arie“, „Frohstimm“, „Jugendchor“, „Hundsfeld“ und „Lichtanschau“. Der Obmann.

*** Vom Zoologischen Garten.** Nach dem Bericht über das Jahr 1910, der in der Generalversammlung am Freitag gegeben wurde. Mit der Besuch des Gartens sehr unter der Leitung der Wirtin, doch blieben die Betriebsergebnisse immerhin befriedigend. Für Eintrittskarten wurden 96.684 Mk. für die Dauerkarten 4358 Mk. für Reit- und Fahrkarten 1731 Mk. gefaßt; die Gesamtsumme dieser drei Einnahmeposten ist um 7150 Mark niedriger als im Vorjahre, das allerdings das letzte Jahr des Bestehens des Gartens war. Die Zahl der zahlenden Besucher betrug insgesamt 910.720. Die zweite Breslauer Festwoche brachte dem Garten ebensowenig wie die erste erhebliche Einnahmen, dagegen ergab Herr Marquardt's Schaustellung „Die Samoaner“, die außergewöhnliches Interesse erregte, einen beträchtlichen geschäftlichen Erfolg. Es besuchten den Garten von 6. Mai bis 26. September 1910: 167 Schulan mit 27.515 Schülern und zwar 105 Volksschulen aus der Stadt mit 31.760 Schülern sowie 62 Volksschulen aus der Provinz, mit 3.755 Schülern. Die Stadtschulen waren begleitet von 4312, die Landerschulen von 611 Angehörigen der Schüler, denen der Eintritt zur Hälfte (25 Pfg.) des sonstigen Eintrittspreises gewährt wurde. Der Tierbestand betrug am Jahresabschluss: 467 Säuge-tiere, 126 Vögel, 9 Reptilien, 103 Fische, 17 Fische, insgesamt 1902 Tiere in 393 Gattungen und 602 Arten. Der durchschnittlich veranschlagte Schätzungspreis des Tierbestandes beläuft sich auf 81.650 Mark, das heißt 7525 Mark weniger als im Vorjahr, was auf den Verlust einiger größerer wertvoller Tiere und die bei vielen älteren Tieren vorgenommenen Abschreibungen zurückzuführen ist. Geschlechts wurden dem Garten insgesamt 456 Tiere in 129 Arten und 35 Rassen. Der Ueber-schuß beträgt nur 223,99 Mark, so daß eine Dividende nicht verteilt werden kann; dafür bekommen die Aktionäre ein Prozent ihres Aktienbetrags in Eintrittskarten, die vom 29. Mai bis Ende Dezember gelten.

Mit Elter wird im Garten daran gearbeitet, um an Stelle der Frühblüher, die endgültige Bepflanzung der Schmuckbeete fertig zu stellen. Auf den runden Beeten am Hauptgange werden sich hochstämmige Buchen inmitten von Begonien be- stehender Art, an anderen Stellen Salween, Cannas und andere blühende Pflanzen die Palmen sind aus den Winter- quartieren herausgeholt und in mackerischen Gruppen auf ber- schiedenen Rasenflächen im Halbschatten aufgestellt; auch die Gruppe der succulenten Pflanzen, der Agaven, Cacteen und Phil- locacteen ist wieder in die Nähe des Konzertplatzes gelangt und findet die gebührende Beachtung.

Von dem Wachstum steht augenblicklich der Reine etwa 50 Zentimeter hohe Wurzelpflanze, der am 18. Mai geboren wurde, im Mittelpunkt des Interesses von Klein und Groß. Mutter und Kind sind bei schönem Wetter in einem Gehege des Antil- lopenhause untergebracht. Die jungen Wildhühner lassen sich schon sehen, ebenso die jungen russischen Wölfe, während die jungen Rotfüße noch nicht so weit sind, um die Hundsfuß- vollständigkeit zu verlassen. Die Reptilienammlung ist ebenfalls bereichert worden. Besonders beachtenswert sind 1 indischer und 1 australischer Wurm, 2 amerikanische und zahlreiche südeuropäische Schlangen und Eidechsen.

Ein Stilles aufgefunden wurde am Hinmelfahrtstage im Westpark der Arbeiterin Krause. Sie lag in Wehen, wurde nach dem Allerbhülligshospital geschafft, ist dort eines Knabens ge- boren und befindet sich mit ihrem Kinde wohl.

Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Legnitz, 26. Mai. Eine „große Staatsaktion“ hat nunmehr die hiesige Staatsanwaltschaft gegen einige Ge- nossen eingeleitet, die als sogen. „Jugend-Ausschuß“ ihre Kräfte der Belebung und Förderung unserer Jugend zur Verfügung gestellt hatten. Nachdem vor einiger Zeit die garnicht bestehende Jugend-Organisation polizeilich aufgelöst wurde, sind nunmehr die oben genannten Genossen mit je einem Strafbefehl in Höhe von 6 Mark beglückt worden. Dieser Strafbefehl ist erlassen worden, weil die Betreffenden „fortgesetzt bis zur Auflösung der Jugend-Organisation am 6. März 1911 zu Legnitz als tar- siächlicher Vorstand der freien Jugend-Organisation, einer nach ihrem Ziel politischen Vereinigung, den gesetzlichen Vorschriften über Einreichung der Satzungen und Verzeichnisse der Mit- glieder (?) zuwider gehandelt haben“. Wir wollen es uns ersparen, an dieser Stelle auf die Unhaltbarkeit dieser Beschuldi- gung einzugehen, das wird an anderer Stelle in eingehender Weise geschehen. Ein Beweis, wie die Behörden vorgehen, ist der Umstand, daß mit einem solchen Strafbefehl auch ein Ge- nosse beglückt wurde, der zur Zeit der Auflösung der angebliehen Jugend-Organisation dem „Vorstande“, das heißt dem Jugend- Ausschusse, noch gar nicht angehört!! — Von einer sehr weit- gehenden Kenntnis der vereinsgesetzlichen Bestimmungen zeugt es auch, daß man dem angebliehen „Vorstande“ unter anderem einen Straß daraus drehen will, er habe den Vorschriften über Einreichung der Verzeichnisse der Mitglieder zuwider ge- handelt. Daß das Vereinsgesetz mit der Einreichung der Mit- glieder-Verzeichnisse ausgeräumt und nur noch die Bekanntgabe der Vorstandspersonen bei politischen Vereinen vortrefflich, davon hat man jedenfalls das für Legnitz maßgebende Gesetz noch nichts gehört!! — Im übrigen dürfte diese ganze Aktion für die Behörde ein negatives Resultat zeitigen.

Landeshut, 27. Mai. Der wilde Reichstags- Landtag. Herr Amtsrichter Warmuth-Jauer, der Kandidat der konservativ-zentriert-bündlerischen Paarung unseres Wahl- kreises, erklärte auf dem in Jauer stattgefundenen konservativen Parteitag, daß er im Falle seiner Wahl (?) keiner Partei beitreten, sondern sich selbst überlassen werde. Das ist ein feiner Trick des buntschillernden Dreiecks, um alle die Wähler, die auch nicht wissen, wem sie angehören, ins Warten zu setzen. Freilich die Fahrt nach Berlin dürfte dem „Votomotivführer“ Warmuth, wie ihn der unheimliche Erpaster Kitzler-Breslau nannte, nicht allzuleicht werden, zumal, wenn die Wähler hören, daß Herr Warmuth die bei den breiten Schichten des Volkes recht über belundete Reichsfinanzreform eine „große nationale Tat“ nannte. O, weh! Herr Votomotivführer! Das hätten sie nicht tun sollen. Bei solchen Anschauungen können ihnen die Wähler leicht den Dampf absperrern, denn diese großartige „Wirtschaftsreform“ ist allenthalben noch in allzu frischer Erinnerung. Selbst der liebe Gott, der in dieser Ver- sammlung so häufig angerufen wurde, und der höchst wahr- scheinlich in den Wahlkampf mit verwickelt werden soll, dürfte sich schwerlich auf die Seite derer stellen, die dem Volke das Brot verteueren. Das wäre gegen alle Tradition. Die braven Fortschrittler sind auch ganz aus dem Häuschen, denn in der konservativen Versammlung hat man von ihrem „Geheimrat“ als von „einem“ Herrn Wüstmann gesprochen. Bei der Einstel- lung der Fortschrittler muß dieser Verstoß gegen die Etikette recht hart gewesen sein. Nach alledem scheint der Wahlkampf bezüglich des Landes recht vielversprechend zu werden, und der sogenannte sozialdemokratische Sauberdenker dürfte gegenüber den an den Dönsfall erinnernden Liebenswürdigkeiten unserer Gegner recht harmlos erscheinen.

Gutrau, 27. Mai. Aus Furcht vor behördlichen Schikanierungen ist uns wieder die beabsichtigte Ver- sammlung in Ober-Schirau vereitelt worden. Durch den plötzlichen Todesfall des dortigen Gastwirts ist der Witwe von gewisser Seite freundschaftlich „nahegelegt“ worden, das von ihrem Manne gegebene Verprechen zurückzuziehen. Es könnten ja womöglich der weiteren Konzeptionierung Schwierigkeiten durch den Land- rat bereitet werden. Die Ausrede der üblichen Gastwirte wegen Vergabe des Saales zur Versammlung sind gleichgültig; auch von den Landwirten traut sich niemand, Hof oder Garten aus Furcht vor der Herrschaft“ herzugeben, trotzdem die Verbitterung auch in jenen Kreisen nicht unbedeutend ist. In konservativen Versammlungen erhalten Sozialdemokraten bekanntlich keine Redefreiheit, wodurch freilich das gute Gewissen „jener am Carmer“ am deutlichsten illustriert wird. Bis zu den Neuwahlen werden wir trotzdem die Bevölkerung in Stadt und Land über die Vergewaltigungen und Schikanierun- gen und die Ursachen der Angst unserer Junker und Pfaffen vor der Volksabstimmung aufzuklären suchen. Darum, erscheint heute Abend Mann für Mann und besonders die Frauen zur Versammlung in Katzen.

Erzgrau, 27. Mai. Im Polizeigefängnis er- hängt. Der Steinbrücker Ernst Kühnöl, der Donnerstag Abend von der hiesigen Polizei beim Wildern festgenommen wurde, und der wegen Wilderns bereits vorbestraft ist, hat sich im Polizeigefängnis erhängt.

Charlottenbrunn, 27. Mai. Das Bad ist halb ver- pflündet. Ueberall hat der Gerichtsvollzieher seine Siegel auf- gelegt. Die neue Konditorei wird aus Mitteln der Gemeinde er- richtet und der Omnibusverkehr auf Kosten der Gemeinde auf- recht erhalten. Die erst engagierte Kapelle ist wieder abgereist.

Reiße, 28. Mai. Dem Württemberg die Krone auf- gesetzt hat man durch ein Verbot an einen hiesigen Gastwirt in Neuland-Reiße. Der Wirt hatte für Sonntag Konzert mit Tanz mit Beteiligung im Hofe angelegt. Dies wurde ihm rund- weg verboten mit dem Hinweis auf Konzeptionsbeschränkung. Hoffentlich werden die Gastwirte durch derartige Bevormundung auch erkennen lernen, wo ihre Feinde sind, die ihnen zwar alle möglichen neuen Lasten aufbürden, sie sonst aber in Ausübung ihres Berufes so viel wie möglich hindern durch allerlei Wider- scheinlichkeiten, besonders bei Hergeben ihrer Lokale an die freien Ge- werkschaften wie der sozialdemokratischen Partei.

Sobieszka, 27. Mai. Ein netter Jugend-„Er- zieher“. Der Lehrer Rohde aus dem nahen Gieslin wurde verhaftet und ins Gerichtgefängnis eingeliefert. Er ist verdächtig, sich an Schulkindern stillschweigend vergangen zu haben.

Schwersenz, 27. Mai. Großer Brand. Donnerstag Mittag brach in der Mühlenstraße in dem Viechornischen Hause Feuer aus, das sich, von dem Winde begünstigt, über die ganze linke Seite der Gasse ausbreitete, welche Mühlen- und Königstraße miteinander verbindet. Sämtliche Häuser brannten in kurzer Zeit nieder. Das Feuer soll durch durch entzündeten sein, daß durch Löcher von Schornsteinmauern Funken auf Balken flogen und diese entzündeten. Der Schaden ist groß und trifft zum Teil arme Leute.

Aus Oberschlesien.

Der Kaplan als Konkurrent der Mittelhändler.

Bisher waren wir immer der Meinung, daß die Selbst- leit ihre vornehmste Aufgabe darin erblicke, die Seelenpreise für die Gläubigen zu brauen und für das Zentrum und die Nationalpolen gute Politik zu machen. Nebenbei werden auch

gute Geschäfte gemacht, um möglichst viel von dem in de Bibel verpönten Mammon einzubehalten. Meist waren es alte „Hochwürden“, die etwas von Geschäft verstanden und die Sache recht geschickt angingen. Die Herren Kapläne werden nun auf die armen Arbeitervereine losgelassen und richten dort, wie der katholische Arbeitersekretär Musiol meint, ihr Unheil an. Aber die Zeiten ändern sich und die jungen Herren Seelsorger wollen nicht nur für die seelische, sondern auch für körperliche Nahrung sorgen, im letzteren Falle nicht nur für Menschen, sondern auch für Tiere.

In Laurahütte-Siemianowitz sah man seit vielen Wochen, immer an bestimmten Tagen, einen Mann mit dem verkehrten Kragen mit Heu handeln. Das Geschäft ging gut, die richtigen Händler brummen zwar, aber niemand wagte etwas zu sagen; auch die Polizei schien sich nicht nach dem Gewerbetreiben erkundigt zu haben, und es blieb allen ein Rätsel, von wo dieser fromme Heuhändler eigentlich kam.

Seit längerer Zeit können die Händler, die teure Ladens- mieten, Standorte an Marktagen usw. zahlen, keine Kar- toffeln, Eier zc. loswerden. Man vermutete, daß hier das Kloster (Josef-Stift) auf der Barbarastrasse einen fotten Handel treibt. Zwar besuchte der Kaplan fast regelmäßig den Bahnhof, aber einen Anhalt über den Rückgang der Ein- nahmen konnten die geschäftigen Händler nicht finden, bis schließlich folgende Postkarte Licht in die Ungelegenheit brachte:

„Gelobt sei Jesus Christus!
Lonnig, Post Schöffsch, Nr. Roienberg OS,
den 6. Mai 1911.“

Bechter Herr!
Am Mittwoch, den 10. d. Mts., komme ich; ich bringe Eier, aber keine Kartoffeln; Kartoffeln erst wieder am 17. und 18. Mai. Nun noch einige Kleinigkeiten! 1. Ich habe Ihnen gerechnet 165 Zentner Kartoffel abfahren; es muß heißen 173 Zentner, nämlich auch acht Zentner auf die Soko-Kolonie zur Frau Kruczel. Sie war mir schuldig 1680 Mark, so habe ich Ihnen noch 50 Pf. nachzugahlen. Haben Sie noch Sack für mich? nämlich a) die von der Parret und Klotter und b) die im Zuch eingewickelt waren am Donnerstag Abend? 3. Die kleine Waage von Herr: Nadoch ist bei der Schwester Oberin Tobie im Kloster auf- gehoben.

Es grüßt
Richard Paroba, Kaplan.“

Jetzt wurde den Händlern klar, warum sie weniger Ein- nahmen haben. Das Kloster betreibt einen schon unvoll- kommenen Handel, der bisher immer geheim gehalten wurde. Nur dadurch, daß die Postkarte verloren ging, kommt diese Fälscher für den Mittelstand an das Tageslicht. Die Händler aber mögen bedenken, daß dies nicht der einzige Kaplan ist, der ihnen Konkurrenz macht, sondern daß es der- artige Panderkapläne noch Duzende gibt, die die Handels- welt schädigen. Trotzdem wird das Zentrum natürlich von der Postlage des Mittelstandes weiter reden und sich als Retter aufspielen. Die Kapläne aber sorgen für Heu, Kartoffel und Eier, stillen sich die Taschen, alles unter dem Motto: „Gelobt sei Jesus Christus!“

Oppeln, 27. Mai. Eine ganze Zappel Pleiten- In Konkurs geraten sind das Automaten-Restaurant (Ge- nossenchaft) und das Kohlengeschäft von Günther, Stern- straße. In dem Konkurs des Reglerungsrats von Nost ist zu berichten, daß die Passiven bereits über 100.000 Mark betragen, es stehen ihnen nur etwa 20.000 Mk. Aktiven gegenüber. Die in Konkurs geratene Buchhandlung von S. Muesener wird von dem Konkursverwalter fortgeführt. Hier betragen die Passiven 75-80.000 Mk., die Aktiven 18-20.000 Mk.

Gleiwitz, 27. Mai. Eine Kessel-Explosion richtete in der königlichen Hauptwerkstatt am Mittwoch Nachmittag gegen 5 Uhr großen Schaden an. Der Kessel, welcher mit Karbit gefüllt war, explodierte, schleuderte den in der Nähe stehen- den Schweißer ein erhebliches Stück zur Seite und zu Boden und verletzte ihn recht erheblich im Gesicht durch Verbrühen. Die Häuser in der Nähe wurden durch die heftige Detonation stark erschüttert, auch wurden weit über 100 Fenster in den jener Häuser und der Hauptwerkstatt selbst zertrümmert. Der Anwohner bemächtigte sich natürlicher- weise eine große Panik, sie beruhigten sich erst, als sie die Ursache des Knalls erfahren hatten.

Wores, 27. Mai. Ein roher Bursche. Donnerstag früh wurde die Orkarme Urbanska, welche in den nächsten Tagen ihr 96. Lebensjahr vollendet hätte, in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Wie verlautet, wurde sie am letzten Sonn- abend von einem vagabondierenden Maurer überfallen und derart geprügelt, daß sie jetzt den erlittenen Verletzungen erliegen ist.

Wismarschütze, 26. Mai. Wie die Gegenstände ausgeglichen werden. Bekanntlich ist vor einigen Jahren für alle auf den preussischen Eisenbahnen Beschäftigten der Allgemeine Eisenbahnerverein gegründet worden, dem Beamte und Arbeiter gegen einen Jahresbeitrag angehören können. Auch des Vereins ist, die Gegenstände zwischen den einzelnen Beamten und Arbeitern auszugleichen und sie bei gewissen Veranlassungen, Ausflügen zc. näherzubringen. Wie die Gegenstände ausgeglichen werden, davon legt ein „Eingefahrener“ der Oberschlesischen Volksstimme“ Zeugnis ab. Dort schreibt ein Teilnehmer an den jährlich veranstalteten Ausflügen:

Wenn auch so mancher auf die Teilnahme an dem Winter- und Sommerfest verzichtet, so freut er sich umso mehr an den Aus- flügen teilnehmen zu können. Besonders die Frauen und Kinder sind es, denen die Abwechslung in freier Natur große Freude bereitet. In den ersten Jahren hat auch die Verwaltung diesem Bedürfnis entsprochen und in die Höhe Wager 2., 3. und 4. Klasse eingestuft. Nach und nach scheint man davon abgelom- men zu sein, denn am letzten Sonntag war der Zug für den Ausflug nach Keiße, außer einem Wagen 2. Klasse für den Vorstand, aus lauter Viehwagen zusammengekauft.

Der Zweck, die Gegenstände zwischen den Beamten aus- zugleichen und sie einander näher zu bringen, war damit er- reicht, nicht aber der, dem der Ausflug als solcher gelten soll. Schreiber dieses verfuhr nach über einigemmaßen gute Meinung; es bedarf aber Straß oder Drahtseile, um eine sechsstündige Stunden währende Hin- und Rückfahrt in einem solchen Humpel- lasten auszuhalten, ohne Schaden an seiner Gesundheit zu nehmen. Bekanntlich haben die Viehwagen noch keine Fenster, weshalb man die Schieberinnen offen halten mußte, um abzu- sehen zu können. Mit Rücksicht auf die Gesundheit der Teil- nehmer, die im hinteren Teil des Wagens in der Fahrtrichtung saßen, war man gezwungen, die Türen zu schließen, um sie der Hitze wegen vor Erstickung und Rheuma zu schützen, und sah lieber im Dunkeln. Die Stimmung, welche sich bei der Teilnahme bemächtigte, die in den mit Ammoniak infizierten Viehwagen sehr zu leiden hatten, und die Wünsche, die denen nachgeholfen wurden, bis die Viehwagen in die Wege geleitet haben, kann sich jeder denken.

Es freut die Eisenbahn-Verwaltung für den Ausgleich der Gegenstände. Rabalder können diese noch besorgt werden, wenn auch der Vorstand des Vereins, der in der Regel aus höheren Beamten besteht, die Fahrt in schlecht gelisteten, zugigen und finsternen Viehwagen hätte machen müssen. Bei den Staats- beamten und Arbeitern gibt es ebensowenig einen Ausgleich von Gegenständen, als zwischen Kapital und Arbeit.

Nach längerem Leiden verschied am 25. Mai unser werter

Alois Fiebig
im Alter von 37 Jahren.
Das Andenken des Verstorbenen werden in Ehren halten
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes.
Beerdigung: Sonntag, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Dorotheenfriedhofes, Steinstrasse, aus.

Am 25. d. Mts. abends 6 Uhr, verschied nach langen, schweren Leiden unser herzenguter Sohn und Bruder
Robert Werner
im Alter von 17 Jahren 6 Monaten.
Dies zeigen schmerz erfüllt an
Die tieftrauernden Eltern nebst Geschwister.
Beerdigung: Sonntag, den 28. Mai, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle in Cosel St. Barbara. Trauerhaus: Leuthenstr. 19.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und vielen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres einzig geliebten Tochterchens
Hedwig
sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Eltern
Julius Klose nebst Frau.

Ortskrankenkasse der Schlosser pp. zu Breslau.
Auf Grund des Beschlusses der ordentlichen Generalversammlung vom 13. April 1911, erhalten die nach beendeten Prüfungen über Krankmeldungen, Befahren der Kranken und sonstige über die letzten, nachstehende Ergänzung:
Auf Anrechnung des Krankentages oder des behandelnden Arztes haben sich folgende Mitglieder einer ärztlichen Nachuntersuchung zu unterziehen. Krankentage sind unter der Bedingung 4 der beistehenden Krankentagebestimmungen befristeten Krankentagen.
Beifolgende Ergänzung tritt mit dem Tage der Genehmigung durch die Krankenkasse in Kraft.
Breslau, den 14. Mai 1911.
Der Kassenvorstand.
Beifolgende Ergänzung werden dem Vorstand der Ortskrankenkasse zur Genehmigung vorgelegt.
Breslau, den 15. Mai 1911.
Der Magistrat,
Kommissar für Krankenversicherung
Dr. Ward. 2613.

Moor- u. Stahlbad BUKOWINE
Reg.-Bez. Breslau, direkte Bahnverbindung Linie Ole-Ostrowo
Heilbewährt seit 1786 gegen Rheumatismus, Gicht, Blutarum, Nerven- und Frauenleiden. — Natürliche, Moor- u. Stahlbäder, elektrische- und Kohlensäurebäder, sowie alle anderen mediz. Zusatzbäder. — Wohlfeiler, angenehmer Badeaufenthalt. — Herrliche ausgesuchte Waldungen. — Badeärzte: Medizinalrat Dr. Furch und Dr. Krummer. — Prospekte bereitwillig durch Rudolf Mosse und die Badeverwaltung, Nitta & Woltzendorff.

Priessnitz-Bad.
Telephon 7244. **Hrte Gasse 14.** Telephon 7244.
Kur-, Bäder-, Dampf- und Wannenbäder.
Veranlagungen für Krankentagelieder
werden genau nach Bedürfnis angefertigt.
Paul Vogt.

221. Königl. Preuss. Klassenlotterie. 5. Klasse. 17. Siebungstag. 26. Mai 1911. Samstag. Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose. Nur die Gewinne über 240 Mtl. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. S. 21. 1. 3.) (Nachdruck verboten.)

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|-------------------------------|------------------------|---------|-----------------------|------------------------------|--|-------------|--------------------------------|----------------------------|----------|---------------------------------------|------------|------------------------|---------------------------------------|------------------|--|--|------------------|----------------------------|---------------------------|---|------------------------|-------------------|---|--------------------------|-----------------------------|----------------------------|---------------------------------|-------|--|--------------|---|--|----------------------------------|-----------------------------|---------------------------|--------------------------------|--------------|---------------------------|--------------------|-----------------------------------|-------------------------------------|------------------------------------|-----------------------|---------------------------------|---------------------------------------|-------------|---------------------------------|---|-------------------------------|--|---|-----------------------------------|-------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|------------------------------------|
| 221 501 420 520 501 61 69 597 | 125 63 134 320 312 725 | 898 995 | 2187 352 93 481 15000 | 67 595 643 845 (5000) 84 980 | 3001 68 68 345 55 (5000) 423 60 61 81 85 927 | 4037 65 154 | 301 37 43 35 412 72 543 67 701 | 5006 61 203 355 522 65 710 | 66 93 25 | 6123 311 15 489 600 65 (5000) 745 789 | 7105 68 99 | 250 623 417 69 844 996 | 8106 263 15 (1000) 23 720 622 621 715 | 63 (5000) 99 235 | 9386 61 113 214 58 62 99 (5000) 926 22 | 10175 129 326 (5000) 493 323 751 521 556 | 11217 129 (5000) | 976 445 695 370 752 (5000) | 12126 224 336 634 793 921 | 13179 910 201 472 559 72 87 83 75 27 73 | 14015 30 237 (5000) 67 | 66 710 55 623 653 | 15149 74 365 420 724 65 845 (5000) 913 69 | 16025 257 50 503 637 728 | 17104 23 102 245 840 94 915 | 18521 324 415 (10 000) 959 | 19131 67 215 420 574 72 541 915 | 84 89 | 20229 374 41 (5000) 65 418 24 615 811 813 60 | 21175 (5000) | 212 57 375 (10000) 39 435 547 67 657 78 89 921 (10000) 15 | 22142 12 233 344 373 414 58 595 73 662 64 82 | 23187 35 141 250 370 779 855 930 | 24156 54 143 55 273 574 439 | 624 670 726 811 (5000) 41 | 25196 55 244 59 437 715 30 314 | 66 (5000) 35 | 26125 345 636 709 852 917 | 27243 47 370 28324 | 413 553 61 711 12 75 92 851 64 93 | 29127 39 (10000) 313 335 629 528 69 | 30112 41 (5000) 233 483 59 543 717 | 31175 73 79 94 (5000) | 129 252 472 523 520 573 573 573 | 32151 44 (5000) 130 212 339 (5000) 11 | 421 425 525 | 33129 129 210 14 473 59 524 723 | 34155 229 335 434 (10000) 553 622 277 930 | 35105 49 65 430 528 79 895 99 | 36144 291 522 (10000) 613 75 815 (5000) 37 | 6111 321 322 (5000) 328 429 (5000) 99 413 55 82 | 37101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 38153 328 27 600 521 73 | 39101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 40101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 41101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 42101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 43101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 44101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 45101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 46101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 47101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 48101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 49101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 50101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 51101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 52101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 53101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 54101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 55101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 56101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 57101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 58101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 59101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 60101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 61101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 62101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 63101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 64101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 65101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 66101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 67101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 68101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 69101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 70101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 71101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 72101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 73101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 74101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 75101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 76101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 77101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 78101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 79101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 80101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 81101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 82101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 83101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 84101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 85101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 86101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 87101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 88101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 89101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 90101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 91101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 92101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 93101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 94101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 95101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 96101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 97101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 98101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 99101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 100101 329 429 (5000) 99 413 55 82 |
|-------------------------------|------------------------|---------|-----------------------|------------------------------|--|-------------|--------------------------------|----------------------------|----------|---------------------------------------|------------|------------------------|---------------------------------------|------------------|--|--|------------------|----------------------------|---------------------------|---|------------------------|-------------------|---|--------------------------|-----------------------------|----------------------------|---------------------------------|-------|--|--------------|---|--|----------------------------------|-----------------------------|---------------------------|--------------------------------|--------------|---------------------------|--------------------|-----------------------------------|-------------------------------------|------------------------------------|-----------------------|---------------------------------|---------------------------------------|-------------|---------------------------------|---|-------------------------------|--|---|-----------------------------------|-------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|------------------------------------|

Freie Religionsgemeinde
Gründr. 14/16.
Gebäude: Sonntag, den 28. Mai, vom 9 1/2 Uhr, Prediger Zimmer. [2860]
Thema: **Die Erschaffung der Tiere und Menschen.**
Dr. Hauck, Arzt
beruft vom 29. Mai ab 3 Wochen
Bericht in der Wohnung 9-10, 3-4
von Herrn Dr. de Graun, Matthia-
straße 10, II. (Café Geum) 8-10, 2-4.

Pfänder-Auktion!
Mittwoch, 31. Mai bis Fr. 19289.
Leihamt Nirschstrasse 78, E. Keller.
Aufruf!
Kaufe alle Sorten gutgetrockneter
Kräuter jedes Quantum und gähle
die höchsten Preise.
Nur Tee-Handlung
54 Altbücherstraße 54.

Unzüge, gute Stoffe,
von 14 Mtl. an verkauft
Leihamt Altbücherstr. 17.
Strümpfe u. Socken gut
und
billig.
Anderssenstrasse 28
Strumpf-Stickeri. 2576

Herren-, Damen- u. Kindergarderobe
Anna Apelt 2823
Inhaberin **Maria Hübner**
Sundfeld, Ring 11.
Im Namen des Königs!
In der Strafsache gegen den Arbeitersekretär Paul Lujcher in Waldenburg in Schlessen, geboren am 31. Juli 1877 in Wolsung, Präsident, wegen öffentlicher Beleidigung, hat die Strafkammer bei dem Königl. Amtsgericht in Waldenburg in Schlessen, am 11. April 1911 für Recht erkannt:
Der Polizeiverwaltung von Waldenburg sowie den Wasserwerksarbeitern Ferdinand Stache, Willi Gressner, Karl Duder, August Buchardt, Julius Knobloch, Paul Poin sowie dem Kohlenmeister Stachel wird das Recht zugesprochen, die Urteilsformel vom 15. November 1910 insoweit sie die Verurteilung des Arbeitersekretärs Lujcher wegen Beleidigung betrifft, sowie die Formel des heutigen Urteils auf Kosten des Verurteilten Lujcher je einmal im „Waldenburger Wochenblatt“ bekannt zu machen.
Alle Exemplare des die Beleidigung enthaltenden Flugblattes, sowie die in seiner Herstellung bestimmten Platten und Formen sind unbrauchbar zu machen. Die Kosten werden dem Angeklagten Lujcher auferlegt.
Die Richtigkeit der Abschrift beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.
Waldenburg in Schl., den 20. April 1911.
L. S.
get. Praefect, Amtsgerichts-Sekretär.
Gerichtspräsident bei der Strafkammer des Königl. Amtsgerichts.
Vorpreside Abschrift stimmt mit der Abschrift wörtlich überein.
Waldenburg in Schl., den 24. Mai 1911.
Das Sekretariat der Königl. Staatsanwaltschaft.
Lujcher.

Echte Giefing-Offenz
(Euphonia) à 200 Mtl. 2,50, wenn 30 Mtl.
Mtl. 6.— vorzuzieh.
Chem. Werke E. Walther, Halle-S., Mühlweg 20.
Weltberühmt
unser Reichtum und billigen Preise.
Anzüge elegant 8 1/2 Mark.
Nach Maß wunderbar 17 Mark.
Anzugfabrik Wallstrasse 17a. I.
Strohüte
für Damen, Herren u. Kinder
Strohhut
billigst in der Fabrik
Freund & Krebs 1592
Neue Graupenstr. Nr. 11, Hof.
1 geb. Eing.-Maschine für 18 Mtl.,
2 geb. Nähm.-Maschine für 20 Mtl.,
3 sehr gut nähend, b. Rosenfeld, Neumarkt, 1595

Brieger's Modebazar
Albrechtsstr. 52
1. Viertel vom Ring links.
Herrenwäsche, Krawatten,
Handschuhe, Hüte, Mützen,
Spazierstöcke u. Regenschirme
in grosser Auswahl zu den
allerbilligsten Preisen. [770]
Kleinstes enthält 5% Rabatt.

Braultseide
: schwarz und weiss :
Meter 2, 3, 4, 5, 6 Mark.
J. Glücksmann & Co.
Ohlauerstrasse 71/73.
: Gegründet 1854. : 2862

Was ist noch zu erfinden?
Verlangen Sie gegen Einzahlung von 50 Mtl. Marken 554 Erfinderaufgaben, deren Lösung Vermeiden bringen kann.
Hartthaler & Schmidt, Patent-Ingenieur-Bureau, Breslau 2
Gotthard Völkel aus Langenbielau
empfiehlt feberdichte Inletts, Züchen, weiß Leinen, Band-
tücher, Tischwäsche, Gardinen, Wachssteinwand auf Tische,
Arbeitsanzüge für jeden Beruf, Hemden, Strumpfwärmer
und Tricotagen usw. in größter Auswahl.
Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.

2059 **Roh-Tabak zur Zigarren-Fabrikation**
bei billigsten Preisen empfiehlt
G. Wulke Rohabakhandlung **Breslau** Museumsplatz 4
Inh.: Fritz Gellern **Breslau** Fernsprecher 8661.

Haenel-Fahrräder
sind die besten.
2 Jahre Garantie.
Vertreter: **Richard Seidel**
Aisenstrasse 20.

Wir empfehlen:
W. Bölsche: Tierbuch, I. Band, illustriert
anstatt 3,50 Mk. **nur 1,70 Mk.**
W. Bölsche: Was ist die Natur?
anstatt 1,50 Mk. **nur 1 Mk.**
W. Bölsche: Aus der Schneegrube
anstatt 3 Mk. **nur 2 Mk.**
Gute Remittenden-Exemplare.
Buchhandlung „Volkswacht“.

221. Königl. Preuss. Klassenlotterie. 5. Klasse. 17. Siebungstag. 26. Mai 1911. Samstag. Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose. Nur die Gewinne über 240 Mtl. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. S. 21. 1. 3.) (Nachdruck verboten.)

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|-------------------------------|------------------------|---------|-----------------------|------------------------------|--|-------------|--------------------------------|----------------------------|----------|---------------------------------------|------------|------------------------|---------------------------------------|------------------|--|--|------------------|----------------------------|---------------------------|---|------------------------|-------------------|---|--------------------------|-----------------------------|----------------------------|---------------------------------|-------|--|--------------|---|--|----------------------------------|-----------------------------|---------------------------|--------------------------------|--------------|---------------------------|--------------------|-----------------------------------|-------------------------------------|------------------------------------|-----------------------|---------------------------------|---------------------------------------|-------------|---------------------------------|---|-------------------------------|--|---|-----------------------------------|-------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|------------------------------------|
| 101 501 420 520 501 61 69 597 | 125 63 134 320 312 725 | 898 995 | 2187 352 93 481 15000 | 67 595 643 845 (5000) 84 980 | 3001 68 68 345 55 (5000) 423 60 61 81 85 927 | 4037 65 154 | 301 37 43 35 412 72 543 67 701 | 5006 61 203 355 522 65 710 | 66 93 25 | 6123 311 15 489 600 65 (5000) 745 789 | 7105 68 99 | 250 623 417 69 844 996 | 8106 263 15 (1000) 23 720 622 621 715 | 63 (5000) 99 235 | 9386 61 113 214 58 62 99 (5000) 926 22 | 10175 129 326 (5000) 493 323 751 521 556 | 11217 129 (5000) | 976 445 695 370 752 (5000) | 12126 224 336 634 793 921 | 13179 910 201 472 559 72 87 83 75 27 73 | 14015 30 237 (5000) 67 | 66 710 55 623 653 | 15149 74 365 420 724 65 845 (5000) 913 69 | 16025 257 50 503 637 728 | 17104 23 102 245 840 94 915 | 18521 324 415 (10 000) 959 | 19131 67 215 420 574 72 541 915 | 84 89 | 20229 374 41 (5000) 65 418 24 615 811 813 60 | 21175 (5000) | 212 57 375 (10000) 39 435 547 67 657 78 89 921 (10000) 15 | 22142 12 233 344 373 414 58 595 73 662 64 82 | 23187 35 141 250 370 779 855 930 | 24156 54 143 55 273 574 439 | 624 670 726 811 (5000) 41 | 25196 55 244 59 437 715 30 314 | 66 (5000) 35 | 26125 345 636 709 852 917 | 27243 47 370 28324 | 413 553 61 711 12 75 92 851 64 93 | 29127 39 (10000) 313 335 629 528 69 | 30112 41 (5000) 233 483 59 543 717 | 31175 73 79 94 (5000) | 129 252 472 523 520 573 573 573 | 32151 44 (5000) 130 212 339 (5000) 11 | 421 425 525 | 33129 129 210 14 473 59 524 723 | 34155 229 335 434 (10000) 553 622 277 930 | 35105 49 65 430 528 79 895 99 | 36144 291 522 (10000) 613 75 815 (5000) 37 | 6111 321 322 (5000) 328 429 (5000) 99 413 55 82 | 37101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 38153 328 27 600 521 73 | 39101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 40101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 41101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 42101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 43101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 44101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 45101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 46101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 47101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 48101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 49101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 50101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 51101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 52101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 53101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 54101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 55101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 56101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 57101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 58101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 59101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 60101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 61101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 62101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 63101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 64101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 65101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 66101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 67101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 68101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 69101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 70101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 71101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 72101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 73101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 74101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 75101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 76101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 77101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 78101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 79101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 80101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 81101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 82101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 83101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 84101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 85101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 86101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 87101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 88101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 89101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 90101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 91101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 92101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 93101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 94101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 95101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 96101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 97101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 98101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 99101 329 429 (5000) 99 413 55 82 | 100101 329 429 (5000) 99 413 55 82 |
|-------------------------------|------------------------|---------|-----------------------|------------------------------|--|-------------|--------------------------------|----------------------------|----------|---------------------------------------|------------|------------------------|---------------------------------------|------------------|--|--|------------------|----------------------------|---------------------------|---|------------------------|-------------------|---|--------------------------|-----------------------------|----------------------------|---------------------------------|-------|--|--------------|---|--|----------------------------------|-----------------------------|---------------------------|--------------------------------|--------------|---------------------------|--------------------|-----------------------------------|-------------------------------------|------------------------------------|-----------------------|---------------------------------|---------------------------------------|-------------|---------------------------------|---|-------------------------------|--|---|-----------------------------------|-------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|------------------------------------|

221. Königl. Preuss. Klassenlotterie. 5. Klasse. 17. Siebungstag. 26. Mai 1911. Samstag. Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose. Nur die Gewinne über 240 Mtl. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. S. 21. 1. 3.) (Nachdruck verboten.)

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|-------------------------------|------------------------|---------|-----------------------|------------------------------|--|-------------|--------------------------------|----------------------------|----------|---------------------------------------|------------|------------------------|---------------------------------------|------------------|--|--|------------------|----------------------------|---------------------------|---|------------------------|-------------------|---|--------------------------|---------------------|
| 101 501 420 520 501 61 69 597 | 125 63 134 320 312 725 | 898 995 | 2187 352 93 481 15000 | 67 595 643 845 (5000) 84 980 | 3001 68 68 345 55 (5000) 423 60 61 81 85 927 | 4037 65 154 | 301 37 43 35 412 72 543 67 701 | 5006 61 203 355 522 65 710 | 66 93 25 | 6123 311 15 489 600 65 (5000) 745 789 | 7105 68 99 | 250 623 417 69 844 996 | 8106 263 15 (1000) 23 720 622 621 715 | 63 (5000) 99 235 | 9386 61 113 214 58 62 99 (5000) 926 22 | 10175 129 326 (5000) 493 323 751 521 556 | 11217 129 (5000) | 976 445 695 370 752 (5000) | 12126 224 336 634 793 921 | 13179 910 201 472 559 72 87 83 75 27 73 | 14015 30 237 (5000) 67 | 66 710 55 623 653 | 15149 74 365 420 724 65 845 (5000) 913 69 | 16025 257 50 503 637 728 | 17104 23 102 245 84 |
|-------------------------------|------------------------|---------|-----------------------|------------------------------|--|-------------|--------------------------------|----------------------------|----------|---------------------------------------|------------|------------------------|---------------------------------------|------------------|--|--|------------------|----------------------------|---------------------------|---|------------------------|-------------------|---|--------------------------|---------------------|

In grösster Auswahl und billigsten konkurrenzlosen Preisen offeriere ich

Beinkleider schon von 2, 3, 5-10 Mk.
Kompl. Anzüge schon von 8, 10, 12-30 Mk.
Paletots, alle Neuheiten, schon von 8, 10, 15-40 Mk.
Knaben-Anzüge schon von 2, 3, 4, 5, 6-10 Mk.
Pelerinen für Herren und Knaben stets sortierte Auswahl.

2865 **Eduard Freund**
 52 Reuschestr. 52
 Grösstes Haus für Herren- und Knaben-Moden.

J. Kaluza
 Schuhmachermeister, Sieschstr. 17
 sein großes Lager von
Schuh-Waren
 für Herren, Damen u. Kinder.
 Preise fest, aber äusserst billig.
 Sitze genau auf Firma achten.

Oblauerstr. 7 pt., I. u. II. Etg. **Felix Rösel!** Oblauerstr. 7 pt., I. u. II. Etg. 2878

Spezialhaus für Damen-Konfektion

Ausserordentlich billiges Pfingstangebot

Vollständiger Ausverkauf
 wegen Aufgabe des Geschäfts
 von Montag früh an. **Spotbillige Preise**
Nikolaiplatz 1.

Haus- u. Küchengeräte, Porzellan, Emaille, Lampen, Holzwaren, Geschenkartikel.

Spiegel-Beistell., eich. Seling, Paar 30 Pf.
 Stoffschüssel 6 Stück 20
 Scherenscher, groß 16
 Aufhängelampe 6 Stück 30
 Tischplatten 35, 50, 80 u. 55
 „ bunt betr. Kaffeetassen 3 Paar 50
 „ bunt betr. Porzellanfaßl. 3 Paar 70
 Glas-Beistell., 6 Stücken, bunt 2.10
 Tischgarnituren, 22 teilig, bunt 6.00
 Salz- u. Pfefferst., bunt, Paar 1.20
 Gabelst., weiß, Had. u. gelb. 5 Pf.
 Nombottschüssel, eich. 5, 8, 12, 18, 20 und 25 Pf.
 Nombottservice, bunt, 6 teilig, 1.10
 Glas-Butterdosen 15
 Kaffeescheker 6 Stück 8 und 10 Pf.
 Nichteisfasen, extra schwer, 75, 90 u. 1.20

Geräte gelangen zum Verkauf 3820

Große Posten feuerfestes Topfgeschirr, Emaille-Töpfe, Wannen, Kannen, Eimer, Krüge, gusseisernes Geschirr meist unter Fabrikpreis. Holzschäffel, Plättbreiter, Markt-taschen, Tischlampen, Hängelampen, Küchenlampen, Aluminium-Geschirr, Nippsachen

und Bunzlauer Topfgeschirr.
Für Wiederverkäufer und Brautpaare
 eine seltene Gelegenheit zum wirklich billigen Einkauf.
 Nur kurze Zeit, da der Laden bis 1. geräumt sein muß.
Nikolaiplatz 1. Nikolaiplatz 1.

Amerik. Brillant Glanz Stärke

mit dieser Marke
 gibst du die schönste Plättwäsche

Globus

Kohlabandlung Carl Rother & Rode
 Breslau I, Summerei 26.
 Spezialität: 4671
 ff. alte Sumatra-Becken
 von tadelloser Brand in jed. Preislage.

Ein Posten praktischer Reise- und Strassenkostüme nur moderne Formen, zum Teil auf Seide Mk. **17⁵⁰**

165 Leinen- und Waschkostüme
 in weiss, bast und allen modernen Farben in glatter Aus-führung, sowie Einsätzen und Stickereien Mk. **19⁷⁵ 13⁵⁰**

300 Mäntel engl. Art in bildschöner Ausföhrung, vorzüglichste Verarbeitung Mk. **11⁵⁰ 6⁵⁰**

190 Leinen- und Bastpaletots
 in nur modernsten Schnitten, zum Teil Poiréform Mk. **15⁵⁰ 9²⁵ 6⁷⁵**

120 entzückende Kleider aus Cachemiere, Poppeline, Voile, Mousseline u. Seide, hochelegant verarbeitet Mk. **26⁰⁰ 18⁵⁰**

175 Batist-, Leinen- und Madeirakleider
 in weiss und farbig, mit den elegantesten Einsätzen und Motiven, auch mit Poiréverschönerung Mk. **15⁵⁰ 13⁷⁵ 7⁵⁰**

280 Leinene und halbleinene Röcke
 weiss und bastfarben mit Stickerei und Entredoux sowie Röcke engl. Art Mk. **6⁵⁰ 4⁷⁵ 3⁹⁰**

600 Weisse Batist- und Lochstickereiblusen
 Mk. **6⁷⁵ 5⁵⁰ 4⁹⁰ 3⁷⁵ 3²⁵ 2⁹⁰ 1⁹⁵**

Ein Posten **Seiden- und Spitzen-Blusen** ohne Rücksicht auf früheren Wert durchschnittlich Mk. **7⁵⁰**

1 Posten **prakt. Waschunterröcke.** I Posten **Untertailen** reichliche Stickerei mit Banddurchzug.

Frauen-Paletots und Spitzenkragen in grösster Auswahl.

Julius Malz, Carisstr. Nr. 6
 an der Schmeibitzstrasse.
 Vollständ. Anverkauf v. Kinder-Bettstellen zu nie wiederkehrenden billigen Preisen.
 Kinderwagen, Sportwagen, Kastenwagen, Leiterwagen, Rohrmöbel, Korbmöbel, Reijeförbe, Waschförb. Preise wie bekannt allerbilligst. 2407
 Annahme von Reparaturen an Kinderwagen.

Anfertigung elegant. Herren-Garderobe nach Mass vom feinsten bis zum billigsten Geures. 1901

Lager moderner und praktischer Stoffe. Schneidermeister **V. Liepelt, Blücherstrasse 21 Breslau X**
 Lager fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben aus nur realen Stoffen und guter Arbeit.

„Der wahre Jakob“.
 Sozialdemokratisches Wählblatt. — Heft 10 Pfg.

Neu eingeführt!
Taucher's Orthopädische Stiefel
 mit eingearbeiteter Fussgelenk-Wölbung.
 System Dr. med. Ludwig Mayer.
Für Damen, Herren u. Kinder.
 Die vollkommenste Fussbekleidung für Plattfuss und Senkfuss.
 Anprobe und Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.
 Verlangen Sie Gratis-Broschüre.
Allein-Verkauf für Breslau.

Haltbare **Kinderstiefel**
 entzückende Ausführungen hübsche elegante Natura-Formen
Enorm billige Preise.

| | | | | | |
|--|-------|-------|-------|-------|-------|
| Grösse: | 20-22 | 23-24 | 25-26 | 27-30 | 31-35 |
| Braune Ziegenleder Schnürstiefel | 1 35 | 2 50 | 2 90 | 4 60 | 4 90 |
| Braune Chevreaux Schnürstiefel m.u.o. Lack | 2 75 | 3 75 | 4 50 | 6 75 | 7 75 |
| Kräftige Boxleder-Schnürstiefel | 1 95 | 2 90 | 3 50 | 3 90 | 4 25 |
| Hocheleg. echte Chevreaux-Stiefel mit u. ohne Lack | 2 90 | 3 90 | 4 50 | 6 75 | 7 90 |
| La Box-Calf-Schul-Stiefel Derbyschnitt | 2 90 | 2 90 | 3 85 | 5 90 | 6 75 |
| Hübsch. Wich Leder-Stiefel u. Strapsieren | 1 35 | 1 95 | 2 50 | 2 65 | 3 25 |

Auf alle Schuhwaren bis Pfingsten

Herren-Abteilung.

Wichsieder Halbschuh 4²⁵
 sehr kräftig
 Zug-, Schnallen- u. Schnürstiefel 4⁶⁵
 sehr haltbar
 Imit. Chevreaux-Schnürstiefel 6⁷⁵
 mit und ohne Lack
 Elegante braune Schnürstiefel 8⁵⁰
 mit Lackkappe
 Edite Boxcalf und Chevreaux Zug-, Schnür- u. Schnallen-Stiefel 9⁷⁵
 ohne neue Formen
 Hoch. eleg. Herren-Halbschuh 12⁵⁰
 in braun und schwarz Chevreaux, auch in Lackleder

10 Prozent Rabatt trotz unserer bekannten enorm billigen Preise.

Damen-Abteilung.

Pumps- und Schnür-Halbschuh 3⁹⁰
 in weiss, braun und grau Rips 4.25 hochpart
 Hocheleg. Schnür-Halbschuh 5⁹⁰
 in braun u. schw. mit u. ohne Lack u. Derbyschn. 8.50, 6.75
 Imit. Chevreaux-Schnürstiefel 5²⁵
 mit Lackkappe
 Moderne braune Schnürstiefel 6⁷⁵
 mit und ohne Lackkappe 9.75, 8.50 u.
 Pumps- u. Molière-Halbschuh 6⁷⁵
 mit grossen Schnallen u. breit. Schleifen, l. imitiert Chevreaux- oder Lackleder von
Das Neueste der Mode.

Unser Schlager! Orig.-Goodyear-Well-Damen- u. Herren-Stiefel nur **11⁵⁰**
 Box-Calf und Chevreaux, braun und schwarz

Breslaus grösstes Schuh-Haus

Taucher
 G. m. b. H.

Telephon 5752. **15 Reuschestr. 15** Telephon 5752.
 Ecke Reussenohle, parterre, I., II., III., IV. Etage,
 Extra-Preise für Wiederverkäufer. Portofreier Versand nach auswärts.

Neu eingeführt!
Taucher's Zukunfts-Stiefel
 mit elastischer biegsamer Sohle.
Das Beste
 für leicht ermüdende und für empfindliche Füsse.

Taucher's Kellner-Stiefel
 speziell für Hotel- und Restaurant-Personal mit niedrigem Schaft und elastischer Brandsohle.

Sandalen von 2.40 an
Turnschuhe von 1.60 an
Tennis-Schuhe von 3.25 an
Ruder-Schuhe von 3.90 an
Fussball-Stiefel 8.50, 9.75
Jagd-, Touren- u. Berg-Stiefel 14.50, 16.50 usw.

Leder-Hausschuhe
 Damen von 1.95 an Herren 2.88
Cord-Hausschuhe
 Herren Damen Kinder mit Ledersohle 1.70 95 Pl. 65 Pl.

Beachten Sie bitte unsere 10 Schaufenster.

Sonntags ist unser Geschäfts-Haus bis abends 6 Uhr geöffnet.

Nur noch kurze Zeit

bietet sich Ihnen die seltene Gelegenheit, gute Herren- und Knaben-Garderobe zu und unter Einkaufspreisen zu kaufen, da das Geschäft vollständig aufgelöst wird und das Lokal schnellstens geräumt werden muss. Deshalb eilen Sie sofort zum

Total-Ausverkauf

Deutsches Kaufhaus

Ohlauerstr. 45b, neben dem Bezirkskommando.

Leibchen-Hosen Serie I: 1.00 M., Serie II: 75 P.

Table with 5 columns: Herren-Anzüge, Herren-Paletots u. Uster, Loden-Pelerinen, Knaben-Anzüge, Farbige Westen. Each column lists items and prices.

Die gesamte Ladeneinrichtung ist für den vierten Teil des Wertes abzugeben.

Pantke's Etablissement

Jeden Sonntag: Grosses Tanzvergnügen

Wilhelmsburg

Heute Sonntag: Grosses Tanzvergnügen

Königsgrund

Heute Sonntag: Grosses Tanzvergnügen

Gold. Zepter

Heute Sonntag: Grosses Tanzvergnügen

E. Milde's Etablissement

Heute Sonntag: Grosses Tanzvergnügen

Carl Bräuer's Festsäle

Grosses öffentl. Tanzvergnügen

Ballhof

Heute Sonntag: Grosses Tanzvergnügen

Fr. Pfingst

Heute Sonntag: Grosses Tanzvergnügen

Etabl. Fürstenkrone

Heute Sonntag: Grosses Tanzvergnügen

Robert Bernstein's Etabl.

Heute Sonntag: Grosses Blumenfest

Deutsche Krone

Heute Sonntag: Grosses Blumenfest

Bergkeller

Heute Sonntag: Gr. Garten-Frei-Konzert

Deutscher Kronprinz

Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen

Kaspers

Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen

Volkegarten Oswitz

Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen

Bal. u. Garten-Etablissement „Stadt Ofen“

Jeden Sonntag u. Dienstag: Touren- u. Schleifentanz

Etablissement Schweltzerhof

Heute Sonntag: Grosses Garten-Freikonzert

Anglerherberge Pöpelwitz

Heute Sonntag: Grosses Garten-Freikonzert

Knappe's Etabl. Pöpelwitz

Heute Sonntag: Grosses Garten-Freikonzert

Ballhaus „Neue Welt“

Heute Sonntag: Grosses Garten-Freikonzert

Amor-Säle Pöpelwitz

Heute Sonntag: Grosses Garten-Freikonzert

Wollin's Etablissement Pöpelwitz

Heute Sonntag: Grosses Tanzvergnügen

Hentschels Etablissement Pöpelwitz

Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen

Etabl. Letzter Heller

Heute Sonntag: Tanz und Eisbein-Essen

Klosterplantage

Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen

Folgnier's Etabl. Ofenerstr. 134/38

Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen

Kroker, Weidendamm

Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen

Zum Gerichtskretscham Klein-Gandau

Heute Sonntag: Gr. öffentlicher Tanz

Ausflugsort Zimpel

Heute Sonntag: Gr. öffentlicher Tanz

Wappenhof Morgenau

Heute Sonntag: Schleifentanz und Einzelturnen

Fürstensäle Morgenau

Heute Sonntag: Schleifentanz u. Touren-Tanz

Morgenau, Neuberger's Etabl.

Heute Sonntag: Schleifentanz u. Touren-Tanz

Morgenau „Zur Schneekoppe“

Heute Sonntag: Tanzvergnügen

Bürger-Säle Morgenau

Heute Sonntag: Tanzvergnügen

Großes Fest-Dränzchen

Heute Sonntag: Tanzvergnügen

Gräbschen Etabliss. Harmonie

Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen

Gräbschen Mischke's Etabl.

Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen

Gräbschen Flöter's Kaffeehaus

Heute Sonntag: Schleifen- u. Touren-Tanz

Oltaschin Etabliss. „Zum deutschen Kaiser“

Heute Sonntag: Gr. öffentlicher Tanz

Hartlieb Etablissement „Zur neuen Reubahn“

Heute Sonntag: Touren- und Schleifen-Tanz

Kaiser-Friedrich-Park (Kl. Gandau)

Heute Sonntag: Gr. öffentlicher Tanz

Kaiser-Friedrich-Park (Kl. Gandau)

Heute Sonntag: Gr. öffentlicher Tanz

Cosel Etablissement Heinrichsburg

Heute Sonntag: Gr. öffentlicher Tanz

Deutscher Reichstag.

184. Sitzung, Freitag, den 26. Mai, Vormittags 11 Uhr.

Am Bundesratsstisch: v. Bethmann-Hollweg, Dr. Delbrück.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste und zweite Lesung des

Diätengesetzes für die Herbsttagung.

Abg. **Webel** (Soz.): Die Regierung hat es für notwendig gehalten, dieser Vorlage noch eine lange Begründung beizugeben in einer Weise, die mich und wohl Sie alle außerordentlich unangenehm berührt hat. (Sehr wahr! links.) Nachdem es einmal Rechts geworden ist, daß der Reichstag Diäten bezieht, so hätte man sich eine nähere Begründung für die Vorlage überhaupt ersparen müssen. (Sehr wahr! links.) Die Regierung entschuldigt sich in dieser Begründung förmlich, wozu sie gar keine Veranlassung hat, sie hält es sogar noch für nötig, auszusprechen, daß der Reichstag durch dieses Gesetz in seinen Grundlagen nicht erschüttert werde. (Weiter links.) Da ja die betreffenden Summen sonst im Dezember und Januar hätten gezahlt werden müssen. Die ganze Sache macht einen außerordentlich kleinlichen Eindruck. (Sehr wahr! links.) Die Art und Weise, wie der Reichstag behandelt wird, ist seiner unwürdig. Man müßte ihn frühzeitig einberufen. (Sehr wahr! links.) So, wie gegenwärtig im Reichstag gearbeitet wird, kann es unmöglich weiter gehen. Es werden hohe Anforderungen an die Arbeitskraft der Abgeordneten gestellt. Auch auf die Beamten des Hauses muß mehr Rücksicht genommen werden. Wir beschäftigen uns mit sozialen Gesetzen, aber an den Schutzes des Reichstages denkt kein Mensch. (Sehr wahr! links.) Die Vorlage beweist wieder, wie unhaltbar das Diätengesetz ist. (Lebh. Zust. links.)

Abg. **Wassermann** (Nat.): Auch bei uns hat die Art der Regelung dieser Materie schwere Antipathie erregt.

Abg. **Dr. Müller-Meinungen** (Vp.) schließt sich an.

Die Vorlage wird angenommen.

Es folgt die erste Beratung der

Novelle zum Zündwarensteuergesetz.

Abg. **Enders** (Vp.): Wir verurteilen das ganze Gesetz und lehnen daher auch diese Novelle ab. (Bravo! links.)

Abg. **Bresch** (Soz.): Mit der Vorlage gesteht die Regierung ein, daß die Zündwarensteuer sich kaum zwei Jahren als ablosol und rauchbar erweist. (Sehr wahr! bei den Soz.) Der Zweck der Kontingentierung ist nach keiner Richtung erreicht worden. Der Absatz ist zurückgegangen und mit ihm die Arbeitslosigkeit. Das einzige Mittel zur Befreiung ist die Aufhebung der Steuer. Durch die Abänderung der Kontingentierung werden die Konsumenten weiter geschädigt und die Arbeitslosigkeit noch weiter vermindert. Wir bedauern, daß die Regierung taub geblieben ist gegenüber den Klagen der arbeitenden Arbeiter der Zündwarenindustrie. (Sehr wahr! bei den Soz.)

Abg. **Thoma** (Nat.): Meine Partei ist mit der Vorlage einverstanden.

Das Gesetz wird ebenfalls gleich in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die dritte Beratung der

Verfassung für Elsaß-Lothringen.

Abg. **Winkler** (Konf.): Ich möchte nicht durch einen Ton der Verärgerung oder der Schärfe dem Jubel der Linken über die Vereinfachung der Konventionen neue Nahrung geben. Unsere Ueberzeugung, daß der Zeitpunkt den Reichsländern Autonomie zu gewähren, noch nicht gekommen ist, hat sich im Laufe der Verhandlungen nur verstärkt. Bundesrat und Reichstag geben große Rechte durch diese Vorlage auf und dadurch auch die entsprechenden Pflichten. Wer weiß denn, ob das Schiff auf der neuen Fahrt deutschen Kurs halten wird. Sehr verflärt werden unsere Bedenken durch die Klausel wegen der Bundesratsstimmen und durch die Radikalisierung des Wahlrechts. Die deutschen Beamten im Elsaß fürchten, daß in Zukunft die im Lande geborenen Beamten bevorzugt werden würden und daß sie das Land verlassen müssen. (Lachen links.) Auch für meine Freunde ist es eine Freude vorwärtschreiten zu können. (Lautes Lachen links.) Es kommt nur auf den Weg an. Die Verantwortung für den Weg, den der Reichskanzler betritt, können wir nicht übernehmen und um das ausdrücklich festzulegen, beantrage wir namentliche Abstimmung über das Gesetz. (Bravo! rechts.)

Abg. **Zehner** (Zentrum):

Wenn wir auch bei dieser Vorlage nicht mit den Konventionen zusammengehen können, so liegt doch keine Veranlassung vor, daß wir nicht bei anderen Gelegenheiten wieder zusammenarbeiten. (Sehr richtig! im Zentrum.) Wir stimmen der Vorlage zu, weil sie Elsaß-Lothringen größere Selbstständigkeit gibt. Wir erwarten, daß die Wahlkreiseinteilung gerecht ausfallen wird. Das Wahlrecht ist sehr viel besser als in anderen Bundesstaaten, auch ganz abgesehen von Preußen. Wir sind überzeugt, daß die Erregung im Lande nach Verabschiedung der Vorlage sich legen wird. (Bravo! im Zentrum.)

Abg. **Frank** (Soz.):

Herr Zehner hat in das blutende Herz des Herrn Winkler Balsam geräufelt. Es handelt sich also hier zwischen Konventionen und Zentrum nicht um eine Scheidung, sondern nur um eine vorübergehende Scheitern. (Weiter links.) Neu war in den Gründen des Herrn Winkler gegen die Vorlage die Behauptung, daß durch die Neugestaltung der Verfassung später nur Beamte im Elsaß-Lothringen bevorzugt werden, die im Lande geboren sind. Ich weiß nicht, ob diese Behauptung richtig ist. Wenn sie aber zutrifft, dann wären die Elsaß-Lothringer immer noch besser daran als die Preußen, denn dort werden nicht die bevorzugt, die im Lande geboren sind, sondern die, die auf dem Lande geboren sind. (Sehr gut! und große Beifall links.)

Im Namen meiner Fraktion habe ich folgende Erklärung abzugeben: Die sozialdemokratische Fraktion bedauert lebhaft, daß es ihr nicht gelungen ist, für Elsaß-Lothringen eine ihren Forderungen entsprechende demokratische Verfassung zu erringen. Die Uebertragung der Staatsgewalt auf den Kaiser und die Errichtung einer Ersten Kammer stehen im Widerspruch mit den Wünschen der Mehrheit der Elsaß-Lothringer, deren Interesse wir hier vertreten haben. Auch die Aufenthalts- und Wohnbedingungen, an welche die Ausübung des an sich demokratischen Wahlrechts geknüpft wurde, sind höchst unzulässig, deren energische Bekämpfung und deren Beseitigung unser Ziel bleiben wird. Wir haben aber das Vertrauen, daß das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht, das die Verbündeten Regierungen nicht mehr verlangen konnten, die Kraft haben wird, den Willen des Elsaß-Lothringischen Volkes auch gegen Erste Kammer und Kaisergewalt durchzusetzen, und wir sind überzeugt, daß die Rückführung der Einführung dieses Wahlrechts auch auf die anderen, in dieser Beziehung zurückgebliebenen Bundesstaaten nicht wird aufgeschoben werden können. Das sind in Kürze die Gründe, die uns bestimmen, trotz aller Bedenken für die Verfassung und für das Wahlgesetz zu stimmen. (Bravo! b. d. Soz.)

Abg. **Dr. Müller-Meinungen** (Vp.): Trotz zahlreicher Bedenken, im einzelnen stimmen wir der Verfassung und dem Wahl-

gesetz zu, in der festen Erwartung, daß die Zukunft denen Recht geben wird, die mit dem Kanzler den Fortschritt dem Stillstand vorziehen. (Bravo! links.)

Abg. **Dr. Heibelberg** (nat.): Man hat von einem gemagten Sprunge gesprochen. Aber es sind Kanakeln geschaffen, die das Wagnis der Gefährlichkeit entleeren. Wir wollen nicht neue Enttäuschung und neue Unzufriedenheit in den Reichsländern verbreiten, stellen deshalb alle Bedenken im einzelnen zurück und stimmen der Vorlage zu. (Bravo! links.)

Abg. **Schulz** (Nat.): Der Teil meiner Fraktion, der die Vorlage ablehnt, sieht in ihr eine Abbrechtung der Kaiserkrone. Ferner ist uns das Wahrecht unannehmbar, das so demokratisch gestaltet ist, daß es sogar der Sozialdemokratie gefällt. (Lebh. Zust. rechts.) Als Deutscher der Ostmarken muß ich auch die böse Rückwirkung auf den Osten fürchten. (Sehr wahr! rechts.) Ganz besonders gefährlich erscheint mir die schwankende Haltung der Regierung. Welchen Wert wird in Zukunft Ihr Unannehmbar haben? (Sehr gut! rechts, Zuruf b. d. Soz.) Den Wert hat es schon bei der Erbschaftsteuer verloren!

Abg. **Graf v. Brudzewo-Mielezniski** (Vole): Auch ich muß mich gegen die Vorlage erklären. (Zuruf links: Nach dem Patatisten der Vole! Weiter links.) Wir kommt bei dieser Sache alles verdächtig vor. Die Konservativen gegen die Regierung. Der Kanzler gegen die Konservativen. Das Zentrum gegen verfassungsmäßige Festlegung der konfessionellen Volksschule. Die Sozialdemokraten für den Sprachenparagrafen. Eine unwiderstehliche Kompromissucht hat am Ende dieses Sessionabschnittes fast den ganzen Reichstag ergriffen. Uns macht schon der Sprachenparagrafen die Vorlage unannehmbar. (Bravo! b. d. Polen.)

Abg. **Dr. Hüffel** (Nat.) erklärt namens der Mehrheit seiner Fraktion die Zustimmung zu der Vorlage.

Abg. **Milim** (Wasser): Wir lehnen die Vorlage ab, weil sie in staatsrechtlicher Beziehung für Elsaß-Lothringen keine wesentliche Verbesserung bringt, und weil die Wahlkreiseinteilung und die Ablehnung der Wahlenwahl uns nicht gefällt. Nebenher vertritt sich, obwohl ihn der Vizepräsident Dr. Spahn vier-, fünfmal um Kürze bittet, sehr ausführlich über Fragen der Wahlkreiseinteilung und über Vorgänge im Landesauswahl. Die ehrsüchtigen Sozialdemokraten sind durchaus nicht mit der Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion einverstanden. Die Kollegen Emmel und Böhle werden sicherlich zuhause keinen besonders guten Empfang finden.

Abg. **Freih** (Elsaß) erklärt sich gegen die Vorlage, die die Gemüter nicht beruhigen, sondern das Signal zu neuen leidenschaftlichen Kämpfen sein wird. (Bravo! b. d. Elsaßern.)

Die Abg. **Bombardier** und **Grögge** (Elsaß) erklären, daß sie mit der Mehrheit des Zentrums für die Vorlage stimmen würden, deren Zuständnisse so fundamentaler Natur sind, daß es unverantwortlich sein würde, sie zurückzuweisen.

Damit schließt die Generaldiskussion. In der Spezialdebatte wird das Verfassungsgezet und das Wahlgesetz angenommen.

Die namentliche Gesamtstimmung ergibt die **Annahme der Gesetze mit 211 gegen 93 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen**. Das Resultat wird mit lebhaftem Bravo begrüßt. Tagesgegen stimmen Konservative, Antisemiten, Polen, einige Elsaßer und ein Teil der Reichspartei.

Es folgt die dritte Lesung der

Reichsversicherungsordnung.

Abg. **Trimborn** (Zentr.): Hätten alle Parteien so ausgiebig Gebrauch von der Redezeit gemacht, wie die Sozialdemokraten, so wäre an eine Verabschiedung der Vorlage nicht zu denken gewesen. (Sehr richtig! im Zentr.) Der Kampf um die Reichsversicherungsordnung wird erst bei den Wahlen ausgefochten werden. (Lebh. Zust. bei den Soz.) Die Haupterzählung der Versicherungsordnung ist die Ausdehnung der Krankenversicherung auf weitere Kreise und die Witwen- und Waisenversicherung. Leider werden die Hinterbliebenen nicht allzu hoch sein. — Für die Uebergangsgesetze sogar sehr gering. Zu unserem lebhaften Bedauern sind alle Versuche, sie zu erhöhen, an dem Widerspruch des Reichshauptamtes gescheitert. Zu beklagen ist ferner die Verletzung der bisherigen Zerplitterung des Rechtsweges und eine Reihe organisatorischer Verbesserungen. Für die Verknüpfung, Handlungsgehilfen usw. soll noch eine Erhöhung der Versicherungsgränze von 2000 auf 2500 Mk. Einkommen in dritter Lesung durchgeführt werden. Bei den Krankenkassen ist nicht eine Entziehung der Angehörigen, sondern ihre Neutralisierung erreicht worden. Die Zustimmung zu den Landkrankenkassen wird mir besonders schwer, aber auch hier sind einige Verbesserungen gegen die Vorlage durchgeführt worden. Die Leistungen der Krankenkassen sind in mancher Beziehung ausgebaut worden. Den Knappheitsinvaliden ist das Wahlrecht gegeben. Das geheime Wahlrecht zu den Knappheitsinvaliden ist reichsgesetzlich festgelegt worden. In der Wertfrage war es bisher nicht möglich, zu einem befriedigenden Resultat zu gelangen. Es scheint noch nicht der Zeitpunkt gekommen zu sein, in dem man regelnd in die wirtschaftlichen Kämpfe zwischen Ärzten und Kassen eingreifen kann. Ganz unangenehm war der Weg, den hier die Regierungsvorlage einschlug. Der Kreis der Unfallversicherten wird um 80 000 Personen ausgedehnt; die Leistungen der Unfallversicherung auch der Landwirtschaftlichen sind in manchen Punkten verbessert und erhöht worden, die Bestimmungen über die Unfallversicherungsvorschriften sind vervollkommen. Für die Beamten der Berufsvereinigungen sind mancherlei Vorteile erreicht. Von großem Wert ist die Einführung der Rentenrente in die Invalidenversicherung; jeder Invalide erhält für jedes unermwachsene Kind ein Zehntel seiner Rente bis zum zwölften Betrag der Rente. — Das bedeutet eine Mehrausgabe von 3 bis 4, nach anderen Berechnungen von 10 Millionen. Bedeutende Verbesserungen beim Rentenvorfahren bringt das 6. Buch. Dieses, was wir gern in der Vorlage gehabt hätten, ist an dem Widerstand der Regierungen oder an der harten Notwendigkeit des praktischen Lebens gescheitert. Aber die Vorlage bietet doch so viele Vorteile und Fortschritte, daß wir ihr Scheitern nicht verantworten können und daß wir mit einiger Befriedigung für sie stimmen. Möge die Vorlage dem deutschen Volk zum Segen gereichen. (Lebh. Beifall im Zentrum.)

Abg. **Schilder** (konf.):

Der Embryo, als dessen Vater sich der Herr Vorredner seit 8 1/2 Jahren bekannt, hat sich nunmehr zu einem wahren Monstrum von Gliederreichtum entwickelt (Lachen links) und sich dem mütterlichen Schoß entwunden (Stürmische Weiter links), wobei Herr Trimborn wertvolle Geburtshelferdienste geleistet hat. (Erneute stürmische Weiter links.) Wer nach der Rede des Vorredners nicht die Vorzüge der Reichsversicherungsordnung einseh, dem ist nicht zu helfen, der verstockt sein Herz. (Lautes Lachen bei den Soz.) Leider hat die soziale Versicherung nicht die Unzufriedenheit zu beseitigen vermocht. Wir haben niemals diese Illusion geteilt, aber wir arbeiten an der Sozialgesetzgebung aus Pflichtgefühl mit. Die soziale Gesetzgebung hat ebenfalls ihre Schattenseiten. Sie befördert die Simulation. Es ist ein über Jug unserer Zeit, daß so viele falsche Kosten der Allgemeinheit Vorteile zu schaffen suchen. (Zuruf links: s. B. die Agrarier.) Die Sozialdemokraten weisen mit ihren Vorträgen, deren Ausführungen

2 bis 2 1/2 Milliarden jährlich kosten würde, Wasser auf die Mühlen der Begehrlichkeit. Die Landwirtschaft muß nach anderen Gesichtspunkten behandelt werden, als die Industrie. Ueber die Naturalverwaltung sind ganz falsche Vorstellungen verbreitet. Den Landarbeitern ist ein Sperling in der Hand besser, als eine mit sozialdemokratischen Anträgen gemästete Taube auf dem Dach. (Sehr gut! rechts, Weiter links b. d. Soz.) Wenn in der dritten Lesung keine neuen Verschlechterungen (Lachen b. d. Soz.) eingefügt werden können, werden wir für die Reichsversicherungsordnung stimmen. (Bravo! rechts.)

Abg. **Dr. Mugdan** (Zuruf. Vp.):

Nach so viel Lob muß auch die Stimme der Kritik herankommen. — Es stimmt keineswegs, daß die Arbeiter in den Ortskrankenkassen den entscheidenden Einfluß wenigstens auf die Leistungen behalten; das gilt nur für die Leistungen unterhalb der Maximalgrenze, oberhalb deren ja auch getrennte Abstimmung vorgeschrieben ist. (Hört, hört! links.) Ich bin der allerletzte der das Vorhandensein beträchtlicher Mängel in den Krankenkassen leugnet. (Hört, hört! rechts.) Und auch die Sozialdemokratie sollte die Effizienz dieser Mängel anerkennen. Ich war stets dafür Maßnahmen gegen diese Mängel zu treffen. Aber was Kommission und Plenum beschlossen haben, geht weit heraus über das Maß des Gebotenen und schränkt in unzulässiger Weise den Einfluß der Arbeiter ein. — Die Vertreter der Arbeiter bei den Landkrankenkassen kann man nicht als wirkliche Arbeitervertreter gelten lassen. (Sehr richtig! links.) Es werden durchweg sogenannte Weltweiser. — Beim Verfahren zum Feststellen der Unfälle ist ein direkter Rückschritt zu verzeichnen. (Hört, hört! links.) Das Einprüfungsverfahren bietet hier nicht die nötigen Garantien. Die Beschlüsse über die Landkrankenkassen, wie sie die Kommission im Gegenjahre zu den besseren Beschlüssen in erster Lesung in zweiter Lesung gefaßt hat, sind auch für uns ein schwer verdaulicher Wissen. Die Schuld trägt neben den Konservativen das Zentrum, (Sehr wahr! links.) das seinen konservativen Freunden zu Liebe umgefallen ist. Man kann keineswegs von einer Bevorzugung der Landwirtschaft im allgemeinen reden; es handelt sich um Privilegien des großen Grundbesitzes gegenüber den mittleren und kleinen. (Sehr wahr! links.) Direktbauern sind die Bestimmungen in der Vorlage enthalten. Diese Beschlüsse beweisen, daß die Mehrheitsparteien den kleinen Bauern nicht als gleichwertig mit dem städtischen Handwerker betrachten. (Hört, hört! links.) — Die vorbeugende Krankenfürsorge der Landesversicherungsanstalten wird außerordentlich gefährdet. Die Hinterbliebenenversicherung bedeutet eine allgemeine Enttäuschung. Wenn der § 59 des Einführungsgesetzes angenommen wird, so ist das Volk seit 8 Jahren in großer Weise irreführt worden. (Lebh. Hört, hört! links.)

Das Zentrum hat die heilige Pflicht, dafür zu sorgen, daß die große Ungerechtigkeit des § 59 zum mindesten gemildert wird. Ich verziehe den Fatalismus des Herrn Trimborn nicht, er trinkt ein Glas Wermuth und ist besiegt. (Weiter links.) Wenn das Zentrum der Regierung hier so energig entgegentritt, wie ich dies manchmal von Mitgliedern anderer Parteien in der Kommission in der landwirtschaftlichen Frage erlebt habe, (Hört, hört! links.) so muß es gelingen eine Abänderung dieses Paragraphen durchzusetzen. Der § 59 ist in seiner ganzen Wirkung erst in den letzten Wochen klar geworden und ich glaube, Ihnen wird es nicht anders gehen. Ich halte immer geglaubt, daß im Jahre 1912 die Hinterbliebenenrente in der Höhe, von der immer die Rede gewesen ist, in Kraft tritt, habe mich aber dann überzeugen lassen, daß

die Rente im Jahre 1912 nur 50 Mark

beträgt in den nächsten Jahren dann immer um wenige Pfennige steigt und erst nach 18 Jahren, also im Jahre 1930 die Höhe erreicht, von der immer gesprochen worden ist. (Hört, hört! links.) Das ist in der Tat eine große Freßhunger des deutschen Volkes und der Reichstag und die verbündeten Regierungen haben die Pflicht, hier eine gerechtere Regelung noch im letzten Moment zu treffen. (Lebh. Zustimmung links.) Wenn man von Seiten der Regierung immer darauf hintreibt, wir hätten kein Geld, so verweile ich auf die geplante englische Krankenversicherung. Sie hat gewiß große Fehler, so die lange Karenzzeit und die Geradenkung des Krankengeldes nach 13 wöchiger Krankheit auf die Hälfte. Aber das für ist von vornherein vorgesehene, eine Befreiung des Reiches mit mehreren Hundert Millionen. (Hört, hört! links.) Und während sich das englische Gesetz in großzügiger Weise die Bekämpfung von gewissen konstitutionellen Krankheiten vornimmt, erinnere ich daran, wie unsere Regierung vollständig hart dabei steht, wenn eine Verbesserung der Säuglingspflege und des Witterungszustandes von allen Schichten der Bevölkerung verlangt wird. (Sehr wahr! links.) Bei dieser Sachlage, wo große Mängel bieten Verbesserungen gegenüberstehen, fällt mir ein, meinen Freunden die Entscheidung für die Entscheidung abzugeben sehr schwer. Ein Teil meiner Freunde wird im Hinblick auf die Bestimmungen über die innere Verfassung der Krankenkassen und über die Landkrankenkassen gegen die Reichsversicherungsordnung stimmen. Ich selbst und der größere Teil meiner Freunde werden dafür stimmen. In lästiger Abwägung der Mängel und Verbesserungen nicht etwa in dem Gefühl etwas Großes getan zu haben, sondern einer sehr, sehr großen Resignation. Wir haben dabei die Hoffnung, daß uns in der dritten Lesung noch die Durchsetzung einiger Verbesserungen gelingt. Im übrigen wird es unsere Aufgabe in der Zukunft sein, in jeder sozialpolitischen Arbeit aus diesem schlechten Anfang allmählich ein besseres Gesetz zu schaffen. (Bravo! links.)

Hierauf verlag das Haus die Weiterberatung auf Sonntag

abends 6 Uhr.

Schluß 6 Uhr.

Das Abgeordnetenhaus

verwies am Freitag das Ausführungsgesetz zum Reichsweitzwachsteuer an die zuständige Kommission zurück. Es hatten sich im Plenum neue Schwierigkeiten dadurch ergeben, daß das Zentrum mit der Ablehnung des ganzen Gesetzentwurfs drohte für den Fall, daß die Ausnahmebestimmung zu Ungunsten der Provinzen Rheinland und Westfalen nicht gestrichen würden. Diese Ausnahmebestimmung überträgt in diesen beiden Provinzen im Gegensatz zu den sogenannten alten Provinzen das Recht zur Veranlagung zur Zuwachssteuer dem ausschließlichen Ermessen des Landbürgermeisters anstatt der Entscheidung einer mehrgliedrigen Körperschaft. Die Begeordnung für Ostpreußen wurde unverändert angenommen.

Zu längerer Auseinandersetzungen kam es beim Gesetzwort über die Beschulung taubstummer und blinder Kinder. Für unsere Fraktion wies Gen. Dr. Liebenow die Veranlagung des Zentrums auf möglichst weitgehende Konfessionalisierung dieser Schulen kräftig zurück, während er für die Anträge der Polen eintrat auf Berücksichtigung ihrer Muttersprache im preußischen Osten. Betreu unserem Programm verlangte Liebenow auch völlige Unentgeltlichkeit dieses Schulunterrichts, der dadurch natürlich nicht den Charakter einer Armenunterstützung gewinnen darf. Die Beratung dieses Gesetzes geht noch nicht zu Ende. Bis her wurden sämtliche Abänderungsanträge abgelehnt. Nur kurze Zeit bleibt die Beratung eines Antrages

antrages des nationalberalen Abg. Dr. Gottschalk auf, bei der die Schulpflicht und die Strafen für Schulverhinderung für ganz Preußen einheitlich regeln will. Der Antrag ging an die Unterrichts-Kommission, obwohl die Materie, worauf Genosse Hoffmann mit Recht hinwies, längst spruchreif ist und einer Kommissionsberatung überhaupt nicht mehr bedarf.

19. Generalversammlung der Bergarbeiter Deutschlands.

Bochum, 22. Mai 1911.
Erster Verhandlungstag.

Die Verhandlungen nahmen am Montag Morgen um 9 Uhr im Saale des Viktoriahotel ihren Anfang. Die Tagesordnung lautet: 1. Abänderung des Statuts. 2. Bericht des Vorstandes, Referent Sachse. 3. Kassenbericht, Referent Paul Horn und Gustav Zeyher. 4. Bericht des Kontrollausschusses, Referent Emil Weder. 5. Bericht über die Presse, Referent Theodor Wagner. 6. Der Stand des gesetzlichen Bergarbeiter-schutzes und wie weit derselbe ausgebaut werden, Referent Friedrich Waldbecker. 7. Sanitäre Zustände auf den Gruben, Referent Franz Polorn. 8. Der Gewerkschaftskongress in Dresden, Referent Robert Witt. 9. Wahl der Delegierten. 10. Der internationale Bergarbeiterkongress in London und Wahl der Delegierten. 11. Wahl des Vorstandes, der Redaktion, des Kontrollausschusses, des Ortes der nächsten Generalversammlung und Beratung der noch nicht erledigten Anträge.

Die Verhandlungen beginnen mit der Wahl einer 15 gliedrigen Statutenberatungskommission aus je einem Delegierten der verschiedenen Bezirke und den Vorstandsmitgliedern Gajmann und Jungesblut. Der Eintritt in die Tagesordnung wird ein Antrag der Zahlstelle Sieren, dem Vorsitzhalter des christlichen Gewerkschaftsbundes Zutritt zu gestatten, dadurch erledigt, daß er nicht die nötige Unterzeichnung findet. Dann referierte Gajmann über den ersten Punkt der Tagesordnung: Statutenänderung. Es liegen dazu über 250 Anträge vor. Gajmann stellt die Anträge in folgende vier Gruppen ein: 1. Mitgliedschaft und Eintritt betreffend, 2. Beiträge und Extrabeiträge, 3. Unterzeichnungsfragen, 4. Fragen, die Verwaltung des Verbandes betreffend. — Bis jetzt ist die Bestimmung im Statut enthalten, daß Personen über 50 Jahre nicht in den Verband aufgenommen werden können. Der Vorstand beantragt, diese Bestimmung zu streichen. Es gibt außer dem Bergarbeiterverband keine andere Organisation mehr in Deutschland die eine derartige Bestimmung im Statut führt. Ferner nimmt der Verband bis jetzt keine weibliche Mitglieder auf. Die Delegation hat dies damit begründet, daß auf nationalen wie internationalen Kongressen immer grundsätzlich die Forderung aufgestellt wurde, daß Frauen auf den Gruben nicht beschäftigt werden sollen. Aber bisher haben die Organisationen noch nicht die Macht gehabt, diese Forderungen durchzusetzen, sondern der Verband hat damit zu rechnen, daß bei Streiks und Lohnbewegungen Frauen stets in Betracht kommen. Deshalb beantragt der Vorstand, auch die Bestimmung der Nichtaufnahme der Frauen aus dem Statut auszuwischen. Der Verband wird die Frauen organisieren, sie zu Kampfgemeinschaften erziehen und an die Seite der Männer stellen müssen.

Dann hat der Vorstand und neben ihm eine Reihe von Mitteln Vorschläge auf Erhöhung der Beiträge gemacht. Bis jetzt beträgt pro Mitglied und Woche: Klasse A für alle Mitglieder, welche netto unter drei Mark im Durchschnitt verdienen, 30 Pfennig, Klasse B alle übrigen Mitglieder mindestens 40 Pfennig, Klasse C 50 Pfennig für alle Mitglieder, welche diesen Beitrag freiwillig zahlen wollen. Bis jetzt hat etwa ein Drittel der Mitglieder von dieser freiwilligen Beitragserhöhung Gebrauch gemacht. Der Vorstand will es nun für alle Mitglieder, welche unter 3 Mark verdienen, beim 30 Pfennig-Beitrag belassen, dagegen soll bei einem Verdienst zwischen 3—4 Mark 40 Pfennig und bei über 4 Mark 50 Pfennig obligatorisch bezahlt werden müssen. Weiter liegen Anträge vor, die dem Verbands das Recht zur Anschiebung von Extrabeiträgen belohnen wollen, andere Anträge wollen die Rechte des Vorstandes einengen in Bezug auf die Genehmigung von Streiks, sowie in Bezug auf die Nichtgewährung von Unterstützung bei disziplinlos begangenen Streiks. Gajmann hat, alle diese Anträge abzulehnen.

Weiter erühdet der Redner, alle Anträge abzulehnen, die eine Erhöhung der Mitglieds- und Unzulassung, der Arbeitslosen, Kranken- und Krankheitsunterstützung bezwecken. Desgleichen die Anträge, die bei erhöhten Beiträgen auch eine Erhöhung der den Orten verbleibenden Prozesse beabsichtigen. Es muß alles daran gesetzt werden, die erhöhten Einflüsse nicht zur Erhöhung der Unterstühtungen, sondern zur Stärkung des Kampfsfonds der Zentralstelle zu verwenden. Die Abschaffung der Krankheits- und Notunterstützung von vierzehn auf acht Tage würde allein schon eine Ausgabe von 110.000 bis 120.000 Mark betragen. Genau so müsse man vorzüglich sein und Maß halten bei der Komminierung der Streikunterstützung, weil der Verband in ungeheure Kämpfe verwickelt werden kann.

beten Kosten und Tragweite man jetzt noch gar nicht übersehen könne. Außerdem zählt der Verband, an den Beiträgen gemessen, eher höhere als niedrigere Unterstühtungen als andere Verbände. Gajmann befürwortete dann einige Änderungen in Bezug auf die Zusammenfassung des Vorstandes, die Bezug haben auf innere Verwaltungsfragen, bei Abhebung von Geldern usw. Und zum Schluß kam er zur Empfehlung einer Änderung von weittragender Bedeutung in der Schaffung eines Aktionsausschusses. Dieser Aktionsausschuss ist eine Folge der in der letzten Zeit so viel erörterten Frage der Demokratie in den Gewerkschaften. Er soll dazu dienen, ein noch engeres Verhältnis wie bisher zwischen Vorstand und Mitgliedern herbeizuführen. So wie der Vorstand ihn sich denkt, soll er sich zusammenlesen aus 7 Mitgliedern des engeren Vorstandes, drei Redakteuren und 30 Bezirksleitern, ferner aus acht unbesoldeten Beisitzern im Vorstande und aus 39 gewählten Delegierten aus allen Bezirken, wobei jeder Bezirk mit über 5000 Mitgliedern mehr als einen Delegierten erhält. Es kämen also den 40 angestellten Beamten 47 gewählte Delegierte gegenüberzu-sieben, so daß der Einfluß der Mitglieder gegenüber den Angestellten durchaus gewahrt ist. Der Aktionsausschuss soll jedes Jahr mindestens einmal zusammentreten, ferner aber bei der Aufstellung von Aktionsprogrammen für einzelne Bezirke und Bezirke oder bei Differenzen, bei größeren Streiks oder Aus-schließungen oder bei Fragen, wo es sich um die Agitation oder das Verhalten gegenüber anderen Organisationen handelt. — Schließlich soll der Aktionsausschuss auch die Wahl der Delegierten zu nationalen und internationalen Kongressen vornehmen. Wenn es sich um Fragen handelt, die nur einzelne Bezirke interessieren, soll der Vorstand die Bezirksleiter und Mitglieder des Aktionsausschusses des betreffenden Bezirkes geladener zu einer Sitzung einladen können. Da der Ausschuss für seine Entscheidungen, die er mit zu treffen hat, so gut verantwortlich ist wie auch der Vorstand, soll auch er jedesmal auf den Generalversammlungen vertreten sein. Der Vorschlag würde also ohne Zweifel das Mitspracherecht der Mitglieder durch ihre Delegierten erweitern. Gajmann hat, die Beschlüsse so zu treffen, daß die Aktionsfähigkeit des Verbandes dadurch gefördert wird.

In der nun einsetzenden Generaldebatte wurden zu den Hauptvorschlägen eine Reihe von Einwendungen gemacht. Kammeraden aus dem Ruhrgebiet und auch einzelne aus den Aachenbezirken (Friedrich-Stücker, Kramer-Frillendorf, Hlmann-Lybau, Werning-Göing) wandten sich gegen die Aufhebung der Altersgrenze. Sie sagten, daß auch die ältere Leute Zeit genug gehabt hätten, sich zu organisieren. Außerdem befürchteten diese Redner, daß durch die Aufhebung des Altersparagrafen der Ausbreitung des Verbandes Tür und Tor geöffnet wird. Für die Aufnahme der Frauen in die Organisation traten alle Redner ein. Aus der Debatte über die Beitragserhöhung Hang auch im großen und ganzen die Stimme durch, daß die Mehrheit der Delegierten von der Notwendigkeit der Stärkung des Kampfsfonds überzeugt ist. Nur vereinzelt äußerten sich Delegierte als entschiedene Gegner des Vorstandes. So unter anderen Tholl-Waldenburg. Er sagte, für Niederstufen würde der obigatörise 50 Pfennig-Beitrag eine große Schädigung herbeiführen. Redner plädierte für die Einführung einer fakultativen 60 Pfennig-Klasse, im übrigen aber müsse man durch Gewährung von Unterstühtungen eine größere Stabilität des Verbandes herbeiführen. In ähnlichem Sinne äußerte sich auch Frank-Wieberskirchen für das Saarrevier. Für Erhöhung der Unterstühtungen trat auch Gajmann-Gelsenkirchen sehr eifrig ein. Es kann nichts nützen, einen Kampfsfonds zu haben, wenn die Arbeiter als Mitglieder fehlen. Viele aber müsse man durch Unterstühtungen an den Verband zu fesseln suchen. Auch Schmidt-Zeitz ist für eine freiwillige 50 Pfennig-Klasse und Abschaffung der Krankheits- und Notunterstützung von vierzehn auf acht Tage. Für das letztere treten Pagsell-Gelsenkirchen und verschiedene andere Redner ebenfalls ein, während Wächter-Dortmund die Krankenunterstützung gänzlich abschaffen wollte, und Prinzmann-Hörde, der ebenfalls ein Freund der gänzlichen Abschaffung ist, die Wartezeit für den Bezug der Krankenunterstützung mindestens auf drei Jahre festgesetzt sehen will. Viele von den Rednern stellten sich auf den Boden der Propagandabestände. Dann machte sich eine Stimmung besonders aus Mitteldeutschland bemerkbar, die bei Erhöhung der Beiträge zugleich auch die den Orten verbleibenden Prozente von 13 auf 20 Prozent erhöht wissen wollte. Weiter wurde dafür gekämpft, daß bei Einzelpreis die Streikunterstützung nach der sechsten oder achten Woche erhöht werden solle. Die Schaffung eines Aktionsausschusses fand fast allgemeine Anerkennung. Einer der Redner äußerte Bedenken gegen den Kostenpunkt des Projekts. Nur Kott-Kerlen sprach sich grundsätzlich gegen das ganze Vorhaben aus. Es solle dem Vorstande nur dazu dienen, seine Verantwortlichkeit auf die bearbeiteten Mitglieder des Ausschusses abzumägen. Wesentlich sei auch die Zurückziehung des ganzen Aktionsausschusses zu den Generalversammlungen. Dadurch würde nur erreicht, daß die sämtlichen Angehörigen auf der Generalversammlung das Stimmrecht bekämen.

In seinem Schlußwort erklärte Gajmann, nachdem er die gemachten Einwürfe auf ihre Erhältlichkeit untersucht

hatte: Soweit brauchbare Anregungen gegeben sind, wird die Statutenberatungskommission sich damit befassen. Aber im großen und ganzen könne keine einzige Unterstühtung wesentlich erhöht werden, da dadurch der eigentliche Zweck des Verbandes, eine Kampfsorganisation zu sein, vereitelt würde. Sämtliche Anträge wurden der Kommission übergeben. Nach Schluß der Sitzung beschäftigten die Delegierten die Räume der Bochumer Volksblatt-Druckerei.

Arbeiterbewegung.

Der Bäckerstreik in Berlin ist beschloffen. Freitag Nachmittag hat eine Bäckerversammlung mit 2090 Stimmen beschloffen, daß in den nicht bewilligten Betrieben die Arbeit sofort eingestellt werden soll. 65 Versammlungsbesucher stimmten dagegen; die Abstimmung geschah vor Eintritt in die Versammlung durch Stimmzettel. Preislos wird die am Abend tagende Versammlung der Tagarbeiter und Konditoren denselben Beschluß fassen. Den Versammelten lag in der Versammlung ein Merkblatt vor, das ihnen Verhaltensmaßregeln für die Zeit des Ausstandes gab. — Die Tarifbewegung geht diesmal in Berlin schon außerordentlich gut. Außer in den Großbetrieben, die etwa 700 Gehilfen beschäftigen und für die Sondertarife schon abgeschlossen sind, liegen bis zum Freitag schon aus den Kleinbetrieben eine große Reihe Bewilligungen vor. Mit einer Post am Nachmittag sind allein 160 Bewilligungen eingegangen. 790 Bewilligungen liegen also bis zum Nachmittag schon vor, sodaß bis zum Abend mit rund 1000 Bewilligungen gerechnet werden kann. Es werden somit unter den neuen Bedingungen arbeiten insgesamt etwa zweitausend Bäcker, d. h. fast ein Drittel des gesamten Lohn-gelds die Forderungen bereits am Freitag schon bewilligt sind. Die Versammlung beschloß zur Unterstützung der Streikenden über die Bestimmungen des Statuts hinaus wöchentliche Beiträge in der schon früher von uns angegebenen Höhe zu zahlen.

Freitag Abend wird in Berlin und den Vororten eine Flugblattverbreitung in großem Maße erfolgen, die die Bevölkerung zum Boykott der nicht bewilligten Bäckereien auffordern wird. Die maßgebenden Betriebe arbeiten schon heute zu den tariflichen Bedingungen. Die Bewegung vollzieht sich diesmal in Berlin für den Anfang sehr vorteilhaft für die Gehilfen. Die Zahl der Bewilligungen ist schon am ersten Tage eine ungewöhnlich große. Es wird weiter um strenge Zehnhaftung des Zuguges gebeten.

Am Streik im mitteldeutschen Braunkohlenrevier. Die Situation im Streikrevier hat eine Veränderung nicht erfahren. In der vergangenen Woche wurde das Gebiet mit freudigen Arbeitern zu überschweben versucht. Mit ganz wenigen Ausnahmen ist es gelungen, diese abzuschleichen und nach anderen Bezirken zu verweisen.

Die Unternehmerpresse schweigt sich jetzt über den Kampf aus. In den ersten Tagen des Streiks war diese sehr geschwätzig. Mit Wienfleis war sie tätig, um Verwirrung in die Reihen der Arbeiter zu bringen. Da ihr das nicht gelungen ist, schweigt sie nunmehr.

Die Polizei wirkt in alkbananter Weise; voran ist die Reizer Polizei. Absolut will diese das Streikpostenstellen auf dem Bahnhof verhindern, Polizeibeamte beleidigen die Streikposten in gröblicher Weise. Ein Polizeibeamter erklärte den Posten gegenüber, daß sie Stromer und Bagabunden seien, von denen die Straße freigehalten werden müsse. Es ist wohl zu verlangen, daß die vorgeleitete Behörde die Beamten in die Schranken des Anstandes verweist. Auch auf dem Bahnhof Deuben hat sich ein Gendarm einem Streikposten gegenüber den Ausdruck „Schurke“ erlaubt. Ein anderer Gendarm wies die Streikposten fort. Als diese auf das gesetzliche Recht des Streikpostenlebens verwiesen, meinte der Herr Gendarm: „Ihr schmeißt hier herum mit Paragrafen und seid doch dumm wie die Schweine.“ — Das sind einige Proben von dem Ton der Polizeibeamten gegenüber den Streikposten.

Bisher ist die Ruhe im Streikrevier, wie selbst von der Unternehmerpresse anerkannt wird, noch nicht gestört worden. Durch ein Verhalten der Polizeiorgane, wie oben geschildert, werden die Streikenden aber geradezu provoziert.

Auch der Humor kommt auf seine Kosten. In der Gemeinde Fabris haben die Schulkinder den Arbeitswilligen nach-gesungen: „Alle Männer streiken, alle Männer streiken, nur die Dampfmaschinen nicht.“ Dieser Gesang hat die Herren sehr be-unruhigt. Sie haben sich bei dem Lehrer der Kinder beklagt.

Weibezahns präp. Hafermehl

Beste
Kindernahrung

Der Milch zugesetzt, gedeihen die Kinder prächtig.
Es wirkt blutbildend, gibt straffe Muskeln und stärkt
wegen des hohen Gehaltes an Nährsalzen das Knochengewebe.
Aerztlich empfohlen. — Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Die Mode
der Saison
1911



Unser Verkaufshaus

in **Breslau**

Reuschestr. 16/17 Ecke Neuweltasse

5 Schaufenster

bietet eine bewundernswerte Kollektion unserer hervorragenden Fabrikate.

: Vollendet in :
Formen-Auswahl.

Herren- u. Damen-Stiefel

Unerreicht in
: Qualität. :

2821

Unsere Hauptpreislagen

6⁵⁰

8⁵⁰

10⁵⁰

12⁵⁰

stellen eine unübertroffene
: Leistungsfähigkeit dar :

Propaganda-
Preis

Spezial-
Marke

Elite-
Qualität

Goodyear-
Welt

**Besonders
beachtenswert**

Rationelle Kinder-Stiefel in naturgemässen Formen

Prima Box-Calf, Chevreau

Einheitspreise

mit Lackkappe, braun und schwarz

Gr. 27/28 **5.70**

Gr. 29/30 **6.30**

Gr. 31/33 **6.90**

Gr. 34/35 **7.50**

52 Verkaufsstellen.

Schuhwaren-Fabrik

ca. 500 Angestellte.

Max Tack

